

Volksmacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausschau“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Blücherstraße 4/6 durch die Buchhandlungen der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Teichstraße 11, Marktstraße 155 sowie durch alle Zusteller zu beziehen. — Bezugspreis in voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 4 Pf. Trägeloohn — 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägeloohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einl. Zustellungsgebühren 2,46 Rmt.

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**
Fernsprech-Anschlüsse Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21736
Postfach-Konto Postfach-Amt Breslau Nr. 3852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangehabe, Vereins-, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die achte Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Blücherstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Druckanstalt eingetragte Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Die Sabotage der Waffentontrolle

Alle technischen Fragen werden neu aufgerollt Amerikanischer Protest gegen die Verschleppung

Genf, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Die Wendung in den Verhandlungen über eine Kontrolle der privaten Kriegsmaterialindustrie, die am Donnerstag durch den belgischen Antrag auf erneute Prüfung der einzelnen Waffenkategorien hervorgerufen wurde, stellt sich als noch einschneidender heraus als ursprünglich angenommen werden konnte. Es war der Kommission nicht möglich, zu einem Bericht an den Völkerbundsrat zu kommen. Der Völkerbundsrat muß sich mit einer Information über den Stand der Verhandlungen begnügen. Am 11. Februar sollen Sachverständige der verschiedenen Staaten zusammentreten, um die von Belgien gewünschte Nachprüfung der Kategorien vorzunehmen. Erst geraume Zeit danach kann die Kommission zur Fortsetzung ihrer Arbeiten zusammentreten.

Den Belgiern geht es darum, die Kategorien 2 und 5, die Kontrolle von Kleinwaffen, die für Kriegszwecke verwendbar sind, und von Pulver möglichst überhaupt zu streichen. Der Antrag ist der belgischen Regierung nicht nur von der belgischen Brønning- und Jagdwaffenindustrie diktiert worden; hinter ihm steht die gesamte internationale Rüstungsindustrie zu stehen. Anders kann die wortreiche, sorgfältige Zustimmung, die der belgische Antrag bei den meisten Ländern gefunden hat, nicht erklärt werden. Nur Deutschland, Holland und die Vereinigten Staaten von Amerika weisen auf die unübersehbaren Folgen dieses belgischen Vorschlags hin. Nicht nur die Waffenherstellungsmethoden sind durch ihn gefährdet, sondern es ist ebenfalls gegen die 1925 fertiggestellte und von den meisten Staaten unterzeichnete Waffenhandelskonvention, die erst in Kraft tritt, wenn die Waffenherstellungskonvention ratifiziert worden ist. Schon darum war es notwendig, in dem Entwurf für die Waffenherstellungskonvention genau die gleiche Prüfstellung vorzunehmen wie in der Waffenhandelskonvention, und der Belgier hat offen zugegeben, daß der Export der belgischen Kleinwaffenindustrie sich bedroht fühlt.

Die öffentliche Schlußsitzung am Freitag brachte, nach einem würdevollen Verlauf, in dem sich der Präsident Graf Bernstorff vergeblich bemühte, Interesse für die Sache zu erwecken, eine scharfe amerikanische Erklärung gegen den beschleunigten Gang der Verhandlungen. Der Amerikaner wandte sich gegen die Wieder- und Erfüllung rein technischer Fragen und vor allem dagegen, daß auf Frankreichs und Englands Drängen die Kommission sich in ihrer diesmaligen Tagung damit abgeben würde, nur eine Veröffentlichung des Wertes des hergestellten Kriegsmaterials zu fordern. Die von Deutschland, Holland, den Vereinigten Staaten und einigen kleineren Ländern gestellten Anträge, auch Gewicht und Stückzahl des gefertigten Kriegsmaterials zu veröffentlichen, wären von den großen Waffenproduzenten der Welt hartnäckig abgelehnt worden. Der Amerikaner betonte, daß infolge des belgischen Antrages Amerika sich in seiner Stellungnahme fest hielte und vielmehr auf eine detaillierte Veröffentlichung der Kriegsmaterialherstellung drängen werde. Der Sache des Friedens sei mit einem so bedauerlichen Minimum, wie es der Entwurf nach Herauskehrung aller Forderungen, die Widerstand gefunden hatten, darstellbar, nicht gedient.

A. Kr. Auch die Behandlung der Frage der Waffentontrolle bewacht wieder, daß die Behandlung der Abrüstungsfrage im Völkerbund hoffnungslos in eine Sackgasse geraten ist, da die Erledigung dieser Frage vor allem von den westeuropäischen Großmächten, einschließlich der gegenwärtigen reaktionären Regierung in Belgien, systematisch sabotiert wird. Denn diese Anträge Belgiens und ihre Unterfertigung durch seine Alliierten bedeuten natürlich nichts anderes, als daß die Waffentontrolfrage erneut auf die lange Bank geschoben wird. Ohne eine umfassende Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie wie überhaupt der Waffenherstellung ist aber die Durchführung der Abrüstung in Wirklichkeit nicht möglich. Infolgedessen bildet die Frage der Waffentontrolle eine wichtige Teilfrage der Abrüstungsfrage.

Sehr bemerkenswert ist die in der letzten Sitzung der Kommission des Völkerbundes abgegebene Protesterklärung des amerikanischen Vertreters. Die westeuropäischen Großmächte sollten diese Erklärung nicht leicht nehmen. Sie ist nämlich ein erneuter Beweis dafür, wie sehr man in Amerika über die Behandlung der Abrüstungsfrage im Völkerbunde verärgert ist. Diese Erklärung hat um so größeres Gewicht, als erst vor ein paar Tagen Präsident Coolidge in einer großen Rede gegen die Schuldverhaftungen Amerikas, insbesondere England und Frankreich, gerade wegen ihrer Rüstungen und wegen ihrer Haltung in der Abrüstungsfrage die lächerlichen Vorwürfe erhoben hat, woraus die die nicht nur wegen ihres Inhalts sensationell gewirkt haben, sondern auch wegen der untrüben, ja geradezu groben Form, in der sie der Präsident der Vereinigten Staaten ausgesprochen hat. Herr Coolidge hat den westlichen Großmächten Europas, die als Hauptschuldnerstaaten Amerikas in Frage kommen, rund heraus erklärt, daß Amerika solange jede Verabfolgung seiner Forderungen an diese Mächte ablehnen werde, als

diese Mächte nicht endlich ihre Rüstungen einschränken und besonders auch ihre Ausgaben für diese Rüstungen. Es ist bekannt, daß insbesondere das französisch-englische Flottenabkommen in Amerika größte Erregung hervorgerufen hat und daß deshalb vor allem zwischen England und Amerika gegenwärtig eine starke Spannung besteht. Mit Recht hat man gesagt, daß die Drohung Coolidges insofern besondere Bedeutung hat, als sie abgegeben ist, nachdem die Republikanische Partei, die Coolidge repräsentiert, einen großen Wahlerfolg erzielt hat. Das läßt erwarten, daß auch der Nachfolger Coolidges, Herr Hoover, dieselbe Stellung zu den Fragen einnimmt und daß deshalb auch in Zukunft die amerikanische Regierung in der Schuldenfrage die gleiche Politik treiben wird.

Alles das scheint, wie der Verlauf der Verhandlungen der Waffentrollkommission gezeigt hat, auf die westeuropäischen Militärstaaten nicht gewirkt zu haben. Sie scheinen sich noch immer nicht darüber klar zu werden, weshalb gefährliches Sabotage-spiel sie in den letzten Jahren im Völkerbund, insbesondere in der Abrüstungsfrage, gespielt haben. Daß sie damit den Völkerbund allmählich jedes Ansehens berauben und vor allen Dingen auch Amerika in seiner Ablehnung des Völkerbundes bestärken, ist ihnen noch nicht aufgegangen. Aber die westlichen Mächte zu fördern. Offenbar müssen die konservativen Regierungen diese Länder belehren, daß sie, zumal die konservative Regierung Englands, gegenwärtig eine Außenpolitik treiben, die immer mehr in das Fahrwasser Wilhelm des Verflösenden einbiegt.

Damit man sich keinen Illusionen hingibt, möchten wir am Schluß noch feststellen, daß die Haltung Amerikas in der Abrüstungsfrage natürlich ebensowenig wie ihre Haltung bei der Schaffung des Kellogg-Paktes aus wirklich pazifistischer Einstellung fließt. Die Vereinigten Staaten von Amerika und die gegenwärtig in ihr herrschende Regierung sind nur deshalb pazifistisch, das heißt zurzeit für Friedensförderung und für Abrüstung, weil sie durch die historische Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte eine überragende Stellung in der Welt erhalten haben und sie sich diese auf die billigste Weise erhalten wollen. Wird in dem Augenblick allgemein abgerüstet und wird in dem Augenblick der Friede durch starke Kräfte gesichert, in dem sie der mächtigste Staat der Erde sind, so bedeutet das natürlich, daß sie das auch in Zukunft bleiben werden, daß ihnen ihre große Machtstellung gesichert und erhalten wird, ohne daß sie das viel kostet. In Wirklichkeit ist es also nur eine Bestätigung ihrer gegenwärtigen Machtstellung, wenn sie der Welt den Frieden predigen.

Niederlage Stegerwalds

Großer Kampf im Parteiaussschuß des Zentrums

Köln, 7. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Der Beschluß des Vorstandes der Zentrums-partei, dem Parteitag den Abgeordneten Stegerwald zum Vorsitzenden zu empfehlen, ist am Freitag durch die Stimmung im Parteiaussschuß torrigiert worden. Der Vorschlag des Parteivorstandes fand im Parteiaussschuß heftigen Widerstand. Im Vordergrund stehen deshalb jetzt zunächst Joos, Kaas und Ullig. Die Gewerkschaftsvertreter, sollen über die Fehde gegen Stegerwald außerordentlich verärgert sein.

In dem offiziellen Kommuniqué, das von der Zentrums-partei am Freitagabend über den Verlauf der Parteiaussschuß-sitzung herausgegeben wurde, ist über die persönlichen Angelegenheiten kein Wort enthalten.

Drei gleichberechtigte Parteivorsitzende des Zentrums

Köln, 8. Dezember.

Der Parteivorstand des Zentrums trat am Freitag nachmittag erneut zu einer Beratung über die Wahl des neuen Parteivorstandes zusammen. Nach mehrstündiger Aussprache beschloß der Parteivorstand einstimmig, den Abg. Joos dem Parteitag als Parteivorsitzenden vorzuschlagen. Diesen Beschluß des Parteivorstandes hat aber am Abend wieder der Parteiaussschuß, der sich am Freitag ohne Anwesenheit der Gewerkschaftsvertreter, einstimmig gutgeheißen hat, durch seine Wahl als einstimmig ablehnt. Die Wahl des Parteivorstandes ist damit fallengelassen. Die Lage änderte sich aber dann in einer sehr überraschenden Weise. Der Abg. Joos hatte sich Bedenken ausgedrückt, am liebsten seinen Freunden auszusprechen zu können. Es wurde in die Verhandlungen des Parteiaussschusses zu diesem Zweck eine Delegation entsandt. Der Abg. Joos erklärte nach eingehender Rücksprache mit seinen Freunden, daß er nicht in der Lage

sei, das Amt des Parteivorsitzenden anzunehmen. Er selbst machte den Vorschlag, der Parteitag empfehle, daß der neu zu wählende Parteivorstand aus seiner Mitte drei Vorsitzende mit gleichen Rechten wähle. Es wurde ein Antrag mit großer Mehrheit angenommen, der besagt, der Parteivorstand aus seiner Mitte drei Vorsitzende mit gleichen Rechten wählen soll.

Der Staatsrat gegen das Berechtigungsunwesen

Im preussischen Staatsrat wurde bei den Beratungen folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der erschreckende Zubrang zu den Hochschulen und höheren Schulen lenkt die Aufmerksamkeit auf das Berechtigungsunwesen. Der Staatsrat erucht das Staatsministerium, mit allem Nachdruck auf eine Herabsetzung der übermäßigen Anforderungen der Reichsbahn und der Reichspost (Primareife) hinzuwirken, ohne Rücksicht darauf, was für Folgen, besonders der Behörden des preussischen Staats, der preussischen Kommunen und Kommunalverbände keine über die Obersekundareife hinausgehenden Anforderungen für die mittlere Beamtenlaufbahn gestellt werden. Er erucht ferner, mit allem Nachdruck auf die zuständigen Vertretungen von Handel und Gewerbe einzuwirken, damit nicht ihrerseits zu hohe Anforderungen an die Lehrlinge gestellt werden. Der Staatsrat erucht, die schon jetzt zu spärlichen Anforderungen an die Ausbildung der Hochlehrlingen nicht noch weiter hinaufzuschrauben. Der Staatsrat hält es für richtig, das Referendariat nach einem sechssemestrigen Studium zu gestalten, die juristische Promotion aber von einem achtssemestrigen Studium abhängig zu machen und empfiehlt, die Einheitlichkeit wieder herzustellen.“

Das Martyrium der russischen Leninisten

hält trotz aller Proteste der bolschewistischen Arbeiter an. Im Vergleich zu früher ist nach der Meldung des Organs der deutschen Leninisten nur insofern ein Unterschied eingetreten, als jetzt die Verschleppung der Oppositionellen zusammen mit kriminellen Häftlingen nach den Konzentrationslagern erfolgt. So sind dieser Tage wieder zahlreiche Oppositionelle nach den Solowechki-Inseln und nach Kemi verschleppt worden, wo sie unter den eisenernen Verhängnissen verrotten. Im Konzentrationslager von Kemi sind rund 20.000, auf den Solowechki-Inseln 27.000 Gefangene.

Das Organ des Lenin-Bundes teilt weiter mit: „Der Transport der Oppositionellen geht in der rohesten und widerlichsten Weise vor sich. Unter den Gefangenen befindet sich auch eine Gruppe oppositioneller chinesischer Jungkommunisten, die sich mit Kadel solidarisierten. Der Sohn Tschanglajshels, der einen offenen Feindsieg von der Komintern-Presse veröffentlichten Brief gegen seinen Vater richtete, ist ebenfalls wegen Treue zu Kadel eingesperrt und verbannt. Aus den Gefangenen kommen von den verhafteten Einsperrungen verzweifelte Hilferufe. Mißhandlungen und Gesundheitsverletzungen an alten Leninisten sind an der Tagesordnung. Kravtchowsky, ein alter verdienter Kommunist, der das Vertrauen Lenins hatte und in der Roten Armee eine führende Funktion bekleidete, beantwortete die Drangsalierungen damit, daß er den Stalinischen Henkernächten die Orden der Sowjetregierung ins Gesicht schleuderte.“

Schwere Niederlage Geipels

Er muß der passiven Resistenz der Postbeamten nachgeben

Wien, 8. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Obwohl Bundeskanzler Geipel während der ganzen Kampfeszeit der Post- und Eisenbahnen die besten Ratgeber immer wieder erklärt hat, insbesondere die von Einsetzung des Kampfes ausgeschlossen und auch die Gewerkschaften im Kampfe zu unterstützen, hat er sich am Freitag nicht gestellt, sondern die neuen Verhandlungen zwischen den Postbeamten und der Regierung abgelehnt. Der Direktor der Post, Herr Geipel, hat am Freitag mit dem Postbeamten der Post- und Eisenbahnen einen hartnäckigen Kampf begonnen, der die Postbeamten bereitwillig seine Forderungen zu gewähren, die die Postbeamten verlangt und zu deren Verwirklichung er in die Post- und Eisenbahnen Krieg national-militärischer Methoden eingeschlagen hat. Der Kampf der Postbeamten erreicht hat, daß der Parteivorstand der Postbeamten die im Laufe der Verhandlungen

Probleme der Kohlenwirtschaft

Von Heinrich Döfler.

Deutschland hat seit 1919 ein Kohlenwirtschaftsgesetz, das Produktion zum Zwecke gemeinwirtschaftlicher Beeinflussung... aber die Besitzverhältnisse der Bergwerke unberührt läßt. Werte befinden sich zu über 90 Prozent in privaten Händen.

Die Kohlenindustrie ist in Deutschland also keine von den Bergwerksbesitzern zu einseitigen Interessenvertretung errichtete Organe, wie oft angenommen wird, sondern sie gründet sich auf gesetzliche Bestimmungen, die die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung geschaffen hat.

Zwei der wichtigsten Probleme der Kohlenwirtschaft stellen sich in der Absatz- und Preispolitik dar. Sie sind untrennbar miteinander verbunden. Die Preisfestsetzung geht von den Herstellungskosten aus, deren Höhe durch Revisionen zu mitteln versucht wird.

Deutschland ist nun keine abgeschlossene Wirtschaftseinheit, sondern von Kohlenstaaten umgeben, mit denen Deutschland im Wettbewerb treten muß. Daraus ergibt sich die Tatsache, daß die von den Herstellungskosten ausgehende Preis nicht nur nicht angebracht wird, sondern auf den internationalen und nationalen Märkten stark unterboten werden muß.

Diese Beurteilung trifft den Kern des Problems. So alltagswert es ist, für den scharfen Konkurrenzkampf auf den Kohlenmärkten hohe Geldbeträge zu verwenden, so wenig kann argelt von einem Verzicht auf diesen Kampf die Rede sein. Die Auslandskonkurrenz, insbesondere der englische Wettbewerb, würde dann sofort nachrücken und zuletzt in das Herz der deutschen Kohlenproduktion eindringen.

Nur eine vernünftige internationale Regelung kann die Schwierigkeiten überwinden. Bis zu ihrer Verwirklichung scheint aber noch ein weiter Weg zu sein. Nach Presseberichten waren die englischen Bergwerksbesitzer am 29. November zu einer Konferenz in London versammelt. Sie haben sich über die Bildung eines nationalen Kohlenkartells unterhalten und auch die Fragen einer internationalen Regelung bestritten.

Nach der Kohlenablast nach dem Ausland ein Aktivum der deutschen Handelsbilanz bildet, während die Erhöhung der Einfuhr nach Deutschland natürlich das Gegenteil bedeutet. Nur eine vernünftige internationale Regelung kann die Schwierigkeiten überwinden.

viele Jahre, bis in England die angegebenen Voraussetzungen geschaffen sind. Würde der deutsche Bergbau im Konkurrenzkampf zurückweichen, dann werden diese Voraussetzungen nie geschaffen.

Wer mit klarem Blick in die Welt sieht, muß für eine internationale Regelung auf dem Kohlenmarkt eintreten. Wenn sie aber nicht da ist, wird der deutsche Bergbau im Konkurrenzkampf ausharren müssen, um diese Regelung überhaupt zu erreichen.

Held in Gefahr?

Ueberaus scharfe Artikel eines Blattes der Bayerischen Volkspartei gegen den eigenen Parteiführer München, 7. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

In den politischen Kreisen Bayerns erregt ein Artikel der Passauer „Donauzeitung“ großes Aufsehen. Dieses Blatt, das infolge seiner Tradition als Sprachrohr des bayerischen Zentrumsführers Pöhlner heute noch großes Ansehen genießt und neben der „Mugsburger Postzeitung“ das einflussreichste Provinzorgan der Bayerischen Volkspartei ist, schreibt offenbar unter dem schlechten Eindruck des vertuschenden Parteitagesses der Bayerischen Volkspartei einen Leitartikel, der eine politische Bilanz des Kabinetts Held zieht und die verfehlte Bürgerblockpolitik in Bayern der letzten vier Jahre einer ebenso ehrlichen wie schonungslosen Kritik unterzieht.

Zunächst wird festgestellt, daß man bei einem Reberblick über die politische Entwicklung der letzten vier Jahre erkenne, daß die Regierung Held nicht viele der ihr obliegenden Aufgaben gelöst hat. „Nach einer vorübergehenden Konsolidierung redet Hülfer heute wieder 'frei und ungehindert in bayerischen Landen. Seine Sendboten wiegeln Land und Leute auf'". Die Hauptschuld an dieser Wendung wird zwischen den Zeilen den Deutschnationalen zugeschoben, denen es außerdem gelungen sei, den hitlerfeindlichen Minister Schweyer aus dem Kabinett Held fernzuhalten und ihm den deutschnationalen Hilterschüler Gütner bis zum heutigen Tage aufzuzwingen.

Der Artikel schließt mit dem Hinweis, daß eine neue Welle der Unzufriedenheit durch die Gemüter flute und daß der Mann, der gegenwärtig das Ruder der bayerischen Politik führt, durch Festhalten an starren Formen Gefahr laufe, dem Fluch der Lächerlichkeit anheimzufallen.

Der Anflug mit den Subventionen

Immer neue Kreditforderungen an das Reich Dem Hauptanstoß des Reichstages liegt der Haushaltsplan 1929 noch nicht vor. Die Hauptarbeit der Etatsberatung beginnt alljährlich erst Anfang Januar. Immerhin ist der Ausschuss schon jetzt mit zahlreichen Bewilligungsfragen beschäftigt.

Als die Kreditforderung des süddeutschen Filmkonzerns Eureka erledigt war, wurde die Kreditforderung für die Schismauer Werks beraten. Diese Frage konnte bisher noch nicht erledigt werden. Auch hinsichtlich der Zinsverbilligung für Exportkredit ist der Ausschuss noch zu seiner endgültigen Entscheidung gekommen. Es handelt sich hier um Zinsverbilligung für Exportkredit, die im Rahmen des 175 Millionen-Kredits für den Export stehen. In der nächsten Sitzung des Ausschusses dürfte auch noch eine Anforderung des Reichsverkehrsministers zur außerplanmäßigen Herausgabe von 2 Millionen Reichsmark zwecks Förderung des Nürnbergringes zur Debatte stehen.

Die Sozialdemokratie steht diesen Kreditforderungen angesichts des Defizits in dem neuen Etat äußerst kritisch gegenüber. Immer wenn die Unternehmer nicht weiter kommen, rufen sie nach dem Vater Staat. Das Deutsche Reich hat bis heute schon etwa 1,6 Milliarden Mark Bürgschaften und 1,26 Milliarden Mark Kredite in den verschiedensten Formen; von den Umschuldungskrediten für die Landwirtschaft bis zu den Bürgschaften für den Export nach Rußland, Lateinamerika. Das Reich ist also bereits in großem Umfange schon Bankier. Allerdings mit dem Unterschied, daß der normale Finanzmann die guten Geschäfte macht und die schlechten vor sich weist, während das Reich immer wieder gezwungen wird, schlechte Geschäfte zu sanieren, ohne daß es an das gute Geschäft der Privatindustrie herankommt.

Wir haben der Auffassung, daß für die Zukunft auch die kalte Sozialisierung der Konkurrenz durch das Reich aufzuheben muß. Die ganzen Kredite und Bürgschaften soweit überhaupt eine Berechtigung dafür vorliegt, kann man durch hunderte gleichgelagerter und ebenso berechtigter Wünsche und Forderungen ergänzen. Es muß deshalb endlich ein energischer Schnitt gemacht werden, damit das Reich nicht alle Schwierigkeiten der Privatwirtschaft und deren Verluste zu Lasten der Steuerzahler auf sich konzentriert.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Die polnische Presse über das neue deutsche Angebot Warschau, 7. Dezember.

Mehrere Warschauer Blätter, darunter die halbamtliche „Epoka“, bemerken die in der Berliner Presse erschienenen Meldungen über die tatsächliche Höhe der vom deutschen Delegationsleiter Dr. Hermès übermittelten Angebote der deutschen Reichsregierung. Die „Epoka“ fügt ihren Ausführungen noch hinzu: Wir unsererseits erfahren, daß außer einem etwas größeren Kohlenkontingent die neuen Vorschläge der deutschen Regierung hinsichtlich lebender und geschlachteter Schweine die Ziffern des Angebotes des Streifenamt-Zadowski-Abkommens vom November 1927 nicht überschreiten, das bekanntlich zu einer Zeit zustande kam, als nur ein modus vivendi, nicht aber ein Handelsvertrag auf breiter Grundlage erörtert wurde, wie des gegenwärtig der Fall ist. Noch schlimmer steht es mit

der Frage der Ausfuhr von Kindern und Kleinkindern nach Deutschland, ja selbst hinsichtlich des Transits machte die deutsche Seite Schwierigkeiten, ungeachtet der früher erreichten diesbezüglichen Vereinbarung. Der „Kurjer Poranny“ fügt in Formationen ähnlichen Inhalts die Bemerkung hinzu, daß das deutsch-polnische Kontingent vorgeschlagene Kontingent in Höhe von 200.000 lebenden und geschlachteten Schweinen nur ein Drittel der polnischen Forderungen ausmache. Ferner sei es ungenügend, daß Hermès vorgeschlagen habe, das deutsch-polnische Holzabkommen innerhalb des Gesamtkontingentes des gegenwärtigen Verhandlungs zu erledigen. Die polnische Darstellung hinsichtlich der deutschen Angebote erweist sich als völlig tendenziös. Die Angaben über die neuen Kontingente des deutschen Angebots sind verfrüht. Ueberhaupt befinden sich verschiedene Einzelfragen noch in Fluss, sind von den sonstigen Ergebnissen insbesondere auch hinsichtlich der deutschen Ausfuhrmäßig abhängig, was die polnische Presse gänzlich verschweigt. Man hat den Eindruck, daß die Gesamtfrage, wenn auch schwierig, so doch nicht aussichtslos ist. Dies beweist schon die Verlängerung des Aufenthaltes des deutschen Delegationsführers in Warschau.

Landrat von Gilsa endgültig abgesetzt

Landrat v. Gilsa, der die militärische Organisation der Rechtsverbände im Kreise Kirchheim gebildet und dadurch gefördert hatte, ist in den einseitigen Ruhestand versetzt worden. Ueber seine weitere Verwendung ist noch nichts entschieden. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers nimmt Regierungsdirektor Dr. Kloft die Landratsgeschäfte des Kreises Kirchheim wahr.

Lord Barmoor gegen Chamberlain

London, 7. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) In einer in Coventry gehaltenen Rede erklärte Lord Barmoor, daß es längst an der Zeit gemeldet wäre, die britischen Rheinlandtruppen zurückzuziehen. Vor wenigen Tagen sei von amtlicher Seite eine Auslegung des Artikels 431 des Friedensvertrages gegeben worden, die weit über alle französischen Interpretationen hinausgehe. Barmoor erinnerte ferner an die vor der Unterzeichnung des Versailler Vertrages von Amerika, Großbritannien und Frankreich abgegebene Erklärung vom Juli 1919, aus der unmissverständlich hervorgehe, daß die Räumung des Rheinlandes nicht von der Erfüllung sämtlicher Reparationsverpflichtungen abhängig gemacht werden dürfe. Die Frage sei jedoch überdies nicht juristischer Natur, sondern eine Frage staatsmännischen Verhaltens. Mit den von Großbritannien in dem Vertrag von Locarno eingegangenen Verpflichtungen wäre in den nächsten Jahren eine Gefährdung der französischen Sicherheit infolge einer Räumung ein Ding der Unmöglichkeit geworden.

Deutschlands und Frankreichs Handelsflotte

Paris, 6. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Handelsminister Chéron und der Minister der öffentlichen Arbeiten Forcade gaben am Donnerstags anlässlich der Diskussion des Budgets der Handelsmarine in der Kammer längere Darstellungen des gegenwärtigen Zustandes der französischen Handelsflotte. Chéron wies dabei die von verschiedenen Seiten besonders im Hinblick auf die deutsche Handelsflotte an der französischen Handelsmarine geäußerten Kritiken zurück. Der Minister gab immerhin den Bedauern zu, daß die deutsche Handelsflotte vollkommen modern sei. Sie besitze 67 neue Einheiten, und es sei deutschen Firmen gelungen, ihre früheren Plätze in den entferntesten Weltgegenden zurückzuerobern.

Die Untersuchung der Sprengstoffattentate auf die Zeitungsverlage in Lemberg und Kraslaw hat polnische Blättermeldungen zufolge ergeben, daß es sich in beiden Fällen um eine langgeplante Aktion der ukrainischen Terroristenorganisation handelt. In Lemberg und Kraslaw sind am Freitag im Zusammenhang mit den Attentaten mehrere Verhaftungen erfolgt.

Gibt es ukrainische Terroristen?

Warschau, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Untersuchung der Sprengstoffattentate auf die Zeitungsverlage in Lemberg und Kraslaw hat polnische Blättermeldungen zufolge ergeben, daß es sich in beiden Fällen um eine langgeplante Aktion der ukrainischen Terroristenorganisation handelt.

Kämpfe in Südamerika

London, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der seit Juli währende Streit zwischen den südamerikanischen Staaten von Bolivien und der Republik Bolivien wegen des 100.000 Quadratmeilen betragenden Gebietes von Chaco (an der paraguayischen Grenze) hat nach einer Meldung aus Paraguay Anlaß zu einem bewaffneten Zusammenstoß gegeben, der unter Umständen weitgehende Folgen haben wird. Wie verlautet, stehen paraguayische Truppen im Laufe einer Feldzugsaktion auf bolivianische Befestigungstruppen, die mit der Errichtung einer Grenzbefestigung beschäftigt waren. Hieraus entspann sich eine Auseinandersetzung, die zu einem Feuergefecht zwischen den beiden Truppen führte und in deren Verlauf zweiundzwanzig paraguayische und fünf bolivianische Soldaten getötet bzw. verwundet wurden.

Blutige Kämpfe in Afghanistan

London, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Aus den letzten aus Kabul eingetroffenen Meldungen geht hervor, daß in den Kämpfen der jüngsten Tage zwischen König Amanullah und den Schinwariführern, die sich aus religiösen Gründen gegen die westlich orientierte Politik des Königs erhoben hatten, mehr als tausend Luftkavallerie getötet worden sind. Eine aus Kaschkent eingetroffene Nachricht, wonach die Hauptkavallerie des Landes, Kabul durch die Aufständischen vom Westufer des Rindwan abgetrennt worden sei, wird in einer Meldung aus Kabul demontiert.

Wasserstand

8. Dezember

Mittler	1.48	Rantern (Unter-Regel)	2.50
Schiff	1.50	Stammn	1.74
Kellerräumung (Unter-Regel)	1.69	Abflußmenge sekundlich	102 cbm
Brick (Wasserstand)	2.12	Wasserhöhe vom 6. 12.	+ 0.54
Trösten	1.14	Wasserhöhe + 2.2.	

Und aufs Brot die frische Resi

die führende bayerische Kernmargarine

Weihnachts-Verkauf Weißenberg & Brauer

Unsere bekannten Spezialartikel:

Seidenstoffe — Sammete
Bänder — Schärpen und Brokatbänder
Spitzen — f. Kleider, Wäsche, Handarbeit.
Weißwaren — Garnituren, Westen, Taschentücher
Schals, Tücher — für Festgeschenke bes. geeignet.



Große Ausstellung besonders preiswerter
Weihnachtsgegenstände
In aparten Geschenk-Packungen

Schweidnitzer
Straße 3/4

Kranien

Ichgemäß. Rat in all Frauen-angelegenheit: Operationen, Kranienbehandl., Waffagen
Dr. M. Böhm geprüft
Breslau 2, Grünstraße 9
Sprechz. 9-12 u. 3-6
Sonntags Voranmeldung.

Billiges Angebot!
Schäffer
22 Zoll Durchmesser **5.75**



Steigeleitern
aller Art
Pflichtbretter
Waschkörbe
Cardinalenapparaturen
Holzwassschüssel
Wannen usw.
in großer Auswahl
Bekannt billige Preise
Haus- u. Küchenmagazin
L. Kohnmann
Kommandit-Gesellschaft
Hof Taschenstr. 29/31

Sie verdienen täglich
10 Mk. an Schürstiel für
persönlich kommen

Reste
in Serge, Kiste, Reinwand
Kermelutter, Hochhaar
Korn, Knöpfe, Rezipiere,
Sebat, alles sehr billig, prima
Ware, Detail und Engros

Bertold Lippert
Heinrichstraße 16 5467

Filzen, Oberzüge 17
und Weigbergstraße 43.

Wiederverkäufer!

100 Weichschalen 1.50
portiert 200 . 600 u.

100 Weichschalen 1.50
portiert 200 u. 2.00 u.

100 Weichschalen 1.50
portiert 200 u. 2.00 u.

J. Lissner
Papiergroßhandlung
Nikolaistr. 10/11

Für die Knaben zum Weihnachtsfest



bringt meine geforderte
Kinderabteilung ganz
besonders preiswerte Stücke.

Ich gebe auf alle
Waren **4%** Rabatt

Bitte überzeugen Sie sich
von meiner
großen Auswahl u. Leistungsfähigkeit.

**Kieler
Pyjacks**
in allen Größen

Ulster
in reichhaltiger
Auswahl.

Knickerbocker
in schönsten Mustern

Original Kieler-Anzüge
mit kurzen und langen Hosen

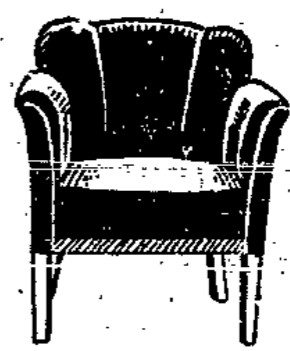
Knaben-Hose
in blau und farbig.

S. Güttenberg

Altüberstr. 5 I-III. E. Ecke Ohlauerstraße
ERSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG



Schwerhörige
Phonograph
mit Mikrophon Verstärker
Elektrischer Apparat mit
herabgesetzter Lautstärke
reiner Tonwiedergabe ohne
Nebengeräusche u. unwillkür-
liche Tragen. Kostenl. Ver-
mittlung durch unseren Spezial-
vert. 8-12 u. 2-6 Uhr
am Geschl. Überbrück-
Probieren. Am Wunsch Teil-
zahl. — Verl. Sie ausführ-
liche Broschüre u. Sonderange-
bote.
Siemens-Reiniger-Verf.
Ges. f. med. Technik m. b. H.
Geschäftsstelle Breslau
Neue Taschenstr. 3
Telefon 51906



Klubsessel
mit Rindleder
98.-
Größte Auswahl in
Leder- und Stoffsessel
**Sessels
J. Günzburger**
Albrechtstr. 14

Bestes, trockenes Brennholz

1 Sad klein gepalten, frei Keller . . . 0.80
1 Sad groß gepalten, frei Keller . . . 1.00
1 Gebund ca. 38-40cm Durchmesser, frei Keller 0.60
bei Selbstabholung in der Anhalt billiger
Liefert:

die **Städtische Holzspalteanstalt**
Breslau 10, Niedergasse 10
Fernruf: 546 16 oder 29. 3392

Original „Musgraves“ u. „Germanen“ Ofen

OHNE AUFSCHLAG
BEI MONATLICHER RATENZAHLUNG
BEIER & OLOWINSKY
G. M. B. H. HEINRICHSTR. 31.

Wir liefern gute Arbeit

Starkstrom- u. Hochspannungs- Schwachstrom, Telephon- Netzmeßleistungen - Leucht-
anlagen - Licht u. Kraft Anlagen, Radioanlagen, Schaltungen - Transparenz

Wir liefern gute Waren

Beleuchtungs-Apparate, Glasbläser, Radio-Apparate
Heiz- und Kochapparate, Bügelisen, sämtliche Fabrikate
Maschinen und Motoren für Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie

Unsere **Elektrischen-Apparate**,
unsere **Radio-Apparate** sind die
schönsten **Weihnachts-Geschenke**

Für alle unsere elektrischen-Apparate und Radio-Geräte in der Herstellung des Deutschen-
Betriebs-Bereiches, Berggasse 17, im Saal, bestmöglich zu werden.

Breslauer Elektrischer Genossenschaft o. G. m. b. H.
Breslau 4, Reichshaus 34, I. - Tel. 56122



Soll der
Kuchen gut
gedeh'n,
kauf Dein
Mehl beim
Bäcker
ein!

**Eisen- u. Bekleidungs-
Geschäft**
Stahlmatten, Kinderbetten
Kaufm. an Private. Katalog 741
Eisenabteilungs- Suhl (Thür.)

Möbel
zu billigen Preisen
auf bequemste
Teilzahlung
Gegründet 1898
Hübner
Rosenstraße 2
Am Bismarckplatz
Gegründet 1898

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprachapparate
Platten
auf Teilzahlung, 10
Anzahl, 2 Mk. wöch. 10
Karl Bressler
Steinw. Str. 12a
Bitte nicht mit anderen
verwechseln

Breslauer Nachrichten

Breslau, den 8. Dezember 1928.

Achtung! Parteimitglieder!

Montag, den 10. Dezember, 20 Uhr, finden in nachstehenden Lokalen wichtige Parteimitglieder-Versammlungen statt, in denen das Thema: "Das Wehrproblem" behandelt werden soll.
Vorort: Barnea, Mehlasse 43. Referent: Genosse Marz.
Sandtor: Feldschloßel, Weinstraße 53/55. Referent: Genosse Keusfeld.
Scheitling: Gewerkschaftshaus, Zimmer 6. Referent: Genosse Schramm.

Von der Kirchnustrittsbewegung

Vom Büro des Verbandes für Freidentertum und Feuerbestattung werden wir gebeten, folgende Mitteilung zu veröffentlichen:
Die Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände befindet sich mitten im Kampf gegen das preußische Konforbat. In allen Orten Deutschlands wird die Bevölkerung durch Flugblätter informiert und Proteste an die Regierung abgeleitet.

Vom Zoo

Die Umfärbung unserer heimischen Tiere ist jetzt bei allen Exemplaren beendet. Besonders sei noch einmal auf unser Hermelin hingewiesen, das jetzt, abgesehen von einigen bräunlichen Stellen am Hinterkopf und Nacken, wirklich ein schneeweißes Fell zeigt.

Grundstücksauf der Städtischen Sparkasse

Die Städtische Sparkasse besitzt seit etwa zwei Jahren die Grundstücke am Blücherplatz und Ring, in denen sich das jetzt ein Bankhaus befindet. Sie hat jetzt auch den anschließenden Gebäudekomplex, Ring 9, Blücherplatz 1a und Herrenstraße 1, den sie zur Ergänzung ihres Grundbesitzes benötigt.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung

Das Rittergut Waffelwitz gekauft - Die "Wuwa" endgültig beschlossen - Weihnachts- und Winterbeihilfen an Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger

Die Versammlung wurde gestern mit einem ehrenvollen Gruß des Vorstehers Genossen Bandmann für den verstorbenen Bürgermeister Dr. Herschel eröffnet. Ueblicherweise wäre die Sitzung dann wohl aufgehoben worden, doch da wichtige Dringlichkeitsvorlagen zu erledigen waren, erfolgte nur Vertagung um eine Viertelstunde. Nach der Wiedereröffnung berichtete zunächst Genosse Kremser über die Ausschussbeschlüsse zu den sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen auf Weihnachts- und Winterbeihilfen an die Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger.

und Boden läßt sich keine sozialistische Wirtschaft aufrichten. Wenn man bedenkt, daß nach der Revolution fast alle Städte die gleiche Bodenpolitik eingeschlagen haben, und daß es sich auch hierbei um eine internationale Erscheinung handelt, wird man nicht sagen können, daß die Zeit seit der Revolution lediglich dem Wiedererstarben des Kapitalismus gedient hat.

Die Genossen Kuffert und Woyt gehen dann den Ausschussbericht über die Ausstellung "Wohnung und Werkraum" im nächsten Sommer. Die Ausstellung soll nun veranstaltet werden. Aber so debattelos ging es trotzdem nicht ab, wenn zuletzt auch der Ausstellung gegen wenige Stimmen zugestimmt wurde. Stadtbaurat Althoff hatte betont, daß mit der Ausstellung etwa hundert Wohnungen entstehen, die sonst weniger gebaut würden.

Dr. Herschel eröffnet. Schon lange, so führte Genosse Bandmann aus, war es traurige Wahrheit, daß dem Wirken des Verstorbenen ein Ziel gesetzt war, aber keiner vermutete, daß es so rasch gehen würde. Gleich nach seinem Antritt wurde er von einer tödlichen Krankheit befallen. Er war einer der dienstältesten Stadtverordneten und seit 1909 ununterbrochen als einer der besten Köpfe im Stadtparlament tätig.

Die für die Zukunft der Stadt wichtigste Vorlage wurde aber erst in der geheimen Sitzung erledigt. Nachdem in der öffentlichen Sitzung dem Ankauf von 10,0508 Hektar Land für Zwecke der Wasserversorgung zugestimmt worden war, handelte es sich in der geheimen Sitzung um ein Riesensobjekt. Von den Erben des Herrn v. Woytisch wird das Rittergut Waffelwitz nebst weiteren Flächen in Klein-Waffelwitz und Wisnitz gekauft.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird zunächst an Stelle des ausgeschiedenen Stadtv. Macho Stadtv. Kottusch (Soz.) eingeführt. Kremser (Soz.) begründet einen Antrag allen Wohlfahrtsunterstützungsempfängern eine Weihnachtsbeihilfe zu gewähren.

Trägers der Sozialdemokraten und Kommunisten wie folgt gemeint:
Allen ausgeklügelten Wohlfahrtsunterstützungsempfängern und den Empfängern von Zuschußunterstützung sowie den Nichtarbeitern des Arbeits- und Wohlfahrtsamtes soll nach Prüfung der Bedürftigkeit eine einmalige bare Weihnachtsbeihilfe in Höhe von 25 Reichsmark für jeden Haushaltsvorstand, 15 Reichsmark für jede Ehefrau und 7,50 Reichsmark für jedes jugendliche Kind gewährt werden.

Der Magistrat ist ermächtigt, in besonderen Fällen wirtschaftlicher Notlage diese Sätze auf besonderen Antrag auch anderen vom Wohlfahrtsamt betreuten Personen zu gewähren. Der dafür aufgewendete Gesamtbetrag wird auf 400.000 Reichsmark begrenzt.

Allen vom Wohlfahrtsamt betreuten Haushaltsvorständen und alleinstehenden Personen für die Monate Dezember, März, Mai und Juni Lebensmittelmarken im Werte von 1,50 Reichsmark und 2 Zentner Kohlen gewährt werden. Stadtrat Tilgner teilt mit, daß die zehnprozentige Zulage zu den Unterstützungen, die seinerzeit beschlossen wurde, jetzt rückwirkend ab 1. Oktober nachgezahlt wird.

Stadtv. Zylla (Komm.) fragt den Magistrat an, ob er den verstärkten Polizeischutz der heut in der Elisenstraße zu finden ist, angefordert habe. Stadtrat Tobler antwortet im Namen des Magistrats, daß dieser nichts veranlaßt habe. Auch Stadtv. ordnenovorsther Bandmann erklärt, daß er sich jede Einmischung der Polizei verbieten und einem Polizisten schon das Betreten verweigert habe. Stadtv. Kabus (Str.) und Stadtv. Kremser (Soz.) wenden sich gegen die vom Magistrat festgesetzte Begrenzung der Naturalabgaben und die Prüfung der Bedürftigkeit. Nach Stadtv.

Theater und Musik

Violin- und Klavier-Abend

Zolantia und Ruth Waghalter, die Töchter des bekannten Quartettgeigers und Komponisten Ignaz Waghalter, haben sich in ihrem ersten Breslauer Konzert, für das sie den akustisch geeigneten Saal der "Gesellschaft der Freunde" wählten, als vielversprechende Talente ausgewiesen, die bereits im Stadium der Konzertsreihe eingetreten sind.

Konzert Susanne Rademacher (Gesang), Curt Beder (Cello), Dr. Nid (Klavier)

Im ersten Konzert eines werdenden Künstlers erwarten wir naturgemäß keine abgefahrenen reifen Leistungen von ihm. Doch muß er uns den Beweis antreten, daß er keine natürliche Veranlagung zu einer Höhe entwickelt hat, die gewissen kritischen Anforderungen bezüglich der Technik und Gestaltung handhaben kann.

Sängerin. Die Weihnachtslieder von Peter Cornelius waren dem gegenwärtigen Können der Sängerin am angemessensten. Hier schien die Technik überwunden und damit Raum zu Stimmungsvermittlung und selbständiger Gestaltung gegeben zu sein. Hugo Wolf kann man erst dann singen, wenn man seinen Stimpparat souverän beherrscht.

BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN und BEAMTEN. A G. SPARKASSE. FILIALE BRESLAU.

Abteilung Janes Stadt (Distrikt 19 und 34). Alle Funktionäre müssen für guten Besuch der Versammlung am Montag im „Gelben Löwen“, Oberstraße, Sorge tragen. Alle Genossen und Genossinnen müssen erscheinen.
Distrikt 16. Sonnabend, den 8. Dezember, bei Kutschke, im Waldchen 24, um 8 Uhr an Materialausgabe an die Bezirksleiter. Jeder muß bestellte Beiträge abgeben. Betrifft die Kollektion.
Distrikt 23. Die Kinder und Jugendlichen, die bei der Weihnachtsfeier mitwirken, sind Sonnabend nachmittags 5 Uhr und Sonntag vormittags 9 Uhr im Grobe bei Göllisch, Vöschstraße, Jungsozialistischer Kreis am Sonntag, 10 Uhr, bei Göllisch, Dienstag 19.30 Uhr in der Aula der Viktorienstraße.
Distrikt 21. Die Funktionäre haben sich heute nachmittags wichtiges und nötiges Material in der Wohnung des Distriktsleiters ab.
Distrikt 42. Alle Kinder, die bei unserer Weihnachtsfeier mitwirken, sind morgen früh pünktlich 10 Uhr in der Krankentassen-Erhaltungsküche in Zimpel.

Jungsozialisten

Achtung, Arbeitstagung! Die Gruppen Breslau, Jauer und Liegnitz versammeln am Sonntag, den 9. Dezember, eine Arbeitstagung. Auf der Tagesordnung steht das Referat „Arbeitstagung — Landesarbeitstagung — Wehrdienst“. Referent ist Genosse Dr. Lechner. Wir fahren um 7.52 Uhr vom Hauptbahnhof ab und treffen uns spätestens um 7 Uhr am Sonntagvormittags am Hauptbahnhof. Der Fahrpreis beträgt 2.20 Mark für eine Sonntagfahrkarte. Vollständiges Erscheinen der Ortsgruppe Breslau ist Pflicht.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Seine Genossen morgen proben wir für die Sonnenwende. Um 8 Uhr der „Weißer“, 130 Uhr Jodelstunde. 14.15 Uhr die bestimmten Genossen und um 15 Uhr alle zu der Kinderstimme. Mühseligkeit ist Gegenstand. Achtung, Kaffee! Die Seine 6-10 rechnen Montag, 10. Dezember, von 19-21 Uhr im neuen Büro, Kurze 31, ab sowie alle nicht erschienenen Genossen. Mühseligkeit ist Gegenstand, da dort die Partei um 19.30 Uhr geschlossen wird.

Sonntag, Heule. Abend wie üblich in der Vorkampfschule.
Heim 2 (Ostener Schule). Sonntag, den 9. Dezember, treffen wir uns mit den Tischlergenossen um 6 Uhr an der Schule. Wir gehen geschlossen ins Gewerkschaftshaus zu einem Lichtbildvortrag über Wilhelm Bülow. Gäste herzlich willkommen.

Heim 3 (Wendenschule). Achtung, Sonnenwende-Spieler! Sonntag Punkt 13 Uhr in der Wendenschule. Es werden noch drei kleine Burschen als Jemerge und drei Mädchen als Esen geb. sucht. Der Hallensport fällt bis Weihnachten wegen organisatorischer Gründe aus. Von 6 Uhr ab Helmsabend, jedes bringt 20 Pf. für eine Karte zur Winterfeier und zum Monatsprogramm mit. Gäste sind willkommen.

Heim 4. Heute Abend kommt die Spielgruppe um 8 Uhr bei Buchardt, Capperauer Straße, zusammen. Morgen haben wir von 6 Uhr ab beim, um 7 Uhr ist Genossin K. a. z. a. h. n. da und hält einen Lichtbildvortrag über „Schweiz, Land und Leute“. Wir hoffen, daß jeder Wunsch und jedes Wündel erfüllt wird.

Heim 5. Morgen Abend erscheint alles um 6 Uhr im Heim. Turnleistung mitbringen. Die Mitationsgruppe trifft sich Sonntag vormittags um 10 Uhr vor der Schule.

Heim 8. Morgen 10 Uhr an der Viktorienstraße. Alles pünktlich erscheinen. Heim 9 (Zehnfach). Wir treffen uns Sonntag alle um 19 Uhr an der Ostener Schule und gehen zu einem lehrreichen Lichtbildvortrag nach dem Gewerkschaftshaus. Breslauer Genossen sind anwesend. Gäste herzlich willkommen.

Weihnachtsbäume Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Ost. Dienstag, den 11. Dezember, 20 Uhr, bei Göllisch, Vöschstraße. Funktionärsversammlung der Abteilung. An dieser haben teilzunehmen die Baumschmücker, Baumschmückerschiffen, Kaffierer, Zug- und Gruppenführer. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die neuen Beiträge, Sektionen und andere wichtige Angelegenheiten. Kein Funktionär darf fehlen.

Banner 1 (Sohn, 2. Hofstra). 11. Dezember. Die Kameraden beteiligen sich vollständig am Freitag, den 11. Dezember, 20 Uhr, im „Wergeller“ an der Weihnachtsfeier des Umhangers Nord.

Banner 12 (Freiwillig). Freitag, den 14. Dezember, 20 Uhr, im „Ruhbaum-Ausgang“, Schmeibstraße 20, wichtige Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung u. a. Vorstandswahl.

Jungbanner Ost (Deinling). Sonnabend, den 15. Dezember, 20 Uhr, Zug- und Gruppenführer mit Monatsabrechnung bei Göllisch, Vöschstraße.
Jungbanner Nord (Sohn). Dienstag, den 11. Dezember, findet eine wichtige Besprechung über die Weihnachtsfeier statt. Sämtliche Mitwirkende treffen sich 20 Uhr in der Turnhalle. Freitag, den 11. Dezember, 20 Uhr, im „Wergeller“, Weihnachtsfeier mit Angehörigen. Rezitation, Vorträge pp. Die Festrede hält Kamerad K. a. z. a. h. n. s. i. l.

Jungbanner Süd (Sohn). Sonnabend, den 8. Dezember, Pflichttreffen sämtlicher Schauportler in der Turnhalle Nordstraße. Zug- und Gruppenführer treffen sich gleichzeitig.

Jungbanner West (Sohn). Montag, den 10. Dezember, 20 Uhr, Zug- und Gruppenführerbesprechung bei Graf, Weltendstraße. Sonnabend, den 15. Dezember, bei Hoffmann, Böhmlingstraße (Heiner Saal), Winterjohannisfeier. Kamerad G. a. b. e. l. spricht.

Bannerführer. Auf dem Büro ist das Material abzuholen.

Freiwerthallisches Jugendkassell

Alle Jugendkassen und Kassenglieder beteiligen sich Sonntag vormittags 10 Uhr an der Besichtigung des Grenzwerkes. Die Eintrittskarten hierzu sind heute unentgeltlich von 18-19 Uhr im Heim zu haben. Keinen Eintritt ohne Karte. Jeder trägt für jährliche Beteiligung.
7.12. Sonntag sind wir ab 19 Uhr im Heim. Ab 20 Uhr „Ein Abend auf der Waise“.

Graphische Jugend. Montag, den 10. Dezember, 10.15 Uhr, Versammlung Thema „Eine Reichstagsaktion“. Alle Jugendkassen werden mit. Die Meldungen zum Rufus der Ostern Ausreisenden müssen am Montag in der Versammlung dem Kollegen K. e. u. g. e. b. a. u. e. r. übergeben werden.

Zentralverb. d. Angest. Jugendgruppe. Morgen früh Besichtigung der Hauptfeuerwache, Weidenstraße. Treffen 9.15 Uhr vor der Liebigstraße (Aula bei Liebigstraße) Jugendfreunde, erheben sich zahlreich, ebenfalls sind Gäste dazu herzlich willkommen. Nachmittags von 16-18 Uhr Vortrag über „Anschließend Lichtbildvortrag über das Thema „Eine Reise über Norwegen nach dem Polargebiet“ im Zeichenaal, Zschernstraße 31. Mittwoch, den 12. Dezember, im Verbandsbüro Jugendausführung.

Bund der Freidenkerjugend

Wir treffen uns Sonntag vormittags alle pünktlich 8.15 Uhr am Striegauer Platz und gehen von dort aus zur Sprechtheaterprobe nach Nachbarn.

Bereinstafelender

Maximilian-Gemeinde. Grünstraße 11/16. Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 5.15 Uhr, Vortrag. Sprecher: Kurt Kramerer. Thema: „Auf den Wegen der Geistesfreiheit“. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Schmiede und Kesselschmiede. Die für Sonntag, den 9. Dezember, festgesetzte Branchenversammlung fällt aus.
Gold- und Silberarbeiter. Montag, den 10. Dezember, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Dreher und Revolverdreher. Mittwoch, den 12. Dezember, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Schleifer und Gelbschleifer. Donnerstag, den 13. Dezember, 19.30 Uhr, Zimmer 10, Mechaniker und Fahrradflösser.
Mechaniker und Facharbeiter. Donnerstag, den 13. Dezember, 19.30 Uhr, Zimmer 10.
Werkzeugmacher. Donnerstag, den 13. Dezember, 19.30 Uhr, Zimmer 12.
Waldschmiedarbeiter und -arbeiterinnen. Freitag, den 11. Dezember, 19.30 Uhr, Zimmer 13.
Elektiker. Sonntag, den 16. Dezember, vormittags 9.30 Uhr, Zimmer 10, Branchenversammlung.

Konzerte — Theater — Vergnügungen

Stadttheater. Sonnabend, 19.30 Uhr: „Die Rauberhöhle“. Sonntag, 20 Uhr: „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“. Montag, 20 Uhr: „Bar und Zimmermann“. Dienstag, 19.30 Uhr, 8. Donnerstagsvorstellung der Serie A: „Margarete“.

Opernhaus. Heute und die folgenden Tage, 20.15 Uhr: „Die Dreizehn Kinder“. Sonntag, 15.30 Uhr: „Kater Lampe“ als Nachmittagsvorstellung.
Opernhaus. Täglich 20.15 Uhr: „Kapitän Braggouds Bekämpfung“. Sonntag, 15.30 Uhr: „Wie es euch gefällt“ als Nachmittagsvorstellung zu kleinen Preisen.

Schauspielhaus. Sonnabend und Mittwoch nachmittags das große Weihnachtsmärchen „Hans im Glück“ in 14 Bildern. Sonnabend Abend und Sonntag: „Die Herzogin von Chicago“. Sonntag nachmittags „Die Herzogin von Chicago“.

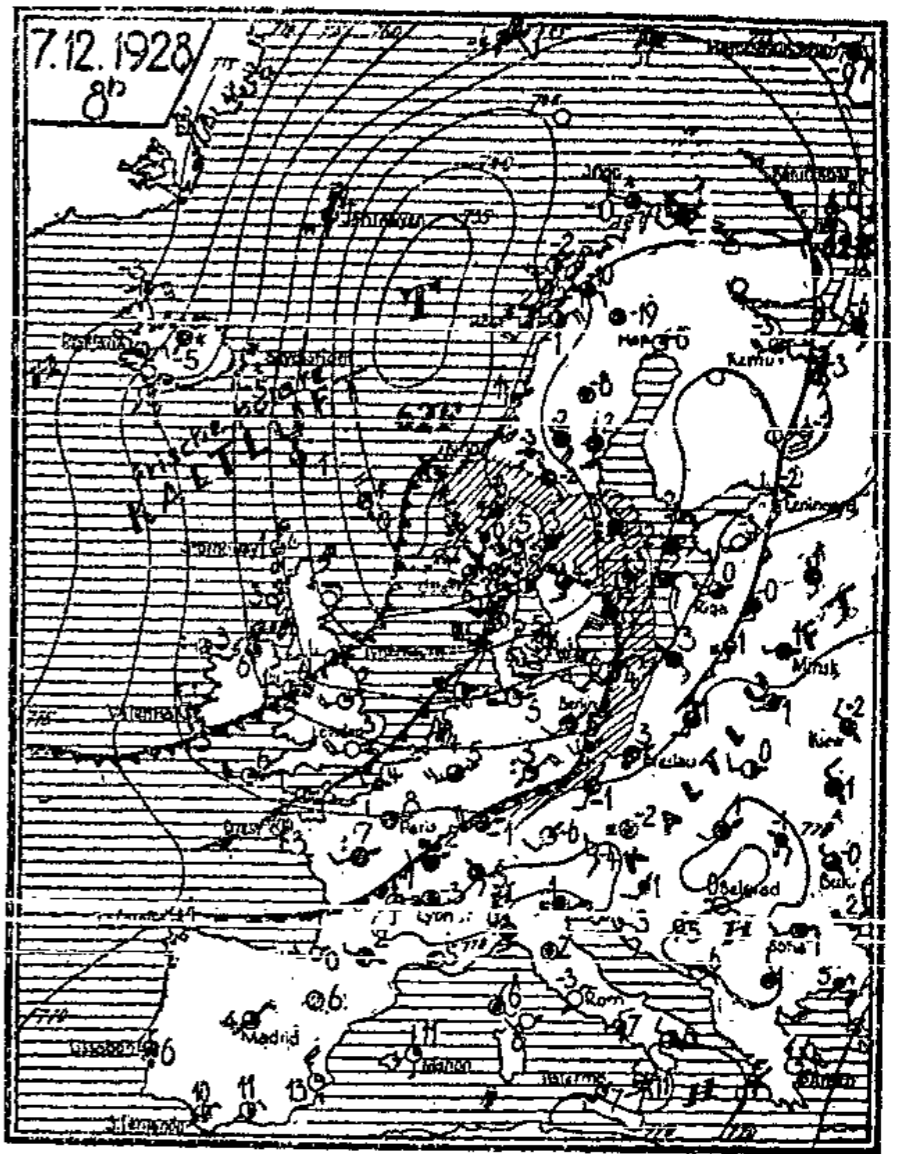
Reichstheater. Im Dezember-Programm zeigt erstmalig das aus Norwegen gesammelte Bühnenstück „Die Hölle“ interessante Lustspiele, mit welchen dieses norwegische Singspiel in großen Reichtum verziert wurde. Auch die Sonntag-Nachmittagsvorstellung 15.30 Uhr, die namentlich für Auswärtige sehr bequem ist, bringt das ganze Programm, und zwar zu ermäßigten Preisen.

Schlesische Philharmonie. Für das am Montag, 10. Dezember, 20 Uhr, im großen Konzertsaal stattfindende 5. Sinfoniekonzert (Abonnementkonzert) wurde Generalmusikdirektor Otto Kempfer von der Berliner Staatsoper als Gastdirigent gewonnen.

Gesellschaftliches

Großer Weihnachtsverkauf bei Lindemann. Tie in ganz Schönen bekannte Firma Lindemann & Co., H. G., Breslau, Ohlauer Straße 71/73, hat unserer heutigen Ausgabe ihren Weihnachtsverkauf beigelegt, der Ihnen in gedrähter Form ein Bild von der Weihnachtsfeier beigelegt, der Ihnen in gedrähter Form ein Bild von der Weihnachtsfeier beigelegt, der Ihnen in gedrähter Form ein Bild von der Weihnachtsfeier beigelegt.

Für die Gesundheit ist das Beste gerade recht. Minderwertige Mittel schädigen den Organismus und helfen nur vorübergehend. Das seit vierzehn Jahren eingeführte und von 430 Ärzten gerühmte Logal verdient bei rheumatischen, gichtlichen und Nervenstörungen allezeit Beachtung. Logal wirkt stets prompt und rief absolut keine unangenehmen Nebenwirkungen hervor. Es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, unsere Leser auf dieses Mittel hinzuweisen.



**Antikler Wetterbericht
 des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.**

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)
 Die kalte polare Kaltluft hat die deutsche Nordseeküste erreicht und ist im weiteren Vordringen nach Süd. Wir haben daher auch in Schlefien die böigen Nordwestwinden Temperaturrückgang und vereinzelte Schneehauer zu erwarten.

Aussichten für das schlesische Flachland:
 Böiger Nordwest, wechselnde Bewölkung, vereinzelte Schneehauer, Temperaturrückgang bis zu Frost.

Aussichten für das schlesische Mittelgebirge:
 Starker Nordwest, wolkig, einzelne Schneehauer, zunehmender Frost.

Aussichten für das schlesische Hochgebirge:
 Starker Westwind, neblig-trübe, Schneehauer, zunehmender Frost.

Das Wetter im Gebirge:
 Von den nachfolgenden Stationen werden der Reihe nach Angaben gemacht über Schneehöhe (Zim.), Neuschnee (Zim.), Schneehaltigkeit, Sperte (möglichst).

Gewitterhaube: 55, Stk und Nebel gut. **Bad Hilsberg:** 8, Stk und Nebel mäßig. **Reichshaus:** 20, 1-2, Stk mäßig, Nebel gut. **Schreiberhaus:** 20, Stk und Nebel gut. **Reifträgerhaube:** 70, Stk und Nebel gut. **Schneef: 10,** Stk mäßig. **Nebel gut.** **Krummhübel:** 12, Stk und Nebel gut. **Stückenberg:** 30, Stk mäßig, Nebel gut. **Teichmannhaube:** 58, Stk und Nebel gut. **Schlingelhaube:** 60, Stk und Nebel gut. **Hampelhaube:** 70, Stk und Nebel gut. **Reinzeinrichhaube:** 55, Stk und Nebel gut. **Schleifershaus:** 75, Stk und Nebel gut. **Georgshaus:** 60, Stk gut, Nebel mäßig. **Görbersdorf:** 6 Zim. **Zimmermannshaus:** 25, Stk und Nebel gut. **Hegenhaushaube:** 35, Stk und Nebel gut. **Geismald (Sindenberghaube):** 45, Stk und Nebel gut. **Hohe Meise:** 50, Stk und Nebel gut. **Bad Lande:** 17 Zim. **Karpenteln:** 20, Stk und Nebel gut. **Wälfelgrube:** 10, Stk und Nebel gut. **Glazer Schneberg (Schweizer):** 72, Stk gut, Nebel mäßig.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Die Mischtrommel
 ist das Geheimnis der einzigartigen,
 stets gleichbleibenden Qualität der

CIGARETTEN REEMTSMA
ERNTEN 23
STANDARD-MISCHUNG
5 Pf.

Die sorgfältig Blatt für Blatt gelösten Tabaksorten gleiten auf Transportbändern bis zu den Mischtrommeln, die aus einer Reihe von rotierenden Kästen bestehen. In einem bestimmten System von Bewegungen fallen die Tabakblätter einzeln durch einen breiten Schacht langsam und leicht, von der Luft getragen, in die vorbeikreisenden Kästen, senken sich schwebend auf den Boden und legen sich dort Blatt für Blatt übereinander. Durch diese Erfindung werden die Tabaksorten mit einer bisher unbekanntem mathematischen Genauigkeit und Gleichmäßigkeit rezeptgemäß gemischt.





Das sind die schönsten Weihnachts-Geschenke!

- | | | | |
|---|-------------------------|--|------------------------|
| Winter-Mäntel
in den neuesten Farben, modernste Fassons
125.—, 98.—, 85.—, 78.—, 68.—, 58.—, 49.50, 39.50, | 29⁵⁰ | Ski-Anzüge
aus wetterfestem Ski-Trikot, 85.—, 78.—, 68.—, 59.—, | 54⁰⁰ |
| Winter- u. Modepaletots
schwarz und marengo, mit Samtkragen
115.—, 95.—, 85.—, 75.—, 68.—, 58.—, 48.—, | 39⁵⁰ | Hausjoppen und Schlafrocks
aus miltigen Flaneshstoffen
42.—, 36.—, 28.—, 21.—, 18.75, | 14⁵⁰ |
| Sport-Beize
in den verschiedensten Fellarten
275.—, 225.—, 195.—, 165.—, 145.—, | 125⁰⁰ | Lederjassen
aus prima Nappaleder 95.—, 85.—, | 68⁰⁰ |
| Salto-Anzüge
in den feschesten Fassons
110.—, 95.—, 85.—, 78.—, 68.—, 52.—, 45.—, 36.—, | 29⁵⁰ | Windjassen
gut imprägniert
22.50, 18.75, 16.75, 14.50, 12.75, 9.75, | 7⁵⁰ |
| Smoking- und Abend-Anzüge
in eleganter Verarbeitung
115.—, 98.—, 85.—, 78.—, 68.—, 54.—, | 48⁰⁰ | Sofen
aus fester Strapazierqualität
18.50, 17.50, 14.75, 12.50, 9.75, 7.75, 6.50, 4.95, | 3⁷⁵ |

Knaben-Anzüge u. -Mäntel enorme Auswahl, billigste Preise!

Meine sehenswertig dekorierten 12 Schaufenster zeigen Ihnen sämtliche inserierten Artikel.

Vergleichen Sie bitte meine Qualitäten mit meinen niedrig gestellten Weihnachts-Preisen

Es wird Ihnen dann, bei meiner Riesenauswahl, jeder Einkauf eine Weihnachtsfreude bereiten.

ADOLF



KREUTZBERGER

Diese Qualitätsmarke bürgt für erstklassige Konfektion.

SCHLESIENS GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABEN-BEKLEIDUNG
BRESLAU-REUSCHESTR. 7-NUR ECKE BÜTTNERSTR.-KEINE FILIALE AM PLATZ

+ Magerkeit +

Schöne volle Körpertorm durch Steiners **Oriental Kraft-Pillen**
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prächtige Büste) Garant unschädlich, ärztl. empfohlen. Viele Dankschreiben. 23 Jahre weitbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaille und Ehrendiplom. Preis p. Pack (100 Stück) 2.75 Mk.
Zu haben in den Apotheken:
D. Franz Sietner & Co., Berlin W. 30/12.

Riesige Auswahl. Stunnd billige Preise.
**Puppenwagen
Kinderwagen**
Promenadenwagen
Kleppwagen
Metall- u. Holzrahmen
Korbwagen
Minderklappstühle
Platzen
Schnelverstellbar in all. Abteilungen
B. Suchantke
Ohlauer Straße 35, Ecke Taschenstraße

Lederjassen
38.— 48.— 58.—
Gebr. Tischler, Taschenstr. 9
Spezialgeschäft

Die Zufriedenheit meiner Kunden bestätigt die Qualität meiner Arbeit, billigste Preise, Teilzahlung gestattet
Möbel-Fabrik und Auslieferung
Friedrich-Wilh.-Str. 102
H. Nowack *
Lieferung nach auswärts per Auto
Gegründet 1892

Möblierte und unmöblierte Zimmer
für Alleinlebende, Ehepaare ohne und mit Kindern, **Schlafstellen** für **sofortigen** **Bewilligung** gesichert.
Angebote mit Preisangabe an „Fürsorge für Wohnung-Vermittlung“, Bismarckstr. 1-3.

Genossen deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Pelz
-Mäntel, -Jassen, -Besätze
billigst, da Selbsthersteller
Pelz-Haus am Sonnenplatz
Neue Graupenstr. 5
Pelzhaus (Wachtplatz)
Friedr. Wilh.-Str. 12

Praktische Geschenke
Rauchzerker, weiß, egypt., veredelt, Zerstückerungen
ZIT. 5.50 bis 60.—
Teebecher mit Glas
ZIT. 1.—, 1.30, 1.75
Tablets, weiß, u. veredelt,
ZIT. 1.— bis 2.50
Julius Skeyde
Breslau 1, Alt-Ges. Ohlauer Str. 21-23

S **Handgeführte Kräfte in**
anfbägearbeiten
anfbägeholtz
Anschließen in Kesseln / Gieß-
tische / Kleben / etc. etc.
haben für die neue Weltwirtschaft
Lessing & Pohl
Breslau 1, Zaidenstr. 29/31
Spezialgeschäft für alle Holz- u. Zerkleinerungsarbeiten

Festgeschenke von bleibendem Wert

VOX
MUSIKINSTRUMENTE
VOXONETTE
SPRECHAPPARATE
Erlesenes Material, Beste Verarbeitung,
Ungleichlich schöne Klangwirkung.

ELECTRO-VOX
MUSIKPLATTEN
Elektrische
Großraum-Aufnahmen
überbieten in Lautstärke, Tonfülle
und Klangreinheit. Kein
störendes Nebengeräusch
Vorspiel bereitwilligst

Zu haben
in jedem besseren Fachgeschäft.
Druckschriften kostenlos

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Anfiangariat
Breslau 3, Neuz Graupenstr. 5

Arbeitsmarkt
Spezialschneider
für Herren-Loden-Mäntel
gesucht. Vorstellung mit Probe-
arbeit nur vormittags 8-10 Uhr,
in der Warenabnahme 4. Stock.
Rudolf Petersdorf
BRESLAU, OHLAUER STR. 7 SCHUHBRÜCKE
Aufträge
für Herren-, Maß-, Anräume- u. Bedienungsfrauen
nimmt jederzeit entgegen
Gegensätzlicher Arbeitsangebots für „Mittel- u. Spezialpersonal“
Gartenstr. 5, Zimmer 11, Telefon: 224/81.

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse
Sprachschranken! Lerne
Weltsprache **Esperanto!**
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird.
Erdal
Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder

Arbeit und Wirtschaft

Öffentliche Bundesausschreibung des ADGB.

Reden von Leipart und Eggert zum Ruhrkampf

Kiel, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Am Freitag vormittag begann in Kiel die Tagung des Bundesausschusses des ADGB. Die Tagung wurde etwas Neues in der Geschichte des ADGB — mit einer öffentlichen Sitzung eingeleitet, in der Eggert über „Zustand und Wirtschaft“ sprach.

In seiner Eröffnungsrede erklärte Leipart zum Ruhrkonflikt, die Gewerkschaften seien einig in der scharfen Ablehnung des Verhaltens der Unternehmer, die sich wider Recht und Gesetz aufgelehnt und einen Konflikt herausbeizubringen hätten, der bei verantwortungsbewusster Ueberlegung zu vermeiden gewesen wäre. Die Arbeiterschaft, vor allem die betroffenen Metallarbeiter, verdienten ob ihrer tapferen Haltung hohes Lob und könnten der vollen Sympathie der gesamten deutschen Arbeiterbewegung sicher sein. Das Vorgehen der Reichsregierung habe in der Öffentlichkeit eine verschiedene Beurteilung erfahren. Es liege jedoch kein Anlaß vor, der Reichsregierung wegen ihres Eingetretens einen Vorwurf zu machen. Es sei auch nicht richtig, daß das Schlichtungswesen, wie behauptet worden sei, einen schweren Schlag bekommen habe. Im Gegenteil, das Bewußtsein seiner Bedeutung sei weiten Kreisen der Öffentlichkeit in Deutschland erst durch diesen Arbeitskampf eingedrungen worden. Die Arbeiterschaft habe keine Niederlage erlitten. Die Unternehmer, die so weitgehende Ziele verfolgten und so schweres Geschick auf sich geladen hätten, hätten sich bedingungslos einem Schiedspruch unterworfen, den sie noch nicht einmal kennen.

Wenn es in diesem Kampfe Sieger und Besiegte gebe, so seien die Gewerkschaften nicht die Besiegten. Die Gewerkschaften hätten nie auf dem Standpunkt jenes eigennütigen Bauern gestanden, der Haus und Hof, der seine ganze Sache verproletariert, um dem Buchstaben des Gesetzes Geltung zu verschaffen. Sie führten einen höchsten Kampf, indem sie nicht nur ihre Interessen, sondern die Interessen der Gesamtwirtschaft vertraten. — Leipart erklärte zum Schluß, er habe das Vertrauen, daß der Schiedspruch, den der Reichsinnenminister fällen werde, der Arbeiterschaft zu ihrem Rechte verhelfen werde.

gehören dazu ein die Arbeitskraft höher bewertendes Unternehmertum und eine starke gewerkschaftliche Organisation. Wo aber, wie im Ruhrgebiet, ein Unternehmertum herrscht, das infolge seiner wirtschaftlichen Sonderstellung keine Tarifgeschichte besitzt, erwächst für den Staat die Pflicht, in die wirtschaftlichen Kämpfe einzugreifen und durch Schiedsprüche die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln.

Walter Rathenau hat einmal von den 300 Generaldirektoren und Aufsichtsratsvorsitzenden gesprochen, die Europa beherrschen. Was das bedeutet, hat die Generalaussperrung im Rheinland und Westfalen gezeigt. Sie hat der Öffentlichkeit eine Lehre gegeben und zwar die, daß

die Demokratisierung der Wirtschaft ein dringendes Erfordernis unserer Zeit

ist. Es ist unmöglich, daß Staat und Wirtschaft sich von einer kapitalmächtigen Gruppe bedrohen lassen. Wenn die Ruhrsperrung eins gezeigt hat, so nur die Notwendigkeit, daß die eisenzeugende Industrie gemeinwirtschaftliches Gut werden muß. In diesem Sinne

fordern wir die öffentliche Kontrolle aller monopolartigen Unternehmungen

und in Uebereinstimmung mit der Reichsverfassung eine umfassende amtliche Produktionsstatistik, die einen Einblick in die ständigen Veränderungen und in der Umstellung der einzelnen Industriezweige gestattet.

August Schmidt vom Bergarbeiterverband forderte mehr Mitbestimmungsrechte für die Vertreter der Arbeiterschaft im Produktionsprozeß. Einige Möglichkeiten zur Aufstellung der Produktions-, Absatz- und Preisverhältnisse in Kohle und Kali biete das Reichskohlen- und Kaligesetz.

Bernhardt (Baugewerksbund) schilderte die überaus trübe Lage des Baugewerbes. Alle Regierungen der Nachkriegszeit hätten versprochen, durchgreifende Hilfsmassnahmen zur Ausführung zu bringen. Getan sei aber so gut wie gar nichts. Die Bauarbeiter müßten nunmehr verlangen, daß endlich geholfen werde, wo die Not am größten sei.

Reichel, der zweite Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, sprach über den Ruhrkampf. Beispielloos wie dieser Kampf sei auch die Sympathie gewesen, mit der die Mehrheit des arbeitenden Volkes und die öffentliche Meinung die kämpfenden Arbeiter unterstützt habe. Der unmittelbare Erfolg sei eine wesentliche Stärkung des Metallarbeiterverbandes im Ruhrgebiet. Wie auch der kommende Spruch Senetings ausfallen möge, das Volk sei geneigt, das gütliche Verhalten und Unternehmertum von nun an jeglichen Schiedspruch mit anderen Augen ansehen werden.

Gegen die staatlichen Subventionen an die Industrie sprach Georg Schmidt vom Landarbeiterverband. Die Höhe der staatlichen Zuschüsse gehe um ein Mehrfaches über die bekannten Zahlen hinaus und die Öffentlichkeit werde erschrecken, wenn sie demnächst die Summen höre, die vorläufig nur vertraulich im Reichshaushaltsauschuß genannt worden seien. Wie das Geld der Steuerzahler verwüetet werde, spalte jeder Beschreibung. Um den Weinbau — in Sachsen — zu fördern, würden dort Forschungsstellen errichtet. Ferner seien 200 Millionen für den Wiederaufbau zusammengebrachter Betriebe in Ostpreußen angefordert worden und ähnliche teure Scherze mehr. Noch niemals habe man in solchen Ausmaßen Subventionen gewährt wie gegenwärtig. Empfangen würden sie von denselben Leuten, die sonst nicht genug die freie Konkurrenz predigen und auf die „Staatsrentner“, die Arbeitslosen, schimpfen könnten.

Propaganda für die Sozialisierung der Schlüsselindustrie forderte Brandes (Metallarbeiter) als das selbstverständliche Ergebnis des Ruhrkampfes. Es ist, führte er aus, auf die Dauer unerträglich, daß ein Duzend Männer über das Schicksal der wichtigsten Produktionsmittel und das Leben von Hunderttausenden befinden. Die Schwarzmaier an der Ruhr wollten einen großen Schlag gegen Staat und Gewerkschaften führen. Der Schlag, wenn der sich nicht gegen sie selbst. Die breiteste Öffentlichkeit findet ihr Vorgehen als unverständlich und gegenüber der Volksgemeinschaft. Was übrigens für die Unternehmer von der Ruhr gilt, gilt auch für die Werksbesitzer an der Wasserfront. Auch sie weigern sich, die berechtigten Ansprüche der Arbeiterschaft zu erfüllen.

Den Schluß der öffentlichen Debatte bildete eine formal wie inhaltlich gleich wertvolle Rede des Holzarbeiterführer Tarnow, der sich besonders an die zahlreichen Gäste und Behördenvertreter wandte, um ihnen die gewerkschaftliche Wirtschaftsauffassung, der sie nicht selten fremd und verständnislos gegenüberstehen, näher zu bringen. Als die große volkswirtschaftliche Aufgabe der Gewerkschaften kennzeichnete Tarnow die Herbeiführung des Gleichgewichts von Produktion und Konsumtion. Die technische Entwicklung, die fortschreitende Wissenschaft und nicht zuletzt die alles bisherige umwälzende Rationalisierung des Produktionsprozesses hätten eine chronische Arbeitslosigkeit herbeigeführt, wie sie die Wirtschaft der Vorkriegszeit niemals gekannt hat. Jetzt handelt es sich darum, die industrielle Revolution auch als Verbraucher dem gesamten Prozeß der Wirtschaft einzuschließen. Die Produktionsmöglichkeiten müßten erschöpft werden. Das aber setze voraus, daß zunächst die Kaufkraft der Massen gehoben und die große Zahl der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß wieder eingereicht werde.

Mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden Leipart fand die öffentliche Tagung des Bundesausschusses ihr Ende.

Wird Hirtiefer helfen?

Ein Antrag des Bergarbeiterverbandes an das Ministerium für Volkswohlfahrt um Unterstützung der durch Feiertage geschädigten Arbeiter.

Der Deutsche Bergarbeiterverband hat folgende Eingabe an das Ministerium für Volkswohlfahrt gerichtet:

„Durch die Ausperrung der gesamten Arbeiterschaft der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, Gruppe Nordwest, sind fast alle Bevölkerungskreise stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Besonders stark leiden gerade die Bergarbeiter unter dieser Maßnahme. Die Kohlenabnahmmöglichkeiten haben eine starke Einschränkung erfahren und die Feiertage veranlaßt, Feiertagen in erhöhtem Maße einzulegen. Die Zahl der wöchentlich eingelegten Feiertagen beträgt durchschnittlich über 100 000. Auf verschiedenen Schachtanlagen haben die Bergarbeiter seit dem 1. November, dem Tag des Beginns der Ausperrung 10 bis 14 Feiertagen verfahren müssen. Der ihnen dadurch entstandene Lohnausfall ist so groß, daß in die meisten Bergarbeiterfamilien Not und Elend eingezogen ist. Da sich die Feiertage auf den ganzen Monat verteilen, fehlt eine gezielte Pflanzmaßnahme, um den Bergarbeitern die kurzzeitige Unterstützung zu gewähren. Bismehr müssen sie von dem stark gesunkensten Lohn ihre vollen sozialen Beiträge, wie Abgabe der Hauszinssteuer, Steuern usw. zahlen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Winter seinen Einzug hält, die notwendige Winterbedeckung vorzunehmen ist, die Kartoffelunterstützung einsehen muß und das Weihnachtsfest fast vor der Tür steht, wo jeder Arbeiter bestrebt ist, seinen ohnehin schon darben den Kindern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, hält es der Verband der Bergarbeiter Deutschlands für seine Pflicht, den Herrn Minister für Volkswohlfahrt auf diesen Zustand aufmerksam zu machen. Die Verbandsleitung bittet den Herrn Minister, dringend, hier helfend einzugreifen und veranlassen zu wollen, daß den von Feiertagen betroffenen Arbeitern eine Unterstützung gewährt wird.“

Eine Reichskonferenz des 3. d. V.

für das Personal der Wohlfahrtspflege und sozialen Fürsorge Der Zentralverband der Angestellten veranstaltet am Sonntag, dem 9. Dezember, in seinem Verbandshotel in Bad Finkenmühle in Thüringen, eine Reichskonferenz des Personals der Wohlfahrtspflege und sozialen Fürsorge.

Im Rahmen der für diese Berufsgruppe außerordentlich wichtigen Tagesordnung wird nach dem Geschäftsbericht der Reichsfachgruppenleitung ein Referat über „Die Bedeutung der Wohlfahrtspflege für die deutsche Volkswirtschaft“ gehalten. Referentin: Martha Eva Prokownitz, Leiterin des Pflegeamts in Breslau. Im Anschluß daran werden das berufliche Aus- und Fortbildungswesen in Verbindung mit der Frage der staatlichen Anerkennung sowie andere Berufszugänge erörtert.

Arthur Keil * Breslau 2

Baustoff-Großhandlung
Gustav-Freytag-Straße 21 — Tel.: 33755 u. 33754

Richard Scholz, Ofenbaumeister

Breslau 10, Weißenbärgstraße 8 — Telephon: 58828
Ausführung sämtlicher Ofen- und Pflasterarbeiten
Gadung: Arbeit — Fachtechnischer Rat — Prima Referenzen

Die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau

Weidenstraße 15

nimmt

Spareinlagen

in jeder Höhe unter

günstigen Bedingungen

entgegen.

Tariffündigungen

im Kupfer- und Tiefdruckgewerbe

Der Tarif für das deutsche Chemigraphie-, Kupfer-, Licht- und Tiefdruckgewerbe ist vom Verband der Lithographen und Steinrunder zum 31. Dezember gekündigt worden. Das Tarifamt hat infolge der Verhandlungsbereitschaft aller Tarifkontrahenten den Tarifausschuß für den 10. Dezember nach Berlin berufen.

Kurzarbeit

in der badischen Zigarrenindustrie

In der badischen Zigarrenindustrie hat eine Kurzarbeit eingeführt worden. In einer ganzen Anzahl von Zigarrenfabriken Kurzarbeit eingeführt worden. Im badischen Landtag erklärte die Regierung, daß sie das Landesarbeitsamt um beschleunigte Durchführung der Krisenunterstützung ersuchen werde.

Weihnachtsbeihilfe für die Grubenarbeiter im Saargebiet

Die französische Grubenverwaltung des Saargebietes hat in Erfüllung des Lehnerzeit der Bergarbeitern gegebenen Versprechens an die Bergleute des Saargebietes eine einmalige Weihnachtsbeihilfe gestiftet. Der Höchstbetrag macht 100 Franken aus. Die Pensionempfänger des Saar-Knappschaftsvereins erhalten eine einmalige Weihnachtsbeihilfe, deren Höchstbetrag sich ebenfalls auf 100 Franken beläuft.

Schlesische Mühlenwerke

Aktiengesellschaft Breslau

Hervorragend gute Weizen- u. Roggenmehle

Spzialmarko

Auszugmehl „Schneeflocke“

auch in 5 kg und 2 1/2 kg Säckchen

Bauhütte Breslau

Stolzestraße 3/11 - 4/14

Telephon: Sammel Nr. 23341

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten

Eggert führte in seinem Referat u. a. folgendes aus: Der Ruhrkampf hat die Erörterungen über das Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft aufs neue angeregt. Die Unternehmer behaupteten bei Beginn der Ausperrung, nicht gegen die Staatsautorität, auch nicht gegen den Grundgedanken des Schlichtungswesens und gegen die Institutionen der Gewerkschaften zu kämpfen. In Wirklichkeit aber haben sie nur die Zeit überfüllter, ängstlicher und fahrender Konjunktur, abgesehen um den von langer Hand vorbereiteten Schlag gegen die Gewerkschaften und das Schlichtungswesen

zu führen. Die Ausperrung stellt sich als eine Auflehnung der Eisenindustriellen gegen den sozialen Gedanken, die Arbeiterschaft im erhöhten Maße an den Erträgen und am Aufstieg der Wirtschaft zu beteiligen. Sie ist ein Protest der Eisenindustriellen gegen die Schlichtungsbehörden, gegen Gesetz und Recht, gegen die Autorität des Staates. Als Vertreter und Wahrer der Staatsautorität hätte die Regierung diese Auflehnung nicht hinnehmen dürfen, ohne ihrerseits alle Mittel aufzubieten, die Anerkennung des verbindlich erklärten Schiedspruches zu erzwingen. Statt dessen hat die Regierung durch den Reichskanzler vermittelnd eingegriffen und den Reichsinnenminister Severing mit der Schlichtung des Arbeitskampfes betraut. Nachdem die Regierung aber in dieser Weise in den Kampf eingegriffen hatte — das darf ich wohl im Namen des Bundesausschusses und der gesamten organisierten Arbeiterschaft sagen —, hat sie in der Personlichkeit des Kampfrichters eine gute Wahl getroffen.

Severing hat unser Vertrauen.

Inzwischen sind die Betriebe wieder geöffnet worden. Diese Erledigung des Arbeitskampfes ist beispiellos in der Geschichte der deutschen Arbeiterkämpfe. Die Gewerkschaften werden aus dieser Entwicklung ihre Lehre zu ziehen haben, später, in ruhiger Besonnenheit. Soweit die Schlichtungsordnung in Frage kommt, kann heute aber schon folgendes festgestellt werden: Die Gewerkschaften halten im allgemeinen einen durch Vereinbarung entstandenen Tarifvertrag für wertvoller als einen staatlichen Schiedspruch. Will man aber Tarifverträge abschließen, dann



Wascht woll'ne Sachen mit Persil

Leichtes Stauchen und Lüften in kalter Persillauge sichert sorgsamste Reinigung!

Wirtschaft

Zusionsbestrebungen in der schlesischen Leinenindustrie

Die Bemühungen für einen Zusammenschluß der schlesischen Leinenfabriken hatten bisher zu keinem Ergebnis geführt und gerieten schließlich ganz ins Stocken. Nimmend hat Geheimrat Pintel in Landeshut die Bestrebungen für die beschlagnahmte Fusion wieder in Fluß gebracht. Auf sein Betreiben hin fanden sich die Leiter der verschiedenen schlesischen Leinenfabriken in Landeshut unter Leitung des Direktors Hildebrandt aus Zillerthal-Erdmannsdorf zu einer Sitzung zusammen. Von den Landeshuter Firmen verhielt sich die Firma Hamburger A. G. der Fusion gegenüber weiter ablehnend. Die Spezialfabrik V. Grünfeld soll für die Konzernbildung nicht in Frage kommen. Eine große Rolle spielten bei der Besprechung die Fragen der Nationalisierung, Betriebseinschränkung, Stilllegung und von Arbeiterentlassungen. Das Ergebnis der Besprechung kann dahin zusammengefaßt werden, daß der schon lange geplante Zusammenschluß in greifbare Nähe gerückt ist. Einigkeit herrschte darüber, daß für jeden offen gelassenen Betrieb nur eine bestimmte Spezialarbeit in Frage komme.

Eine Seltenheit

Schwedischer Konzern reduziert seine Dividende

Der Schwedische Erzeugnissekonzern reduziert seine Dividende von 17 auf 5 Prozent. Der Konzern gehört zu dem bekannten Schwedischen Konzern. Er betreibt Erzbergbau und liefert besonders die schwedische Eisenindustrie. Die Produktion wurde in diesem Geschäftsjahr durch einen Streik gestört, der etwa sieben Monate dauerte. Für die Rentabilität des Unternehmens spricht die Tatsache, daß trotzdem immer noch eine Dividende von fünf Prozent gezahlt werden kann.

Die Kapitalverwässerung beim neuen Krügershallkonzern

Ist im vollen Gange. In diesem Konzern sind die bisher der Burbach- bzw. Humpelgruppe angehörigen Kalwerke mit Ausnahme der badischen Schächte vereinigt worden. Das Kapital des neuen Konzerns (Krügershall) wird auf 125 Millionen Mark festgelegt. Mit dem Umtausch der Aktien und mit der Kapitalerhöhung ist ein festes Bezugsrecht verbunden.

Frachterhöhung für Stickstoff-Düngemittel

Durch die Preiserhöhung bei der Reichseisenbahn veranlaßt, hat das Syndikat eine Erhöhung der Frachtkosten für Stickstoffdüngemittel vorgezogen. So beträgt die Erhöhung bei den nach Stickstoffgehalt berechneten Düngemitteln 0,45 Mark für das Kilogramm Stickstoff und bei den Nitrophosphorsorten 16,5 Pf. für 100 Kilogramm Dünger.

Nach dem Bericht des Stickstoffsyndikats waren Erzeugung und Verkauf im Monat November rege und verliefen ohne Störungen. Der Absatz nach dem Ausland gestaltete sich befriedigend. Im Kalkammonisalzgebiet ist ein neues kalkhaltiges Düngemittel auf den Markt gebracht worden. Es enthält außer 36-40 Prozentigem löslichem Kalk etwa 20,5 Prozent Stickstoff und zwar je zur Hälfte als Ammoniumstickstoff und Sulfidstickstoff.

Schlechte Aussichten in der schlesischen Glasindustrie

Der Beschäftigungsgrad in der Glasindustrie ist seit langen Monaten kein erfreulicher gewesen. Die meisten Firmen der Kristallglasbranche haben mit wenig Ausnahmen längere Zeit Kurzarbeit gehabt. Erst vor kurzer Zeit schienen sich der Geschäftsgang etwas zu heben, sodann wurde der kurzarbeitenden Firmen den Betrieb wieder voll aufgenommen. In neuester Zeit und namentlich in den letzten Wochen hat sich der Geschäftsgang wieder wesentlich verschlechtert. Selbst die größten Betriebe haben mit Kurzarbeit oder teilweise Stilllegung des Betriebes neu begonnen. So z. B. die Drachenhütte - Firma Gatz - in Seidenberg. Auch andere Betriebe im Bezirk der Grafschaft Glatz haben dem Regierungspräsidenten zu Breslau zunächst vorläufig teilweise

Bürgerliches Brauhaus Breslau A-G.

Habenstraße 44-48 empfiehlt Anruf: 31533

ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Die Bauhütten

Der Weg zum gemeinwirtschaftlichen Aufbau der Arbeitsorganisation im Baugewerbe

Im Verlag Deutscher Bauergewerband ist unter obigem Titel ein Buch erschienen, dessen Verfasser Alexander Garbaj für sich in Anspruch nehmen darf, Grundlegendes über das Bauhüttenwesen, ihre Vergangenheit und ihre Zukunft gesagt zu haben. In zwölf Kapiteln behandelt der Verfasser die Urzeit der Bauarbeit, das griechisch-römische Bauhüttenwesen, die Arbeitsorganisation des Christentums, die Bauhütten des Mittelalters, die Errichtung der kapitalistischen Baubetriebe, die Entziehung und Kämpfe der Bauarbeiterverbände, den wirtschaftlichen Zwang zur Umbildung der Bauproduktion, das Wiederaufleben des Bauhüttenwesens, weiter die ökonomische Grundlage der neuen Bauhütten, sowie die Richtlinien der neuen Bauhüttenproduktion; ferner: die Ethik der neuen Bauhüttenbauerschaft und endlich die Gemeinschaft freier brüderlicher Berufstätiger in der Bauhütte (gemeint ist damit der befreite Bauarbeiter) geworden durch die freirechtlichen Arbeitsorganisationen.

Der Verfasser weist in seinem Buche zunächst auf die große Bedeutung von Arbeitsorganisationen, nicht zuletzt im Baugewerbe hin, um in der modernen Hausproduktion unter Verdrängung der sozial rückwärtigen, lediglich dem Profitinteresse untergeordneten Privatbaubetriebe zu einem auf gemeinsamer Basis beruhenden Arbeitsergebnis zu gelangen. Die Systemlosigkeit der gegenwärtigen Hausbauwirtschaft fordert nicht nur eine durchgreifende Neuorganisation, sondern auch Systemänderung. Aber diese Forderung ohne besondere Schwierigkeiten hinwegzukommen, ist freilich nur möglich, wenn Hausproduzenten und Wohnungsverbraucher in den Aufgaben der Produktion und der Verteilung organisatorisch zusammenwirken.

Der Verfasser greift namentlich bei seinen Darlegungen über Art und Charakter der Bauhütten aller Zeiten auf geschichtliche Quellen zurück, die ihm gestatten, den Zusammenhängen der Bauarbeitenorganisationen jener Zeit und ihrer Beziehungen zum Staat und zum Bauwerk nachzusehen. Aber er gelangt dabei zu außerordentlich interessanten Ergebnissen. Vom Altertum, aus der Urzeit der Bauarbeit, vornehmlich der Ägypter, Griechen und Römer, führt er den Faden zu den Bauhüttenorganisationen des Christentums im Frühmittelalter, zu den Handwerkerzünften in den Klöstern, am Ende der des altgermanischen Bauhüttenwesens Bedeutung erlangend und des romanischen Stil entziehend.

Später, in der Bauhüttenperiode des Mittelalters, entstanden die brüderlichen Bauarbeiterorganisationen, der Aufbau des weltlichen Bauhüttenwesens, hinreichend bis in die Periode des Frühkapitalismus. Ihr Kampf in diesem Stadium wird



Unerreichte Leistungsfähigkeit

In Bezug auf Qualität und Preis!

Omega Longines Lasina

Uhren

Silb. Damen-Armband-Uhr M. 15.- bis 65.-
 Silb. Herren-Armband-Uhr " 25.- " 65.-
 Gold. Damen-Armband-Uhr, 15 Rubin " 45.- " 200.-
 mit dem beliebten gold. Geflechtband " 115.- " 200.-
 Gold. Herren-Armband-Uhr " 75.- " 150.-
 Gold. Herren-Uhr mit Sprungdeckel " 135.- " 350.-
 Gold. Glashütter Lange Söhne " 430.- " 600.-

Goldwaren und Brillanten

Gold. Armbänder, neueste Muster. M. 3 50 bis 100.-
 Gold. Ringe, über 1000 Stück " 4.- " 100.-
 Gold. Ringe, mit echtem Brillant . . " 30.- " 2000.-
 Gold. Ohrhinge, Riesen-Auswahl . . " 5.- " 65.-
 Gold. Ohrhinge, mit Brillant " 60.- " 1200.-
 Gold. Damen-Broschettchen " 4.- " 50.-
 Gold. Damen-Broschettchen m. Brillant " 30.- " 1000.-
 Gold. Herrenketten " 135.- " 350.-
 Gold. Trauringe, feingoldig) nach Gewicht

Silber

Viele hundert Gegenstände M. 1.- bis 600.-

Arnhold Rosenthal

Dreslau, Neue Schweidnitzer Str. 6
 Stadtbekannt reelles Fachgeschäft!

Bestelligen Sie bitte unsere 8 Schaufenster!

Stilllegung ihrer Betriebe angekündigt. Wie weit diese Ankündigung dann in die Tat umgesetzt wird, entzieht sich zunächst unserer Beurteilung. Jedenfalls ist der Eingang von Aufträgen in der Glasindustrie nicht bezweifelt, daß gute Aussichten für die Arbeiterklasse auf volle Beschäftigung bestehen. Und gerade die Arbeiterklasse ist es ja, die unter den industriellen Störungen am schwersten zu leiden hat.

Die Entwicklung im Zentralverbande deutscher Konsumvereine

Zu der seit 1925 aufgenommenen Vierteljahrstatistik über Umsatz, Geschäftsguthaben und Spareinlagen der mehr als vierhundert Mitglieder zählenden Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine berichtet für das dritte Vierteljahr 1928 von den in Betracht kommenden Vereinen 610. Durch Vermittlung ging die Zahl von 622 auf 610 zurück. Die Zahl der Mitglieder zeigt trotz fortgesetzten Ausflusses von „Papieroldaten“ infolge zahlreicher Beitritte nur einen geringen Rückgang, von 2 783 642 auf 2 766 099. Der Erlös aus eigener Verteilung war um ein Geringeres höher als im zweiten Vierteljahr; er stieg von 263 998 616 Mark auf 269 245 679 Mark, überstieg also den des zweiten Vierteljahres um rund 5 1/2 Millionen Mark. Dagegen übertraf er den des dritten Vierteljahres 1927, der 236 000 473 Mark betrug, um rund 33 1/2 Millionen Mark. Je Mitglied betrug der Vierteljahresumsatz 97,34 Mark, gegenüber 94,80 Mark im zweiten Vierteljahr 1928 und 93,49 Mark im dritten Vierteljahr 1927. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres war also die anscheinliche Zunahme von 13,85 Mark zu verzeichnen. Der Umsatz der Konsumgenossenschaften bei der Groß-Einkaufsgesellschaft betrug 115 844 341 Mark, gegen 96 855 715 Mark im zweiten Vierteljahr 1928 und 99 052 768 Mark im dritten Vierteljahr 1927; gemessen am Umsätze der Vereine betrug er 43,03 Prozent, gegen 36,70 Prozent im zweiten Vierteljahr 1928 und 41,97 Prozent im dritten Vierteljahr 1927. Der Umsatz der Vereine in Eigenprodukten der Groß-Einkaufsgesellschaft betrug 27 728 713 Mark, gegen 23 194 196 Mark im zweiten Vierteljahr 1928 und 16 557 602 Mark im dritten Vierteljahr 1927; gemessen am Umsätze der Vereine betrug er 19,70 Prozent, gegen 8,79 Prozent bzw. 7,02 Prozent. Die Gesamtsumme des Umsatzes

45,3 Millionen Mark auf 47,1 Millionen Mark oder um 1,8 Millionen Mark; im Vergleich zum Umsätze betragen sie 17,50 Prozent, gegen 17,17 Prozent im vorigen Vierteljahr. Die Erwerben aller Art stiegen von 45,3 Millionen Mark auf 48,1 Millionen Mark, also um rund 2,8 Millionen Mark; im Verhältnis zum Umsätze stiegen sie von 17,19 Prozent auf 17,88 Prozent. Das Wachstum der Spareinlagen war stärker als im zweiten Vierteljahr; sie stiegen von 253 928 665 Mark auf 281 533 015 Mark oder um 27 604 850 Mark, was den höchsten bisher erreichten Vierteljahreszuwachs darstellt. Im stärksten war der Zuwachs im nordwestdeutschen Verbände mit 7 010 275 Mark, am niedrigsten im württembergischen Verbände mit 828 190 Mark.

Im Geldverkehr der Vereine mit der Groß-Einkaufsgesellschaft stieg die Gesamtsumme von 98,5 auf 105,4 Millionen Mark, also um fast 7 Millionen Mark.

Das Gesamtergebnis darf angesichts der verschlechterten Wirtschaftslage, deren Einfluß sich im dritten Vierteljahr schon geltend machte, als befriedigend bezeichnet werden.

Getreidebörse

(7. Dezember)

Die Berliner Produktbörse hatte am Freitag bei kleinem Geschäft stetige Tendenz. Die Auslandsquoten für Weizen lauteten zwar etwas billiger, stiegen aber auf wenig Kaufinteresse. Vom Inland war das Angebot für Weizen und Roggen auch heute verhältnismäßig gering. Die Preise konnten sich für beide Brotgetreidearten im allgemeinen gut behaupten. Exportquoten und einnahmende wurden für die nächsten Tage zuvor. Das Exportgeschäft war noch immer recht klein. Am Markt der Zeitgetreide waren die Eröffnungsnotierungen ziemlich unverändert, konnten sich aber bei gleichfalls recht ruhigem Geschäft im Verlaufe der Börse etwas befestigen. Der Mehlmarkt zeigte ein unverändertes Aussehen. Im allgemeinen machte sich nur für schnell verladbares Weizenmehl in feinsten Auszugsqualitäten Kaufinteresse bemerkbar. Die übrigen Weizenmehle und auch Roggenmehl blieben vernachlässigt bei unveränderten Forderungen der Mühlen. Der Getreidemehlmarkt recht ruhige Tendenz. Die Brauereien kauften nur allerfeinste Brauqualitäten. Hafer lag etwas schwächer, das Angebot hatte sich verstärkt, namentlich in mittleren Qualitäten; während die Kauflust eher kleiner geworden ist. Die Preise blieben nicht immer voll behauptet.

	6. Dezember (ab märkische Station in Mark)	7. Dezember
Weizen	206—208	206—208
Roggen	201—204	201—204
Braugerste	218—235	218—235
Futter- und Industrieerste . . .	198—205	198—205
Hafer	184—202	192—200
Loco Mais Berlin	219—221	219—221
Weizenmehl	26,00—29,00	26,00—29,00
Roggenmehl	25,80—28,60	25,80—28,60
Weizenkleie	14,00—14,25	14,00—14,25
Roggenkleie	14,00—14,25	14,00—14,25

Handelsrechtliche Lieferungspreise: Weizen Dezember 221 1/2 (Vortrag 221), März 230—230 1/2 (230), Mai 238 1/2—239 und Gelb (238 1/2), Roggen Dezember 216 1/2—217 (215 1/2), März 227—227 1/2 (226 1/2), Mai 236 1/2—237 (236), Hafer Dezember 213 (—), März 224 und Brict (224 1/2), Mai 234 (235), Hafer — Indienstleistung 7. Dezember 211 1/2.

Amerikanische Baumwollausfuhr nach Deutschland. Seit dem 1. August 1928 wurden 1 031 000 Ballen amerikanische Baumwolle nach Deutschland ausgeführt. Die Ausfuhrmenge liegt nur sehr wenig unter der des Vorjahres, da der Export im Jahre 1927 1 085 000 Ballen ausmachte.

Der Buttermarkt. Die Märkte zeigen sich bedeutend widerstandsfähiger als in der Vorwoche. Kopenhagen ließ allerdings die Preise unverändert, aber Malmö setzte die Notierungen um 2 Kronen per 100 Kilogramm hinauf. Die Berliner Notierungen haben bis jetzt keine Veränderung erfahren. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, lauten für Ia Qualität auf 1,87 Mark, für Ha Qualität auf 1,80 und für abfallende Qualität auf 1,64 Mark.

Oro-Zeichenblocks

muß jeder Breslauer Schüler haben

schafflicher Umwandlungsversuche gegen das freie Handwerk, das Aufkommen der Strohbetriebe, deren Kampf gegen die Zünfte mit stetig wachsendem Erfolg sich dennoch über einen Zeitraum von 150 Jahren erstreckt, ehe er sich für sie zu Gunsten entschied. Auch im Bauhüttenwesen löste das neue kapitalistische System der Arbeitsweise und der nunmehr gelobten Interessen Rückschlüsse aus, die zum Verfall der Bauhüttenvereinigungen führten. Ihre geschichtlich und künstlerisch bedeutende Vergangenheit war das einzige, was in jener Zeit von ihnen verblieb. Profitgeist und Unternehmer-Sonderinteressen hatten alle bestehenden ideoellen Werte der Bauarbeiterorganisationen zerstört. Aber nicht nur die ideoellen Werte, auch die organischen Zusammenhänge der damaligen Produktionsweise wurden gelöst. Die baugewerbliche Erzeugung von der Produktion bis zum fertigen Bauwerk, bisher ein geschlossenes Ganzes, wurde durch den Kapitalismus vollkommen zerstückelt. So verdrängte die industrielle Revolution des 18. Jahrhunderts die mittelalterlichen Formen der Warenherstellung fast vollkommen. Die Arbeitskraft wurde ein Marktartikel, den sich das Kapital je nach Bedarf und möglichst billig zu beschaffen bemühte. Die Folge und Brände die Arbeiter zum Zusammenstoß. Neben dem Zunftsystem entstanden die ersten Handwerker. Kapitalistische Übergriffe erzeugten entgegen der Absicht des Kapitalismus durch die Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins erfolgte, war damit die Grundlage für die deutsche Gewerkschaftsbewegung geschaffen. Immerhin gelang es den Bauarbeitern erst im Jahre 1868 einer eigenen Bauarbeiterorganisation feste Formen zu geben.

Der Widerstand der kapitalistischen Wirtschaftsmethoden auch im Baugewerbe, der den Arbeitern aufgezwungen und durch seine brutalen Formen verschärfte Zügelstreichung zwang schon zu jener Zeit die Frage auf, ob mit der Schaffung gemeinwirtschaftlicher Baubetriebe die Möglichkeit einer Einschränkung der kapitalistischen Profitwirtschaft gegeben sei. Aber erst die Zeit nach dem Weltkrieg führte zu dem Gedanken der neuzeitlichen gemeinwirtschaftlichen baugewerblichen Arbeitsorganisation zur Gründung der gegenwärtigen sozialen Baubetriebe. Die volkswirtschaftliche Notwendigkeit dieser Maßnahmen beweist der Verfasser durch eine eingehende und ausgeglichene Ueberprüfung über die private Bauwirtschaft, deren kapitalistische Produktion, in erster Linie durch ihre ungenügende Fertigeleistung in der Herstellung des Baubedarfs, die wiederum nichts anderes als preistreuebende Wirkung erzielt, auf das Gemeinwohl keinerlei Rücksicht nimmt.

Dieser Ruf auf den Baumarkt zu begegnen, ist nur mit Hilfe der sozialen Baubetriebe möglich. Der Verfasser jagt mit Recht:

Sollen die heranwachsenden neuen Generationen in menschenwürdigen Wohnhäusern untergebracht werden, so müssen sie mit der modernen baugewerblichen Bauwirtschaft umzugehen und die Forderung nach Konzentrierung und Zukunftslegung der

Betriebe fördern. Diese Pflicht legt uns die Wirtschaftslage der Gesellschaft auf. Die auf den Einzelexport gerichtete Wirtschaft, die zahllose kleine Baubetriebe ins Leben rief, kann ihre lebensschwachen Kinder nicht ernähren. Jeder Versuch, der auf die Rettung dieser Baubetriebe hinausläuft, ist ein Verlust an Kräften und bringt die Produktion von Wohnhäusern um seinen Schritt vorwärts. Die Leistungsfähigkeit des Baugewerbes kann nur durch Baubetriebe hergestellt werden, die sich, auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage arbeitend, zur Beseitigung des kapitalistischen Profitstrebens zusammenschließen.

Wer die Entwicklung der sozialen Baubetriebe kennt, wird ihrem mühen Beginn in jenem ungleichen Kampf gegen den Privatkapitalismus im Baugewerbe die Anerkennung nicht versagen zumal die hierbei erreichten Erfolge — nicht man die kurze Zeit ihres Bestehens und die mannigfachen Hemmnisse in den Bereich der Betrachtungen — schon heute ganz außerordentliche sind. Wurden doch seit 1919 bis 1925 im Reich von 850 000 erbauten Wohnungen allein 200 000 von den gemeinnützigen Bau-genossenschaften errichtet. Es ist nur zu begreiflich, daß das organisierte Baupital dieser „organisierten Selbsthilfe“ gegenüber eine feindliche Stellung einnimmt und ihren Einfluß, wenn auch vergeblich, so doch mit allen, und meist nicht gerade einwandfreien Mitteln zu brechen versucht. Daß diese Methoden des deutschen Baukapitals gegenüber den gemeinnützigen Baugenossenschaften auch in anderen Ländern zur Wirkung wurden, zeigt ein Blick auf die Konstellationen in England, Holland, Schweden, der Tschechei, der Schweiz, wie überhaupt aller Länder, in denen der Gedanke des gemeinnützigen Bauens als Schwere gegen den Privatkapitalismus und in Form von Baugenossenschaften verwirklicht wurde.

In einem ausgezeichneten Kapitel weist der Verfasser am Schluß seines Buches auf die Möglichkeiten zur weiteren Festigung der ökonomischen Grundlagen der neuen Bauhütten und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß allein die deutsche Bauarbeiterkraft, durch die Leistung eines wöchentlichen Sonderbeitrages von geringer Höhe im Stande sei, einen Jahresbesonderheit zu schaffen, mit dessen Hilfe eine enorme Förderung des Bauhüttenwesens im Reich und damit ein direkt dirigierte Einfluß auf die deutsche Bauwirtschaft zu erreichen wäre.

Der Top des modernen, im gemeinwirtschaftlichen Produktionsprozess liegenden Bauarbeiters erfährt in einem weiteren Abschnitt des Werkes über die Ethik der neuen Bauhüttenbauerschaft seine besondere Würdigung. Wenn ein solcher ein Kennzeichen wollen, sollte jeder Bauarbeiter zu diesem Buche greifen und darüber hinaus alle, die aus der Problematik unserer kapitalistischen parastenhaften Bauwirtschaft bisher keinen Ausweg fanden.

Oberhemden
großer Posten, in Perkal und Zephir, zum Ausschauen, früherer Wert bis 7.50, jetzt 4.95, 3.95 **2.95**

Oberhemden
weiß, Trikolin durchgehend und Einsatz, 7.95, 6.95, 5.95, 4.95, 4.50 **3.75**

Oberhemden
einfach, Trikolin durchgehend doppelte Brust, ferner Zephir und Trikolin gemustert, regulärer Wert bis 9.50 jetzt nur 6.95, 5.95 **4.95**

Oberhemden
Zephir und Trikolin, regulärer Wert bis 12.95, jetzt nur 9.50, 8.50, 7.50, 6.95 **5.95**

Nachthemden
großer Posten, extra groß geschnitten, mit Kragen und Geisha-Fasson 5.50, 4.95, 3.95 **3.75**

Binder
große Posten, mit Goldtupfen und um reine Seide, moderne Farben 0.75 **0.40**

Binder
große Posten in Foulard, gemusterte Seide und Seidenripps 1.20, 0.95 **0.75**

Binder
große Posten zum Ausschauen, früherer Wert bis 5.95, jetzt nur 3.95, 3.50, 2.95, 2.50, 1.95 **1.50**

UNSER
AUSVERKAUF

wegen Aufgabe unserer Räume Ohlauer Straße 65
geht nur bis Weihnachten

Versäumen Sie nicht die nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit wahrzunehmen. — Weihnachten naht, daher denken Sie schon jetzt an Ihre Einkäufe!

Wir müssen räumen!

Auf **Trikotagen, Stricksachen** **10% Rabatt**
Windjacken trotz herabgesetzter Preise **in bar!**

Herrenwäsche-Fabrik **Grünsiegel** Detail-Abteilung
Breslau, Ohlauer Str. 65, Christophoriplatz

Kragen
große Posten, garantiert 4 fach, weich, bunt, ferner dazu passende Schleifen **0.25**

Kragenschoner u. Halstücher
großer Posten, früherer Wert bis 3.95, jetzt nur 1.95, 1.50, 0.95 **0.75**

Hosenträger
gr. Post. für Herren, starke Gummiring . 1.95, 1.50 **0.95**

Tuchgamaschen
streng mod., in allen Farben u. Größen, 3.95, 3.35 **2.95**

Lederhandschuhe
für Herren und Damen, echt Nappa mit Wollfutter oder Krimmer, mit Lederbesatz, alle Größen zum Ausschauen, reguläre Preise bedeutend höher, jetzt nur 7.50, 6.95, 6.50, 5.95 **4.50**

Strickwesten
für Herren, starke Qualitäten 7.50, 5.50 **4.50**

Pullover, Strickwesten, Lumberjacks
nur moderne Muster, zum Ausschauen, früh. b. 9.50, jetzt nur 7.50, 6.95, 5.95 **4.95**

Dempsey-Jacken
schwere Qualitäten, letzte Neuheit, moderne Farben 15.50, 13.95 **11.95**

Familien-Anzeigen

Du warst so gut und starbst so früh.
Wer dich gekannt, vergibt dich nie.
Nach kurzem Krankenlager verschied
Donnerstag, früh 7 1/2 Uhr, meine innigstgeliebte
Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Margarete Leder
geb. Kuhnert
im blühenden Alter von 38 Jahren.
In tiefer Trauer
Breslau, den 10. Dezember 1928.
Fritz Leder
und Töchter Hildegard und Helga.
Beisetzung: Montag, nachmittags 2 1/2 Uhr,
Oswitz, Halle II, Tor 6. 453b

Am 6. Dezember verschied unser Mitglied, der
Maurerpolier
Hermann Freytag
im Alter von 52 Jahren. 2997
Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Breslau.
Einschierung: Dienstag, den 11. Dezember, nach-
mittags 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen.
Trauerhaus: Neudorfstraße 107. Distrikt 32.

Sonntag, den 9. Dezemb., nachm. 5 1/2 Uhr:
Vortrag
im Saale der
Monistischen Gemeinde
Grünstraße 14/16
Sprecher: Kurt Kramer
Thema: „Auf den Wegen der Gottsucher“.
Gäste willkommen. [1172] Eintritt frei.

Bestehwährt seit Jahren
Adamynin bei Gallensteinen, Leberleiden etc.
In allen Apotheken erhältlich.
Carl Adamy, Blücherpl. 3
18353 (Mohren-Apotheke).

Dr. Franz Bacher
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
verzogen
nach Friedrich-Wilhelm-Straße 105
am Striegauer Platz
Sprechstunden: 10—1, 4 1/2—6 1/2 Uhr
Fernsprecher 21140

Zurückgekehrt
Dr. Leo Münz 455b
Frauenarzt 14265
Gartenstraße 16.
Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Todtmann
Zahnarzt
Matthiasstraße 73 II
Spezialist für 11000 Ispatzenkranke.

Buchdruckerei Volkswacht
BRESLAU
Flurstraße 4/6

Benutze die Buchkarte

Für 50 Pl. wöchentlich
kannst Du Dir geistige Schätze von unermesslichem Wert erwerben.
Wende Dich sofort an unsere

Buchhandlung Neue Graubensstr. 5

Am 5. Dezember ist
Herr **Bürgermeister Dr. Hans Herschel**
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren
sanft entschlafen.
Seit 1925 unserem Aufsichtsrat angehörig, hat er sich
stets aufs wärmste für den Wiederaufbau und die Weiter-
entwicklung unseres gemeinnützigen Kulturwerkes ein-
gesetzt. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken
bewahren.
Namens des Aufsichtsrats und des Vorstandes
der Aktiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten
Fritz Kemna
Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Kraftfahrer!
Meine Kollegen!
Montag, den 10. Dezember 1928
abends 20 Uhr
findet in Reichenbach im
Norddeutschen Hof (für
Minuten vom Bahnhof) eine
Bersammlung
aller Berufskraftfahrer
statt, wozu alle Kollegen höf-
lichst eingeladen sind. Tages-
ordnung wird dabei selbst bekannt-
gegeben.
Mit kollegialem Gruß!
Sektion der Berufskraftfahrer
im D. B. für Rangabteilung
und Umgegend.
Der Sektionsleiter.

Ein Lebensbild
von
Friedrich Engels.
Der Jugend erzählt
von Dr. Willi Göbbel.
Preis 50 Pf.
Vollswacht-Buchhandlg.

Jack London

In den Wäldern des Nordens
Aus der Goldgräberzeit in Klondike
Ein Sohn der Sonne
Abenteuerfahrten in der Südsee
König Alkohol
Ein autobiographischer Roman
Mondgesicht
Seltsame Geschichten
Michael, Ferrys Bruder
Irrfahrten eines Hundes
Der Seewolf
Bei den Robbenfängern der Beringsee
Südgegeschichten
Aus der Inuitwelt des Stillen Ozeans
Lochruf des Goldes
Im Lande des Goldrauchs

Abenteurer des Schienenstranges
Trampfahrten durch Nordamerika
Der Sohn des Wolfs
Kurzgeschichten aus Alaska
Martin Eden
Entwicklungsroman in zwei Bänden
Insel Berande
Ein Abenteuerroman
Ferry, der Insulaner
Der Roman eines Hundes
Die eiserne Ferse
Ein sozialer Roman
Menschen der Tiefe
Aus dem Londoner East-End
Der Rote
Eroische Erzählungen

Wolfsblut
Die Schicksale eines Wolfshundes
Jeder Band in Ganzleinen statt 4.80 nur 4.00

Ferner erschien:
Jack Londons Biographie
Geschrieben von seiner Frau Charmian London
Mit zahlreichen interessanten Photographien
Preis in Leinen **4.00**
(Remit.-Exempl.) statt 4.50 (Remit.-Exempl.)

Vollswacht-Buchhandlungen
Neue Graubensstraße 5 * Neue Taschenstraße 11 * Flurstraße 4

Primus
PALAST-HUBENSTR. 10
Nur noch 4 Tage!
bis einschließl. Montag, 10. Dez.
Beginn: 5 Uhr, Abendvorst. 8 3/4
Sie haben
noch nie so gelacht
wie über
Harald Lloyd
in seinem größten Erfolgsspiel:
Haralds liebe Schwiegermama
Als 2. Hauptcharakter:
Lyn May in „Mary Lou“
LYNN MAY in „Mary Lou“
Allerneueste Deulig-Woche
Sonntag u. Sonntag 3 Uhr
Jugendvorstellung
Haralds liebe Schwiegermama
und das große Beiprogramm.
Voranzeige
Ab Dienstag, den 11. Dezember:
Liane Held in
Königin des Herzens
Die große Sensation
Polizeifilmer von Kalifornien
PRIMUS-PALAST

TRAUGOTT BERNDT 857a
INH.: ED. POHL
Älteste, größte und bekannteste
PIANOFORTE-FABRIK
BRESLAU, Ring 8
Zahlunserleichterung

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Puppenwagen
Kinderwagen
labelhaft billig
Klappwagen, Kinderbetten
Kasten- und Leiterwagen
Korbmöbel 8555
alle Ersatzteile, Räder, Reparaturen
Jonas, jetzt Reuschestraße 40.

Genossen
Genossinnen
Eure Familien-
anzeigen der
Volkswacht

Verkäufe
Paranien 1140
verkauft
Brockauer
Straße 24, II.
Joppe mit Pelzfutter
schöne Figur, spottbillig
zu verkaufen. 454b
Pfandleih Zürmann
Neufeststraße 42.

Kleine Anzeigen
Ihr komplex gezielte ein-
malige Anzeigen von Ver-
käufen, Kaufgeboten u. a.
nur von Privatpersonen. Wort
3 Pfennige, Text 4 Pfennige

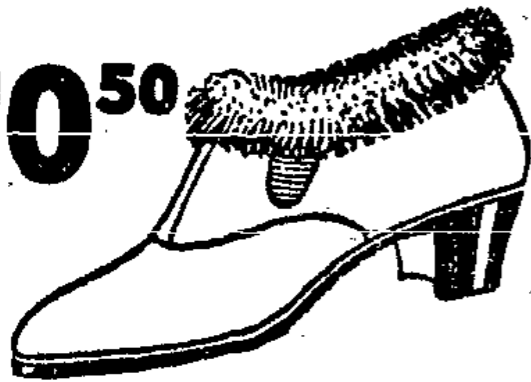
Grüne Haare!
Haarwurzelsaft „Sonia“ gibt
Naturfarbe. Kein Färbemittel!
Fl. Mk. 2.70. Porto extra. Bei
Nichterfolg Geld zurück. Aus-
kunft gratis Frau J. Bieharer,
Augsburg 1/306. 18411

Stellen-Angebote
In der
„Volkswacht“ haben
infolge ihrer großen Ber-
eitung in Arbeiter-
kreisen großen
Erfolg

Wohnungen
In der
„Volkswacht“ haben
infolge ihrer großen Ber-
eitung in Arbeiter-
kreisen großen
Erfolg

Schwarz-Leder-Pelzstiefe
mit Friesfutter und bequemem Laufabsatz

10⁵⁰



Für kaltes, nasses Wetter

Schwarze Stiefel auf Zwischensohle gedoppelt kräftige Ausführung

12⁵⁰



Herrn-Lack-Halbschuhe

rauhge Form, ganz besonders preiswert

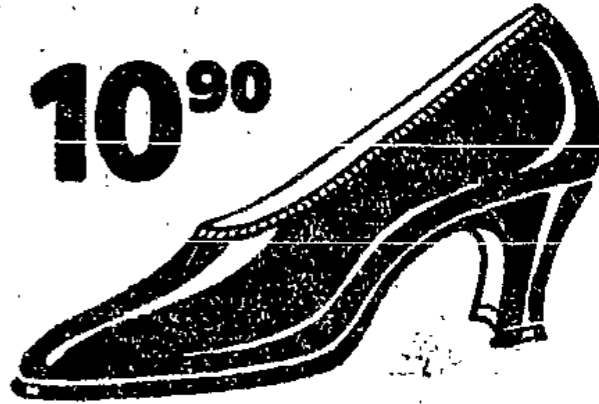
12⁵⁰



Elegante Atlas-Pumps

der moderne Abendschuh, schwarz und weiß, 10,90, derselbe in Lack 12,90

10⁹⁰



Fester Rindbox-Kinderstiefel
mit kräftiger Zwischensohle, Original-Goodyear, gedoppelt Gr. 36-39 14,25 Gr. 31-35 11,50

Gr. 27-30
10⁵⁰



Schenkt Schuhe!
Wozu lange den Kopf zerbrechen? Schuhe braucht jeder!



Hauptgeschäft:
Ohlauer Str. 5-6

Schuh-Etage
Ring 22, 1.-3. Etg.
Fahrtuhl

Die unentbehrlichen Boots
melleri Trikot ohne Samtkragen ... 9,90 schwarz, Gabardine mit Samtkragen

8⁹⁰



Rob-Chevreau-Schnallenstiefel
schwarz, mit warmem, weiß, Friesfutter, Gr. 31-35 6,90

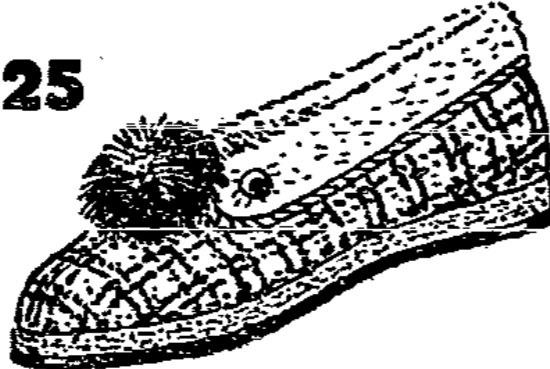
Gr. 25-30
5⁹⁰



Warme Stoffschuhe

für Damen, mit Kragen, Filz- und Ledersohle

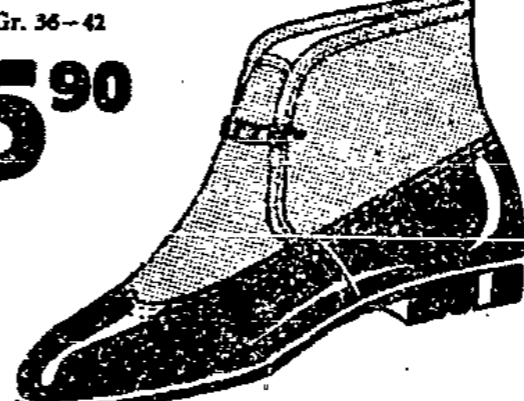
2²⁵



Filz-Schnallenstiefel

mit kräftiger Ledersohle, Lederriemgarnitur und warmem Friesfutter, Gr. 43-46 7,25

Gr. 36-42
5⁹⁰



Der billige Gesellschaftsschuh

Silber-Brotat mit Komleabsatz

8⁹⁰



Robe-Theater

Sonnabend 20,15 Uhr und täglich:
„Die Dreigroschenoper“ von Bert Brecht, Musik von Kurt Weill.
Sonntag 15,30 Uhr:
Kater Lampe Komödie v. Emil Rössler

Thalia-Theater

(Tel.: 56747) seit Sonnabend 21,15 Uhr und täglich:

Kapitän Brassbonds Bekehrung Komödie v. Bernard Shaw deutsch v. Siegf. Treibsch.
Sonntag 15,30 Uhr: 3u kleinen Preisen
Wie es euch gefällt! Mysterium von William Shakespeare.

Stadt-Theater

(Opernhaus).

Sonnabend 19,30 bis gegen 22,45:
Die Zauberflöte Sonntag 8,00 20 bis 22,30 Uhr:
Cavalleria rusticana Der Bajazzo.

Montag 20 bis 22,45 Uhr:

Zar und Zimmermann

LIEBICH

Theater Täglich 20 Uhr:
Die Sensation des Dezember

16 Jackson-Girls

und das große Varieté-Programm v. Walter Steiner Charlton's Theat. künstl. Mensch. n. a. 19250

Sonntag 3 1/2 u. 8 Uhr.
Nachmittags das große Programm zu kleinen Preisen.
Tel. 3846

Schauspielhaus

Operntheater - Tel. 36300
Sonnabend u. Mittwoch 15 1/2 (nachmittags 3 1/2 Uhr):

„Dams im Gluck“

Ein Märgen für groß u. klein in 14 Bildern.

Märchenpreise:
Sonnabend u. Mittwoch 20 Uhr.
Der große Opernterfolg!

„Die Herzogin von Chicago“

Sonntag 15 1/2 Uhr (nachmittags 3 1/2 Uhr):

Die Zirkeltrüffel

Sonntag 20 Uhr:
Zum 50. Jubiläum

„Die Herzogin von Chicago“

Victoria-Theater Tägl. 8 1/2 Uhr

Em Tausig's Revue-Reigen

Das lebende Magazin

28 Bilder von Liebe Schönheit und Leidenschaft mit Barock

Marietta v. Scotti preisgekrönt Wiener Schönheit.

Tel. 5632

Verlangen Sie überall **Namslauer Bier**

Schlesische Philharmonie

Großer Konzertsaal, Gartenstraße

Montag, den 10. Dezember, 20 Uhr:

5. Sinfonie-Konzert

Capitän: Generalmusikdirektor

Otto Klemperer

Staatsoper Berlin.

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“

Inh.: Hermann Wittke. Telefon. 6127.

Breslau 16. Am Zimpeleer Weg

(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).

Angenehm, Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.

Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.

Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

den Vereinen bestens empfohlen

Luna-Park

Breslau-Morgenau Tel. 55604

Endstation der Linie 4

von 1 bis 6 Uhr

Morgen Sonntag:

Kaffee-Konzert

ab 6 Uhr:

BALL

Im großen Saal:

Weihnachts-Feier

des Reichverbandes Deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Ortsgruppe Breslau Gottschallstraße 6

Montag: verkehrter Ball

Gesellschaftshaus Baudach

Frankfurter Straße 117/119 8329

Jeden Sonntag im kleinen Saal: **Unterhaltungsmusik**

Empfehle meinen kleinen Saal zu Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten

Montag, Mittwoch und Sonnabend

ist auch die Kegelbahn noch zu vergeben

Jeden Sonntag Eisbeine

Gewerkschaftshaus

Jeden Sonntag und Dienstag:

Freikonzert

Dienstag: Schweinschlachten

Sonnabend: Eisbeine

Täglich: Reichhaltige

Mittags- und Abendkarte.

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Ulrichs Festl. Kl. Meiborn

Stumpfberg-Apotheke

Banden aller Art, besten

Heil- und Küchsalbe

Hygien-Apotheke

Breslau, Lauenburgerstraße 91,

Edr. Grünstraße.

Bilge Walnüsse

1169

auch für Straßenhandel

geeignet, haben unter

Tagesspreis in Mengen

nicht unter 10 Zentner

abzugeben

Schreiber & Guthmann

Anger 9 11.

Berücksichtigt

unsere

Inserenten!

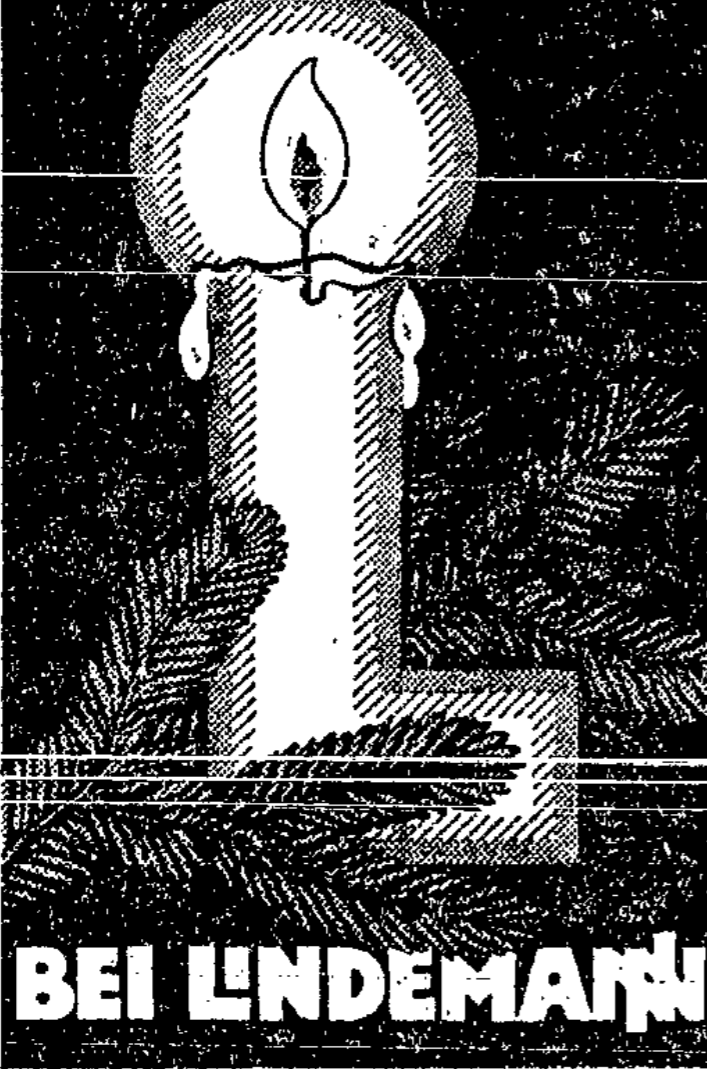
Felix Kayser
MUSIKHAUS RING RATHAUS 26
FERNRUF 59068

Musikapparate — Schallplatten
Electrola-Konzerte

finden am
Donnerstag u. Freitag, dem 13. u. 14. Dezember
im großen Saale des Breslauer Konzerthauses statt.

Eintrittskarten sind ab Dienstag à 40, 65 Pf., 1 Mk.
erhältlich bei Felix Kayser. Je eine Eintrittskarte
wird beim Ankauf einer Electrola-Platte bis zum
5. Januar zum vollen Preis in Zahlung genommen.

WEIHNACHTEN



BEI LINDEMANN

FESTLICHESCHENENIK

„Herrliche Gaben für wenig Geld“

ist die Devise unseres großen Weihnachtsverkaufs.

Lesen Sie bitte die folgenden Angebote recht genau durch! Sie werden nicht nur mancherlei Anregungen finden, sondern auch sehen, wie es bei uns tatsächlich möglich ist, auch mit geringen Mitteln schöne, zweckmäßige Geschenke zu machen.

Am Sonntag, den 16. Dezember und Sonntag, den 23. Dezember

ist unser Geschäftshaus von 13 1/2 bis 18 Uhr geöffnet. Besichtigen Sie auch unsere Ausstellung in den früher Eders'schen Häusern, Ohlauer Straße, Ecke Althäuserstr.

Nachdruck von Wort und Bild verboten



Jugendl. Ottomane - Mantel
flotte Form, mod. Plüsch-Büchkragen
15.75

Jugendl. fescher Mantel
Fell-imitation, ganz gefüttert
29.00

Jugendl. Mantel
aus engl. gemüst. Stoff, m. Plüschkrag; Revers und Armelaufschlägen
26.50



Tanzkleid
aus kunstseidenem Taifel, mit flottem Volant-Rock
8.75

Jugendliches Velourkleid
Rock reich mit Stickerei
29.75

Fesches Rippen-samt-Kleid
mit besticktem Krag und Armelaufschlägen
19.75



Morgenrock aus Wellin
einfarb. Blende, in viel. hübsch. Farben vorrät.
2.90

Eleg. Stepp-Morgenrock
warm, a. Japonseid, auf Batist gefüttert
29.75

Molliger warmer Morgenrock
guter Wellintriok m. reich gest. Schal
9.75



Mädchenkleid
einfarbig, Wolle, flotte Form, Größe 60-80
12.25
Steigerung M. 1.25

Sport-Anzug
engl.-artiges Stoffe, m. Sattelverarbeit. auf Futter, Gr. 3-12
16.75
Steigerung M. 1.-



Mädchenkleid
Eolienne in vielen Farben, Gr. 80-90
14.50
Steigerung M. 1.-

Kleider Anzug
in Hose auf Futter, Gr. 00-12
7.90
Steigerung M. 0.80 ab Größe 7 M. 1.-



Schlupfanzug
wärmer Melton, Größe 00-8
8.50
Steigerung M. 0.75

Baby-Kleid
aus Wascheamt, in vielen Farben, Gr. 40-60
4.50
Steigerung M. 0.40



Knabenpyjama
warm gefüttert, mit Abzeichen, Größe 00-8
12.75
Steigerung M. 0.75

Mädchen-Mantel
fesches Karo, mit Abzeichen, Büchkragen aus pelzimit. Gr. 60-95
15.50
Steigerung M. 1.50

LINDEMANN & CO. AG

BRESLAU OHLAUER STRASSE 71-73

DAS FESTGESCHENK

Mephistokappe
entzückende Neuheit für den Sport **1.90**

Damen-Filzhüte
in verschiedenen flotten Formen und Farben **2.75**

Damen-Filzhüte
kiedsame Frauenform, mit Bandgarnitur und Agraffe. **3.75**

Damen-Filzhüte
feiche Aufschlagform, reich mit Reihern garniert **5.75**

Bettwäsche

Bettlaken
aus Daules 4.65, 3.60 **2.95**
aus Halbleinen 3.90

Überlaken
mit Boge, 150x250 cm **7.50**
passendes Kissen 1.95

Einzelne garn. Kissen **1.95**
2.25

Bettbezug
mit 2 Kissen, aus solidem Wäschestoff **5.95**
7.50

Bettbezug
mit 2 Kissen, aus gutem Linen **7.90**
9.75

Bettbezug
mit 1 glatten und 1 gestrickten Kissen **9.50**
10.50

Wallis-Bettbezug
mit 2 Kissen **9.75**
12.90

Damastbezug
mit 2 Kissen **12.90**
14.50

Tischwäsche

Karierte Tischdecke waschecht
190x180 180x180 110x180 110x110
2.75 2.15 1.90 1.25

Künstlerdecken
Indanthrenfarben, 130x180 6.50 **5.75**

Damast-Tischtuch vollweiß,
145x180 180x160
5.75 4.50 3.75
Passende Servietten 0.68

Damastkaffeedecke
Indanthrenfarben **5.40**
6.90

Käffegedeck
mit 6 Mundtüchern, achtfarbige Kanten **5.90**
8.90, 6.90

Küchen-Handtücher
gesäumt u. gebündert 0.78, 0.65 **0.58**

Damast-Handtücher
gesäumt u. gebündert 1.20, 1.10 **0.95**

Wirtschaftstücher
rot und blau kariert 0.55, 0.35 **0.22**

Büstenhalter
aus gutem Trikot und Wäschestoff 1.95, 0.95 **0.65**

Strumpfhaltergürtel
brochierte Stoffe, mit 4 Haltern .. 2.25, 1.35 **0.95**

Sportgürtel
mit Knopf- u. Hakenverschluss, mit 4 Haltern 3.95, 1.75 **1.45**

Hüftgürtel
mit Vorder- u. Rückenschluss, aus Jacquardstoffen 8.-, 5.50 **3.75**

Baumwollwaren

Linon für Bettwäsche
in soliden Qualitäten
130 cm 1.25, 1.10 **0.58**
80 cm 0.78

Wallis für Bettwäsche
süddeutsches Fabrikat
130 cm 1.65, 1.40 **0.95**
80 cm 1.10

Inlett
echt rot und federdicht
130 cm 3.50, 2.75 **1.65**
80 cm 2.20

Züchen
in bunt kariert und waschecht
130 cm 1.35, 1.10 **0.68**
80 cm 0.80

Damast f. Bettwäsche
in modernen Mustern
130 cm 2.25, 1.95 **1.25**
80 cm 1.35

Schlafdecken
gemustert 5.90, 4.90, 3.90 **3.75**
Kamelhaarfärbig 5.75, 4.25

Barchent-Betttücher
wache Qualität - 3.25, 2.65 **1.90**

Schürzenstoff
in vielen Streifen, echtfarbig,
118 cm breit ... 1.55, 1.25 **0.95**

Damenwäsche

aus gutem Wäschestoff

Taghemden
mit Spitze und Stickerel,
mit Träger 1.95, 1.65, 1.10 **1.25**
mit Achselabschluss 3.25, 2.25

Taghemden
mit Träger, prima Wäschestoff,
mit Stickerel und Valenciennespitze 4.75, 3.75 **2.75**

Nachthemden
solider Wäschestoff, mit
Spitzengarnierung und Stickerel **2.25**
3.75, 2.95

Nachthemden
prima Wäschestoff, weiß mit
bunt und farbig 5.25, 3.90 **2.95**

Prinzebrücke
feines Wäschestoff mit reicher
Garnierung ... 3.75, 2.50 **1.90**

Hemdhoson
in gut. Qualität, sehr schöne
Ausführungen ... 3.50, 2.90 **1.75**

Schlafanzüge in Flanel und Batist, modernste Ausfüh. 11.50, 7.90 **5.90**

Damenwäsche

aus prima Kunstselle

Unterkleider
schöne Farben, in verschied.
Ausführungen ... 6.25, 4.75 **2.50**

Unterkleider
in glatt und gestreift, mit
sehr reicher Spitzen-
garnierung 8.75, 5.90 **3.75**

Complets
Unterkleid mit Schöpfer, prof.
Farbensortiment 8.25, 6.50 **4.95**

Complets
Unterkleid mit Schöpfer oben
u. unten reichl. m. Spitzen gem.,
prima Qualität 15.75, 13.25 **9.75**

Hemdhoson
glatt u. gestreift, versch. gut-
sitzende Formen 7.50, 5.25 **3.75**

Nachthemden
entzückende Farben, 120 cm
lang, mit elegantem Spitzen-
besatz ... 13.50, 10.50 **8.75**

Frotteerwäsche

Frotteer-Handtücher
guter Kräuselstoff, glatt und
gemustert ... 1.95, 1.45 **0.95**

Frotteer-Handtücher
Prima Qualität, buntkariert, ge-
streift und glatt - 3.50, 2.75 **2.25**

Badelaken für Kinder, in guten Qual.
80x100 100x100 100x150
2.10 2.55 4.25

Badelaken f. Erwachsene, in kräftigen
prima Qualitäten, weiß u. bunt gemustert
140x170 140x200 160x200
6.90 8.75 12.50

Badeteppiche in schöner
bunter Ausmuster. 7.50, 4.25 **2.95**

Bademäntel für Kinder
Länge 80 90 100 cm
6.90 8.75 11.50

Bademäntel für Herren
u. Damen, in mod. feiner Ver-
arbeit. ps. Qual. 25.-, 17.50 **14.50**

Bade-Capes schöne Formen, für
Erwachs. 22.50, 15.50, 13.50
für Kinder
Lg. 60 7.25, Lg. 70 6.25, Lg. 80 **5.50**

Nähständer
praktische Neuheit für den
Nähstich 1.65, 1.45, 1.25 **0.95**

Nadelschalen
hübscher Nähständer,
0.65, 0.45 **0.40**

Glimmerwatte
zur Ausschmücken des
Weihnachtsbaumes - Tafel **0.70**

Perlsäckchen
gefüllt mit Aufzähperlen für
Kinder 0.25, 0.15 **0.10**

Taschentücher

Batisttücher
mit Spitze ... Stück 0.35, 0.25 **0.18**

Damentaschentücher
Batist, mit farbiger Kante.
Stück 0.35, 0.30 **0.25**

Makotücher
glatt weiß, mit Hohlaus, für
Damen Stück 0.45 **0.28**

Taschentücher
glatt weiß Linon, für Herren
Stück 0.40, 0.35 **0.25**

Taschentücher
Linon, mit bunter Kante
Stück 0.40, 0.30 **0.22**

Geschenkkartons
à 36 Stück 1.75, 1.25 **0.95**

Bildertaschentücher
für Kinder ... Stück 0.15, 0.12 **0.09**

Kindertaschentücher
mit farbiger Kante, Stück 0.18, 0.14 **0.10**

Schürzen

Jumperschürzen
aus soliden gestreiften oder ge-
musterten Stoffen ... 1.95, 1.35 **0.90**

Jumperschürzen
aus modernen, indanthrenfarbigen
Stoffen 3.75, 2.95 **2.25**

Weiße Servierschürz.
aus gutem Linon, nette Formen, mit
Stickerel-Hohlaus ... 2.25, 1.45 **0.95**

Schwarz-Panamaschürzen
in gediegenen Qualitäten
Jumperform ... 4.75, 3.75 **2.95**
Kleiderform 12.50, 7.25, 5.90

Servierkleider
aus gutem schwarzen Satin mit
weiß. Krag. u. Ärmelbes. 9.75, 7.25 **4.90**

Kleiderschürzen
enorm billig, aus gemustertem
ra. Satin 5.25, 4.25 **3.75**

Gummischürzen
sehr praktisch und dauerhaft
1.90, 1.45 **0.95**

Berufsmäntel
in nur guten Qualitäten, weiß und
schwarz 9.75, 6.75 **4.90**

Kamospiele
kleiner Stickerkasten für
Mädchen 0.50 **0.40**

Kleiderbügel
mit Kunstseide umhüllt, in
hübschen Farb., Handarbeit **1.45**

Perlketten
aus Kronen-Perlen, lang
und kurz 3.-, 2.-, 1.- **0.75**

Taschenbügel
aus Celluloid, beliebte Form,
moderne Farben **1.25**

LINDEMANN & CO. AG

BRESLAU OHLAUER STRASSE 71-73



DAS FESTLICHE GESCHENK

Strumpfbänder

für Damen, hübsch garniert, in vielen Farben . . . 0.45 **0.28**

Crêpe de Chine-Schäls

In modernen Mustern und Farben, extra breit, ca. 180 cm lang **3.90**

Pelzkragen

moderne Bübiform, in Seelkanin und Biberette **8.90**

Lammfellkragen

In vielen modernen Farben, ca. 8x60 cm **2.90**

Strümpfe

Unterzieh-Strümpfe
Reine Wolle, verstärkte Ferse u. Spitze 1,40, Rein. Wolle, II. Wahl **0.95**

Damen-Strümpfe
Wolle mit Kunstseide mellert **1.95**
4.50, 2.95

Spezialmarke „Lico“
bekannt gute Wasch-Kunstseide in modernen Farbtonungen . . **2.95**

Damen-Strümpfe
Bemberg - Wasch - Kunstseide Goldtempel **3.45**

Damen-Strümpfe
Reine Wolle, hervorragende Qualität **3.75**
4.25

Strumpf-Schutz-Gamaschen
für Damen, Kunstseide plattiert oder Reine Wolle. Garantie für tadelloser Sitz . . 7.75, 7.- **5.90**

Herren-Socken
Reine Wolle, kamelhaarfarbig **1.45**
2.45, 1.95

Herren-Gamaschen
beste Qualitäten, tadelloser Sitz **4.50**
6.10, 5.90

Mitteldecken

mit Spitze und Einsatz **0.65**
0.95, 0.75

Läufer

mit Spitze **0.65**
0.95

Kommodendecken

mit Spitze und Stickerel **1.35**
2.25

Waschtischdecken

mit Streifen aus Frottiertstoff **2.50**
3.25

Kleiderstoffe

Velour-Barchent
gute Kleiderware, in großer Musterwahl Mtr. 0.95, 0.85 **0.69**

Travers
für Kleider und Blusen, in neuen Farben Mtr. 1.90, 1.65 **0.95**

Oberhemden-Zefir
gute Qualitäten, moderne Dessins Mtr. 1.95, 1.65 **1.25**

Hauskleiderstoffe
gute Strapazier-Qualitäten, große Musterauswahl . Mtr. 2.35, 1.85 **1.45**

Popeline
Reine Wolle, bewährte Qualitäten, große Farbensort. Mtr. 3.50, 2.95 **1.90**

Travers-Composé
aparte Farbstellungen, in großer Auswahl Mtr. 3.90, 3.25 **2.50**

Welliné
ca. 140 cm breit, für Morgenröcke und Kindermäntel Mtr. **2.90**

Rips
Reine Wolle, ca. 190 cm breit, alle modernen Farben . . . Mtr. **4.90**
6.90

Seidenstoffe

Rippensamt
ca. 70 cm breit, großes Sortiment Mtr. 2.75, 2.40 **1.90**

Crêpe de Chine
Kunstseide, ca. 100 cm breit, in hübschen Druckmustern, Mtr. 2.75 **2.45**

Crêpe de Chine
Kunstseide, großes Farbensortiment Mtr. **2.75**

Taffet
ca. 85 cm breit, für Stilkleider, moderne Farben Mtr. **2.90**
4.50

Crêpe de Chine
Reine Seide, gute Kleider-Qualität, groß. Farbensort., Mtr. 6.90, 4.90 **3.90**

Körper-Velvet
ca. 70 cm breit, florferste Qualität, farbig und schwarz . . Mtr. **3.90**
6.50

Veiloutine
Seide / Wolle, ca. 100 cm breit, in großer Farbauswahl, Mtr. 7.90 **6.50**

Satin Radium
hochglänzend, Kunstseiden-Gew., ca. 85 cm breit, neue Farben, Mtr. **6.90**

Steppdecken

nur gute Satina, einwandfreie Füllungen 180x200 cm . . 17.90 **15.90**

Plüsch-Divandecken

Perser moderne Muster, schwere Qualität, 72.- **45.75**

Linoleum-Läufer

anorm billig
Breite 180 110 90 68 cm
Mtr. **5.50 3.50 2.90 2.10**

Kissen-Garnituren

für Korbeisessel, doppelseitig Satin, durchgeknöpft, 2tellig **3.35**
3.90

Gardinen / Decken

Künstler-Garnituren
steilig, gewebt Tüll, neue moderne Muster **6.95**
9.90

Künstler-Garnituren
steilig, gewebt Tüll, hervorragende Qualitäten . 18.50 **12.90**

Bettdecken
gewebt Tüll, zweifaltig, nur neueste Zeichnungen 18.90 **7.90**

Divandecken
Gobelingsgewebe, gute Qualitäten **12.90**
14.90

Tischdecken
Gobelingsgewebe, gute Qualitäten **7.90**
10.90

Reisedecken
in riesigen Sortimenten, neueste Farben . . . 25.50 **12.90**

Teppiche

Wolltapesty dicht geschlossenes Gewebe
260x360 190x290 160x225 130x200
78.- 41.75 35.- 25.50

Haargarn-Teppiche
900x400 260x350 190x290
139.- 83.- 49.75

Wollplüsch-Teppiche
900x400 240x340 190x290
170.- 99.- 66.-

Bettvorlagen
13.90, 5.90, 3.35 **1.25**

Fellvorlagen
56.-, 17.75, 9.50 **5.90**

Läuferstoffe
in allen Arten, sehr billig!

Handschuhe

Damen-Handschuhe
Trikot, ganz gefüttert **1.95**
3.25 2.50

Damen-Handschuhe
gestrickt, Reine Wolle **1.75**
3.75, 2.75

Damen-Handschuhe
Nappa, mit Futter **7.50**
10.50, 8.90

Damen-Handschuhe
Wildleder, Stepper . . 10.75 **7.75**

Kinder-Handschuhe
Reine Wolle, gestrickt **0.75**
1.45, 1.25

Herrn-Handschuhe
Reine Wolle . . . 3.50, 2.95 **2.75**

Herrn-Handschuhe
Trikot, ganz gefüttert **1.95**
3.50, 2.75

Herrn-Handschuhe
Nappa-Leder, mit Futter **8.90**
10.50

Trikotagen

Damen-Schlüpfer
mit angerauhtem Futter 2.80, 1.95 **0.90**

Damen-Tailien
wollgemacht, mit langem Arm, Gr. 4 **2.25**

Damen-Schlüpfer
Kunstseide, mit angerauhtem Futter Gr. 42 **2.90**
3.55

Damen-Schlüpfer
1x1 gestrickt, Reine Wolle und Wolle plattiert Gr. 4 **6.25**
8.95

Herrn-Futterhemd.
weiße Decke, mit weiß. Futter, Gr. 4 **5.40**

Herrn-Futterhosen
grau und beige . G. 4 **2.75**
4.35, 3.95

Herrn-Normalhemd
wollgemacht, mit Doppelbrust Gr. 4 **2.35**
4.90, 3.35

Damen-Hemden
wollgemacht . . mit 1/2 Arm **3.75**
3.95, mit 1/2 Arm Gr. 4

Wollwaren

Lumberjacks f. Damen, Wolle m. K'seide **9.75**
13.75, 10.75

Damen-Pullover
letzte Neuheiten **15.50**
19.75

Damen-Westen
ohne Kragen, Wolle mit K'seide platt. u. Rein. Wolle **6.90**
10.50, 8.90

Damen-Westen
mit Kragen und Gürtel, Reine Wolle und Reine Wolle mit Kunstseide . . 17.50, 15.50 **13.75**

Herrn-Pullover
ohne Kragen, neueste Jacquard-Muster **10.75**
14.50, 13.50

Herrn-Westen
durchgemustert und mellert. **8.90**
13.50, 11.90

Strickkleider f. Damen, letzte Neuheiten **22.50**
39.75, 26.-

Kinder-Garnituren
Schal mit Mützen, Reine Wolle . . 5.50, 3.95, 2.75 **2.15**

Garnituren

für den Waschtisch, mit Spitze, 6tellig **0.95**

Überhandtücher

für die Küche, gestickt, rot oder blau besetzt . . 1.95 **1.25**

Kaffeewärmerhüllen

gute Wollfüllung . . . 2.25 **1.75**

Kissenfüllungen

rund, eckig oder Rollen **1.25**
1.75

LINDEMANN & CO. AG

BRESLAU - OHLAUER STRASSE 71-73

DAS FESTLICHES GESCHENK



Herren-Ulster
In blaugrauen Farben, mit Oberkragen und Ringspiz, auffallend billig **49.50**

Herren-Sportpelz
Kragen Opossumschweif, Futter Murmelstücken **135.00**

Herren-Paletot
marango, zweireihig, mit Samtkragen, auf Steppsatiniella, sehr preiswert **56.00**

Ein Posten Herren-Anzüge aus blauen reinwollenem Kammgam, sehr billig **59.00**

Ein Posten Loden-Joppen aus grauen und grünlichen Loden, warm gefüttert **14.75**

Ein Posten Knickerbockers aus praktischen Stoffen **8.75**

Ein Posten Breeschosen aus Cord- und Fantasiestoffen **4.90**

Berufskleidung

für jedes Gewerbe, in nur erprobten Qualitäten und guter Verarbeitung zu billigsten Preisen



Hausmoking
aus warmen Flauchstoff, in vielen Farben **18.75**

Schlafrock
in praktischen Farben, aus Flauchstoffen **27.50**

Hausmoking
aus weichen Stoffen mit reicher Garnierung **29.50**

Sport-Artikel

Skisocken in verschied. Farben, glatt od. mit buntem Rand **0.90**

Skifäustel
Seneltuch, für Herren **1.65**
für Damen und Kinder **2.75**

Skistöcke
Haseinuß mit Rohrsteller, Paar **5.90**

Schlittschuhe A.B.C.
für Kinder, zum Lernen, verstellbar **4.00**

Schlittschuhe
für Damen u. Herren, verstellbar blank **37.50**

Ski-Anzüge
für Damen, Jacke mit Oberfell-Hose, blau **38.00**

Ski-Anzüge
für Herren, aus imprägniertem Baumwoll-Gabardine **19.50**

Skier bekannte Fabrikate, Eschenholz, kompl. mit Bindung u. Stöck, für Erwachsene **21.50**
für Kinder **25.50, 22.50**

Schwedenkappen
mit Kragen-Garnitur **3.90**

Herren-Skimützen
blau Tuch **1.25**



Ski-Anzug
a Skitrikot, f. Damen, Blusenform m. Oberfellhose **55.00**

Ski-Anzug
a Skitrikot, für Herren, Jackenform, in nur gut. Qual. **88.-68.-**

Tisch-Tennis

Lindemann „Spezial“
sportgerecht konstruiert und solide verarbeitet, kompl. mit 2 Schlägern, 6 Bällen, 2 Pfosten mit grünem Netz **4.25**



Herren-Artikel

Oberhemden Perkal oder Zellr. z. T. mit unterfütterter Brust **4.90**

Oberhemden weiß, mit Piqué- od. Batist-Einsatz u. Umschlag-Manschette **8.50, 6.90** **3.90**

Nachthemden Gelsha od. mit Umlegekragen, Perkal- oder Popelinbesatz **4.75**

Pyjama in moderner Ausführung **8.90**

Hosenträgergarnitur, 3 teilig, in schönen Geschenk-Kartons **1.90**

Kragenschoner Kunstseide, gestrickt und gewirkt, in modernen Mustern **4.50, 2.75** **0.95**

Cachenez weiß, schwarz/weiß und farbig kariert **2.75**

Selbstbinder neueste Dessins, in größter Auswahl **0.95**

Stehumlege- oder Eckenkragen Mako, 4 fach **0.45**

Herren-Sportmützen neue mod. Muster **4.50, 2.75** **1.45**

Herren-Wollfilzhüte in allen Wolten **3.90**

Herren-Haarfilzhüt. mod. Farben u. Formen **13.75** **10.50**

Schirme

Damenschirme 12 teilig, Mako-Taffet z. T. mit Kante u. durchgemustert **4.90**

Damenschirme Halbbeide, 12 teilig, schwarz u. farbig, neueste Griffsornamente **5.90**

Herrenschirme mit kunstseidenem Futteral, Halbbeide, gute Strapazier-Qualität **4.90**

Kinderschirme 12 teilig, für Mädchen **3.95, 3.45** **2.95**

Kinderschirme für Knaben, mit Futteral **3.45, 3.05** **2.65**

Stockschirme neueste Ausführung **9.75**

LINDEMANN & CO AG

BRESLAU · OHLAUER STRASSE 71-73

Der Rundfunk

Kritik des Breslauer Senders

Literatur im strengen Sinne gab's in dieser Woche eigentlich nur 25 Minuten lang, als Bruno Danus Wittert aus seinem Roman „Sturm überm Meer“ las. Starke bildhafte Sprache, gedrungenen Stil. Der Einbruch des gelebten Kapitels macht erwartungsvoll auf das weitere. Ueber Literatur aber wurde ausgezeichnet von Paul Killa in den Besprechungen über Literatur und Kunst gesprochen. Materiell waren sie wohl auf das Berliner Theaterleben abgestellt, was aber Killa dabei von der literarischen Produktion der heutigen Jugend sagte, gilt für den literarischen Nachwuchs in ganz Deutschland. Man muß Killa dankbar sein, daß er es wagte, einmal schonungslos das exaltierte Gekolter dieser jüngsten, dieser „aufgeregten, kletternden Anaben, die drankommen wollen“, beim richtigen Namen zu nennen, ungeachtet des Lärmes, den die 20-30-jährige literarische Generation darüber verursachen wird. Was Killa sagte, war ebenso mutig wie klar gedacht und scharf formuliert. Seine nähere Zustimmung der Glorifizierung des alternden Hauptmann und dessen kaum druckreifen banalen letzten Romans, die nur ein Symptom für die in der literarischen Welt übliche Verteilung von Lorbeerblättern an alte ehemalige Dichter ist, zeigt eindeutig die soziale Vorurteilhaftigkeit der Killa'schen Kritik, die wir hoffentlich noch recht oft im Rundfunk zu hören Gelegenheit bekommen.

Das Problem des Funktheaters versuchte der Direktor der Berliner Funktunde, Dr. Carl Hagemann, in konzentrierter, kraff gealterter Form sichtbar zu machen. Allen Hörern, die im Funktheater über das bloße Unterhaltungsmoment hinaus eine Angelegenheit des gesamten kulturellen Lebens sehen, wird Hagemanns infraktive Analyse Klarheit in den Vorstellungswelt, der für viele noch über dem Wort Funktheater ruht, gebracht haben.

Ein paar harmlose lustige Stunden verlebte man bei der Aufführung des immer noch gangbaren Blumenthal und Adelsburschen Lustspiels „Im weißen Rössl“. Die Regie Engels kampt, und die Darsteller, vor allem Käthe Gold, Herbert Brunar, Magda Simon, Oskar Brandl, dessen Berliner Dialekt allerdings nicht ganz wahrhaftig klang) Hans Frank und Helmuth Hallendorf, fanden sich mit Humor und guter Laune in die alte Theaterwelt, so daß für den Rundfunkhörer sogar ein heiterer Abend mit Gesmack herauskam. — Das J. J. Torrens unterbrach mit ihren „Seitens Kleinigkeiten“ einmal ganz abmehlungsreich das übliche Nachmittagskonzert und gab dafür auf geistigen und charakteristischen Berliner Humor und Berliner Tönen. — Frix Walter Wiltsch und Franz Joseph Engels sorgten für eine gute Wiederholung, wobei — und nicht zum Schaden der Sinnfälligkeit der Revue — der Strophenförmigkeit diesmal kräftiger und pointierter als beim ersten Mal hineintönte.

Eine interessante halbe Stunde hätte die Beschreibung einer Nacht im Dschungel (aus dem Vortragszyklus „Jugendjahre im Dschungel“) von Han Goyal Mulerdshi werden können, wenn nicht Wilhelm Lepphausen durch die Art seines Vortrags den Vortrag selbst kaum gemacht hätte. Lepphausen spricht so, daß man den Eindruck hat, ein Ausländer lieft nicht nur mit falscher Wortwahl, sondern auch Silbenbetonung unter großer Anstrengung eine deutsche Lesart vor. Könnte die Funkleitung durch Stellung eines geeigneten Sprechers nicht dafür Sorge tragen, daß Mulerdshis wunderbare Dichtungsbilder ihrem Werte gemäß zum Ausdruck gebracht werden?

Von den übrigen Veranstaltungen, seien vor allem Leopold Lehmanns 6. Vortrag der Vortragsreihe „Die Wogen der Gegenwart einer neuen Zeit“. Wir können hier „herzogen“, wobei Lehmann in seiner bekannt feindseligen Art von der Entwicklung des Kuawelens erzählt, und der Schlussvortrag der Vortragsreihe Georg Lichens „An den Wendepunkten der Weltgeschichte“ über „Peter den Großen“ erwähnt, ein Werk der Entwicklungsgeschichte auslands in fast dichterischer Form, dramatisch bewahrt, von großer Lebendigkeit und Eindringlichkeit. Man wird mit Lichens Auffassung von Geschichte, deren Höhepunkte sich bei ihm immer in Personen manifestieren und ihren symbolischen Ausdruck finden,

Härtel und Max Wionkowitz über „die Typen des Alltags“, bewies, wie man's auf keinen Fall machen darf, nämlich 1. keine Schlußwörter abhandeln, in der einer vorträgt und der andere brav wiederholen oder auf Fragen mit Gekolter antworten darf, 2. nicht so eifrig werden, daß beide zu gleicher Zeit durcheinander sprechen und der Hörer als der nicht verbleibende Dritte dastet. Dabei ist mit Absicht nicht zu dem Schluss der verschiedenen Dialoge, was zu weit führen würde, sondern nur zur Dialogform kritisch Stellung genommen worden. — Es bleibt zum Schluss noch zu erwähnen, daß die Bühnenkunde mit Marianne Bruns voll Temperament und Geist unterhaltsam verließ. Dr. Carl Stumpffs „Ausstellungen und die Hörer“ über die Hörer's Weltanschauung, die vor kurzem der Gegenstand einer Vortragsreihe mit Prof. Dr. Meier im Rundfunk war, stark interessierte, und die Mauderei über „Der Reisende und seine Tätigkeit“ in der „Stunde des Arbeitsmannes“, mit der Max Töpler einen ausgezeichneten Einblick in die menschliche Bedeutung der verantwortungsvollen Arbeit eines großen Teiles der Kaufmannschaft gab.

Die Sieger der Funkausstellung 1928

„Telefonen 10“ einschl. 3 Röhren, Fernempfang während Breslau sendet RM 39.50 — Fernempfang für Lautsprecher, ohne Akku, ohne Anodenbatterie, ohne Erde, zum direkt Anschluß an Gleichstrom: „Nora“ RM. 110. — für Wechselstrom: „Nora“ RM. 100. —

Die besten Geräte der Gegenwart!

„Mande“ Dreiröhren-Apparat 90. — „Mande“ Fünfröhren-Neutrodyne-Empl 294. — „Schaub“ Vierröhren-Neutrodyne-Empl. 153.50 — „Schaub“ Fünfröhren-Neutrodyne-Empl. 394.75

Teilszahlung gestattet!
Kaufen Sie nicht, ohne unsere enorme Auswahl zu besichtigen oder verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer großen Preisliste mit dem Ratgeber: „Welche Radiostation brauchen Sie?“, „Elton“ der König aller Lautsprecher nur 39. — Alle bekannten Marken-Lautsprecher am Lager! Große Auswahl in Detektorapp. und Kopfhörern.

Anodenbatterien täglich frisch!
Akku-Modelle in der Anzahl größt. Auswahl. Günstig, dabei billigste Akku-Ladestationen. Achtung! 49 der besten Schaltungen nur 0.75. Trochiplatten nach Maß, Einzelteile, Bastelbrille, Röhrenpräparat kostenlos. Eigene Reparatur-Anstalt und Hörer-Klinik. Aufmagnetisieren mit Starkstrom nur 0.50.

Funk-Haus
Inhaber: Georg Solz, Breslau 1
Größtes Rundfunk-Spezialgeschäft und Versandhaus
Tel. 25267

Wokal- und Instrumentalmusik standen in dem abgelaufenen Wochenprogramm in glänzendem Verhältnis. In einem der nächstmaligen der Funkkapelle unter Franz Marszalek sang Bertie Ebner-Oswald (Sopran) Arien und Lieder von Heiden, Verdi, Leoncavallo, Mascagni. Ein gefälliges, buntes, feineswegs zusammenhängendes wirkendes Repertoire. An Frau Ebner-Oswald erfreuten die Ausgiebigkeit ihrer Stimme auch in den höchsten Lagen, die Anschaulichkeit und Lebhaftigkeit ihres Vortrags, der reife und überlegene Gebrauch rein geläufiger Mittel im Rundfunk.

Ein anderes Nachmittagskonzert war der Zeit des „Toko“ gewidmet und in seinem geläufigen Teil von Paula Gutmann (Sopran) bestritten. Ihre Stimme ist noch klarer und lauter geworden; ihr Vortrag ist von klugem und warmem Ausdruck erfüllt. Das Programm war in all seiner stilistischen Geschlossenheit geistig und wechselläufig zusammengesetzt.

In einem Volksliederabend begegneten uns die Sopranistin Hella Pachmann-Schau und der Tenor Robert Sell, von Dr. Edmund Rid am Flügel begleitet.

Rundfunk-Programm Breslau (Welle 322.6), Gleiwitz (Welle 329.7), Sonntag, 9. Dez. 9.15: Glöckchenglocke der Christuskirche. • 11: Evangel. Morgenfeier. Ansprache: Barrer Viebig. Mitt.: Charlotte Jählich (Sopran). • 12: Chorleiter: Männergesangsverein „Klemburg“. Leitung: Kantor Schoerner. Vorträge: Des Liebes Keimel. — Thulle: Jugend. — Jählich: Säkularische Dorfbilder: Der Wanderer; Heimkehr; Väterfahrt; Der Weg zum Vieh; Auf der Steppe; Heimliche Liebe; Zigeuner; Landlied Herb. Brunar (Mezzosop.) Vötte Wähler (Hörner). — Jählich: Führende Welt. — Meier: Zieh mit. — Moll: Gemut. Vaterland. • 14: Gartenschnitt Preis: Alterlei aus dem Breslauer Kleingartenleben. • 14.10: F. Zindler: Ausländische Tierfische. • 14.35: Schachklub. • 15: Gleiwitz: Märchenstunde. Dorothea Mal erzählt ihr Märchen „Die schwarze Rose“. • 15.50: Konzert. Am Harmonium: Fr. Kaab. • 16.40: Ernst Joff: Modernes Training. • 17: Unterhaltungskonzert. Leitung: Ernst Brade. Funkkapelle. • 18.15: Schubertlieder. Kurt Beder (Bass). Am Flügel: Erwin Popewitz. • 19: Dr. M. Wehrhol: Was ist Kulturpolitik? • 19.35: Ernst Toller liest aus seinem „Schwabenbuch“. • 20.15: Abendunterhaltung bei Wally Wurm-Melkenberg (Sopran), Rob. Janke (Hörner), Marianna Kub (Name des Hauses), Ruth Ebor (Tochter des Hauses), Herb. Brunar (Sohn des Hauses), Ritta Seiffert (Freundin des Hauses), Dr. Engel (Mutter des Hauses). • 22: Abendberichte. • 22.30: Berlin: Langmuß.

Montag, 10. Dez. 16: Bühnenkunde. • 16.30: Unterhaltungskonzert. Funkkapelle. Leitung: E. Brade. Mitt.: Johanna Elisabeth Soppe (Alt). • 18: Gleiwitz: Bergmann Paul Sabra'ska erzählt: Aus dem Bergmannsleben. • 18.25: Was wir uns von der Technik auf Weihnachten wünschen. Ein Zwiegespräch zwischen Dipl.-Ing. Bergmann und H. Wobze. • 19.20: Dipl.-Schleifer Rüdiger: Vom Wunder des Schiffs und den neuen Möglichkeiten. • 19.45: Dr. Joff: Berichte über Kunst und Literatur. • 20.10: Gleiwitz: Volkstümliches Konzert. Kapelle der Adm. d. Luftw.-Grube. Leitung: H. Fr. Jol. Offenbach: Duo. „Die schöne Helena“. — Goldmark: Brautlied aus der Symphonie „Ländliche Hochzeit“. — Meier: Fantalilie aus „Der Trompeter von Saffingen“. — Zeller: Walzer aus „Der Keilermeister“. — Linder: Frauentanz. Bogellanwippen. Intermezzo. — Guppe: „Gib ich nur deine Liebe“. Lied aus „Corcorio“. — Wolf: Im Automaten-Salon. Vokal. — Linder: Vom Rhein der Wein. • 21.15: Robert Michel liest aus eigenen Werken. • 22: Abendberichte. Funktechnischer Briefkasten.

Dienstag, 11. Dez. 14.35: Tante Ritzi balltet mit ihrer kleinen Funkhörer-Gesellschaft. • 16: Gleiwitz: Lesestunde. „Der Jagdloch“ eine Reihe Romane von Anna Bernad. • 16.30: Funkkapelle: Unterhaltungskonzert. Leitung: E. Brade. • 18: Volkrat Jaffe: Die Umwandlung der Energie beim Rundfunk. • 18.30: Französisch für Anfänger. • 19.25: Oberkaplan Sätel: Von den Erlebnissen und ihrem Einfluß auf die Typenbildung. • 19.50: Prof. Dr. Landberger: Die Kunst zur Zeit Goethes. • 20.15: Konzert. Auf: Die Weismann (Violine), Dr. Rid (Klavier), Schlesierte Whilharmonie, Leitung: Dr. Rid. Mozart: Duo. „Soi fan tute“. Adagio. — Beethoven: Konzert D-dur. — Mozart: Duo. Adonemo. — Herb. Brunar: Das nachdenkliche Mitrophon. — Mendelssohn: Intermezzo appassionato aus „Sommerabendstraum“. — Delibes: Intermezzo und Baile lente aus dem Ballett „Giselle“. — Leoncavallo: Intermezzo aus „Der Bajazzo“. — Mascagni: Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria rusticana“. — Brahms: Intermezzo E-dur und H-dur. — Grieg: Intermezzo aus „Giselle“. — Wolf: Zwischenpiel aus „Der Corregidor“. — Strauß: Zwischenpiel aus „Intermezzo“. • 22: Berlin: Chefredakteur Dr. Rüdiger: Presse- und Schulwesen des Reiches. • 23: Anst. d. Abendberichte. Mitteilungen des Verbandes Schlesierte Rundfunkhörer.

Mittwoch, 12. Dez. 14.35: Kinderbücher für den Weihnachtstag. • 16: Gleiwitz: Dr. Gralla: Oberlehrers Beobachtung im Wandel der Zeiten. • 16.30: Funkkapelle: Moderne Suiten. Auf: E. Brade Violine. E. Brade. Klavier: E. Popewitz. • 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. • 18.55: Oswald Meier: Das Internationale Arbeitsamt. • 19.20: Karl Wiegandt: Nebenbei. Eigene heitere Verse und Gedichte. • 20: Berlin: Schiffsbericht. Kammeroper von Ludwig Weber. Leitung: Prof. Rüdiger. „Perle“. Maria. Helen. Volkman; Engel: Ingeborg Stur-Funt; Joseph, Wirt; Martin. Drei Hirten, drei Sprecher, Chor und Orchester der Funktunde Berlin. • 21: Wie die beliebtesten Weihnachtslieder entstanden sind. Von A. Arn. Knebeln. Wex. Runge (Mezzosop.), Elisabeth Müller (Sopran). Am Harmonium: Fr. Kaab. • 22: Abendberichte. • Anst. d. Aufführung des Breslauer Schauspiel's, eine Theaterplauderei von Dr. Joff.

Telefunken-Rundfunk-Spezialgeschäft Curt Kaeß

Fernruf 393 52 Breslau 2, Gartenstraße 69/71 Fernruf 393 52
gegenüber „Vier Jahreszeiten“.

Technische Auskünfte und kostenlosen Rat über jede Apparate-Type und Geräte zum Selbstbau. / Jederzeit Vorführung von Wechsel- und Gleichstrom-Netzanschlußgeräten. / Reparaturen schnell und billig. / Eigene Ladesation. Ueberzeugen Sie sich von der Güte der Geräte und Lautsprecher und kaufen Sie die salmiakreie Pertrix-Anode!

Sie werden zufrieden sein!

1903 1928

deren Entwicklung vorwärts getrieben wird vom Willen der Einzelindividuen, nicht übereinstimmen können und doch ausgeben, daß er keinen ideologischen Gedankengängen Lebensnähe und Ueberzeugungskraft durch die Leidenschaftlichkeit und den Glanz seiner Sprache einzuhauchen vermag.

Sehr zum Vergleich reiste ein Dialog über „die evangelische Volksbildung“ (Rudolf Mirbt und Dr. Paul Baginsky) in Form und Inhalt mit einem Dialog der vorigen Woche über „die katholische Volksbildung“ (Ramonius Dr. Wegner, Dr. von Gumbkow). Während sich der katholische Dialog eigentlich in der Aufzählung der katholischen volksbildnerischen Organisationen erschöpfte, der gedankliche Unterbau sich aus ein paar feiner Seite mehnenden Ausstellungen über Grundprinzipien katholischer Bildungsarbeit zusammenfügte und der zweite Sprecher sich darauf beschränkte, die Bildungseinrichtungen der katholischen Kirche als legensreich und gediegen anzuerkennen, entwickelte der Dialog zwischen Mirbt und Baginsky in Antwort und fast wechselseitiger Frage: Fragen, Aufgabe und Ziel des evangelischen Bildungsweins. Die Aufgabe des Dialogs war dabei musterhaft gelöst: der Hörer dachte mit, nahm Anteil an der Antwort, wurde selbst fragender Steptier, er war nicht bloß lauschender Zuhörer, sondern interessiert und Mitarbeitender. — Der Dialog schließt sich zwischen Oberkaplan Alfons

Ein Abend von großer technischer und geistiger Sauberkeit und hohen stimmlichen Reizen.

Der Bariton Julius Tarschis bot „Synagogale Gesänge“ von ausgeprägter Magie des Klanges und der Stimmung. Mit dem gleichen Verständnis für die Eigenart synagogaler Musik spielte Willi Wunderlich in dieser feierlichen Liederkunde neben Elmans „Gili Gili“ die drei schaffischen Stimmungen für Violine von E. Bloch. Begleitet war Franz Kauf.

Drei Abende wurden durch die Schlesierte Philharmonie bestritten. Der erste — unter Leitung von Dr. Edmund Rid — hand unter dem Doppeltitelm „Alia turca“ und „Festmärsche“ und brachte — von Dr. Rid vorbildlich eingeleitete — Kompositionen von Weber, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Wagner, Strauß, Nicod und Grieg, denen in all ihrer Mannigfaltigkeit die Festlichkeit und Frische gemeinlich war.

Dieses Konzert gehört überhaupt zu den reizvollsten musikalischen Darbietungen der Woche. Da war alles voller froher Bemestheit und unerhöplicher Fülle und Frische der Eingebungen im Werk und seiner Interpretation.

Das zweite „Volksstimmliche Konzert“ der Schlesierte Philharmonie hatte Hermann Behr zum Dirigenten und Prof. Henri Mouton (Violine) am Solisten. Auch an diesem Abend der gleiche Reichtum an Melodien, Schattierungen und Kontrasten bei leichtester Gelöstheit. Ein ideales „Seitens Wochenende“.

Für das Symphoniekonzert der Schlesierte Philharmonie hatte man Prof. Dr. Georg Dohrn als Leiter eingestellt. Wir hörten Pfitzners Dupertüre zu „Christliche“ und die Symphonie Nr. 2 von A. Brudner in einer Wiedergabe, die durch Klarheit und Durchsichtigkeit ausgezeichnet, dabei farblich, füllend und mit knapper Mitteln charakterisierend war.

Generalmusikdirektor Ernst Mehlisch war zu einem Klavierkonzert im Breslauer Sender mit dessen erster Entwicklung sein Name eng verknüpft ist, eingeladen. Neben Bach, Beethoven und Brahms spielte er seinen eigenen Romanischen Walzer. Sein zielstrebiger zugreifendes Spiel ist Ausdruck einer reifen künstlerischen Auffassung. Mehlischs Einfühlungsvermögen macht sich jedes fremde musikalische Element schnell zu eigen. Das abgemessene Verhältnis von Gefühl und Verstand in der pianistischen Gestaltung schließt die leise Perfekttheit in den feinsten Bewegungen klara nicht aus, die diesem Musizierern erst den Zauber

Donnerstag, 13. Dez. 10.30: Gleiwitz: Schulfunk. Weihnachtsvortier Mitt.: Martha Hildebrand (Alt), Schillerhor der Volksschule G. Gleiwitz, P. Rania (Mezzosop.). • 14.35: Bühnenkunde. • 16: Beer Vhot liest aus den Werken von Arthur Silbergleit. • 16.30: Funkkapelle: Unterhaltungskonzert. Cello: K. Beder. Klavier: E. Popewitz. • 18: Chefredakteur v. Heiler: Jesh Jahre Novembergruppe. • 18.25: Dr. Beer: Reisen, Zwerg und Aliputaner unter den Sternen. • 19.25: Politik im Rundfunk. Chefredakteur v. Heiler vom Deutschen Rundfunk Berlin, S. Talamita. • 19.50: M. Darge: Bild in die Zeit. • 20.15: Dr. Joff: Einführung in das folg. Hörspiel. • 20.25: Amerikanische Tragödie der sechs Wairoien von „S 4“. Funkbearbeitung von Fr. W. Bischoff nach dem Drama von Gantner Weisenborn. Klangbilder: Dr. Rid. Berl.: Tilt, ein Mädchen; Ted, der Taucher; Morris, ein Leutnant; Matrosen: Rep. Jos. Lavin, Cad. Tex; ein Herr in Schwarz; der Regierungsdirektor; der Sprecher; die Waage. • 21.30: Siebente Funktunde. Leitung: W. Carlos. Funk-Bazzotta. • 22: Abendberichte. • 22.30: Langmuß.

Heut vor 10 Jahren im November 1918

gab es noch keinen Unterhaltungskunk. Wollen Sie zu denen gehören, die nicht an den technischen Erzeugnissen der Neuzeit teilhaben? Nein! Daher Parole: Auf zum größten Spezialgeschäft Breslaus

Radio Wachtplatz

Friedrich-Wilhelm-Straße 16
Telefon 59066. Größte Reparaturwerkstatt und Ladestation. Alles für Radio von der kleinsten Schraube bis zum 2-Röhren Superbat, auch auf Teilszahlung. Motorschnellreparatur nach außerhalb. Neue Preisliste kostenlos!

Teilszahlung? Teilszahlung?

Arbeiter-Radio-Bund, Ortsgruppe Breslau

Donnerstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Zimmer 11 des Gewerkschaftshauses. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

„Radio Lehmdamm 66“

Inh.: Ing. Paul Heinrich Jodergast, Breslau 19
Kompl. Rundfunkanlagen, Apparate, Zubehör, eigene Ladestation — Reparatur-Anstalt, Sprechapparat — Schallplatten, Beleuchtungsdrucker — Elektro-Material
Preiswerte Bedienung!

Breslauer Filmrevue

Spiel mit der Liebe

Delli

Im Delli spielen Harry Liedtke und Hilde Rosch ein Spiel mit der Liebe amüsant, witzig und unterhaltsam. Der unwiderstehliche Harry hatte diesmal sogar einige Momente, die ihn erträglich machen und daran erinnern, daß irgend wo doch einmal Karles Filmfaktum bei ihm vorhanden gewesen sein muß. Hilde Rosch als Hochstaplerin und amerikanische Millionärstochter führte ihre ganz verschiedenartige Doppelrolle mit viel Geschick und überraschender Verwandlungskraft durch. Zur Abrundung des harmlos gefälligen Unterhaltungsfilms trugen außer Weipertmann noch einige andere Filmschauspieler und Schauspielertönen bei, deren Namen vorbildeten, genannt zu werden. (Weiber aber erhält die Kritik im Delli-Kino kein Personenverzeichnis — vielleicht kann bei den nächsten Vorstellungen dieser Fehler abgestellt werden). — Im Nebenprogramm gabs ein amerikanisches Lustspiel mit einer originellen Idee — kindlich-naiv, aber so, daß man erfreut mitleidet.

Kritikpalast

Ein Nozfilm zeigte eine Forschungsreise zu den Kopffägern von Ecuador, der Wertvolles gegeben hätte, wenn nicht mit dem zum Teil kitschigen Aufnahmen eine unwillkürlich Art der Legitimation Hand in Hand gegangen wäre, die jede Freude an der guten Lat ersticke. Mit dem überheblichen Geschrei dummdreier Wissenschaft kann man im aufgefäkten zwanzigsten Jahrhundert der Weltforschung nicht mehr zu Werke gehen. Sings kommt eine fast beleidigende Art, mit der die zivilisierte Wissenschaft sich allen Kultgebräuchen gegenüberstellt. Auf der Bühne erfreute mit musikalischen Genüssen auf selten gehörten Instrumenten ein Künstlerpaar, dem reicher Beifall wurde.

Der Rummelplatz des Lebens

Bromenadentheater

Der Film spielt im lebenslustigen Wien der Vorkriegszeit und läßt keine harmlose Handlung, wie der Name sagt, in allen nur erdentlichen Vergnügungstätten der alten Kaiserstadt herumherumwenzeln, im Prater, im Offizierkaffee, im Park von Schönbrunn und in der Hofburg, wo sogar der alte Kaiser Franzel persönlich sich bemühen muß. Ein hübschen Tränen und Liebesdrama sind natürlich auch mit dabei, sowie ein Heldentod nicht Weltkriegeater, dessen Bildern man freilich, auch ohne Frontsoldat gewesen zu sein, die kitschige Wache allzu sehr anheißt. — Der zweite Film verpricht, die raffinierteste Frau von Berlin zu zeigen, doch stellt sich die unter diesem Verdacht stehende gerade als ein Meister von Ahnungslosigkeit und Treuehergeiz heraus. Auch hier werden dem Zuschauer gemüßigt Erklärungen erspart; denn selbst die darin vorkommenden Verbrecher sind eigentlich ganz annehmbare, lauwarme Kerle.

Der Unüberwindliche

Zentral-Theater

Wer könnte einen Unüberwindlichen wohl besser darstellen, als Luciano Albertini? Er zeigt wieder eine Glanzleistung seines Könnens und gleichzeitig mit seinen unüberwindlichen artistischen Leistungen wird in diesem Film die staunenswerte Kameratechnik offenbar, die heute kaum noch mit Sicherheit erkennen läßt, was Trickaufnahmen und was tatsächlich durchgeführte Artistenleistungen sind. Die Handlung ist auf spannende Momente zugeschnitten und es würde die Bildwirkungen des Films abzuwachen, würde über den Gang der sich überwälzenden Waghalsigkeiten etwas erzählt. Im Beiprogramm wird die verfilmte Diebeskomödie Gerhard Hauptmanns, „Der Sibirerpelz“, gezeigt, in der die ehrbare Annäherung der Mutter Wolff an den Sibirerpelz des Herrn Rentiers Krüger den Stoff zu einem guten humorvollen Lustspiel liefert. Wie die Mutter Wolff mit ehrbarer Arbeit am Waschtag und anderen kleinen Geschäften bemüht ist, die Aussteuer für ihre Tochter zusammenzutragen, wie der smarte, schmißige altpreußische Amtsvorsteher unermüdet zu ihrem Helfer gemacht wird, das alles läßt Lustwärme aus. Ein Film „Kom richtigen und falschen Kuchenbäcken“, der den Frauen praktische Winke über die Kuchenfabrikation mit Saftpulver vermittelt, vervollständigt das vielseitige Programm.

Engel der Straße

Gloria-Palast

Engel der Straße ist eine italienische Bezeichnung für die Dpjet der Straße männlicher Geschlechtsbedürfnisse und kapitalistischer Ordnung. Man erwartet daher eigentlich so eine Art Sittenfilm und findet — die Geschichte einer Liebe, die, mit viel Talent und Einfühlungsvermögen dargestellt, aus einem fast kitschigen Motiv mit Jizus, Künstlerdasein und Gefängnis im Hintergrund ein seelisch und schauspielerisches Kunstwerk zu formen vermochte. Jannett Garnay ist nicht nur als zur

Montag 17. und 18. Dezember 1928

Große Wollwuschel

50 Pfennig

Lottowin Alle Gewinne 80% bar Geld

500 000
30 000
35 000
50 000
30 000
25 000
20 000
15 000
10 000

Lose 50 Pf., Doppellose 1 RM
Besond. zu empfehlen!
Glücksbriefe 10 Lose 5 M.
20 Lose 10 M.
Porto und Liste 20 Pf. extra
Arndt Lotteriebanc Breslau 5
Am Tauenzienplatz 1
Postcheck Breslau 2571

Liebe erwachendes und in der Liebe elementar starkes Mädchen entzündend, sie ist in ihrem Spiel auch Sinnbild der Frau, der Frau, die immer noch an gleichem doppelt zu tragen hat und deren seelische Stärke in umgekehrtem Verhältnis zur körperlichen Erscheinung und laubbäufigen Meinungen von weiblicher Beschaffenheit steht.
Schade, daß dieses Spiel und der wirkende Grundzug der Handlung durch eine Regie beeinträchtigt werden, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen war. Wenn man ein so spezifisches Milieu wie Keapel wählt und dieses Keapel nicht im Orte auf dem Filmmatrasen festhalten kann, darf man es wenigstens nicht aus Holz und Wappe in den Schein der Jupitertempel stellen und seine winzigen Gassen in englisch-trübe Nebel hüllen, die ihnen fremd sind. Ein wenig mehr kalifornische Sonne hätte die Wirkung um vieles gehoben, denn die künstlerischen Möglichkeiten des Films liegen im Unvergleich zum Theater eben darin, daß an Stelle der Attrappe eben heulische Wirklichkeit zu treten vermag. Photographieren wir nur das Theater, dann hat der Film als eigene künstlerische Ausdrucksform keine innere Berechtigung verloren.

In der Weltbühne läuft der Film „Lodendes Gift“, der in voriger Woche an dieser Stelle bereits gewürdigt worden ist.

Kleine Breslauer Nachrichten

* Breslauer Volksbühne. Für den Viederabend, den Paula Guttman im Rahmen unserer Sonderveranstaltungen der Volksbühne am Mittwoch, den 12. Dezember, im Kammermusiksaal gibt, haben die Komponisten der zum Vortrag kommenden Vieder, Ernst-August Woelfel, Oskar Guttman, Gerhard Streda und Hermann Kirchner, die Klavierbegleitung ihrer Kompositionen selbst übernommen. Eintrittspreise für Mitglieder zum Einzelpreis von 1 Mark in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse, für Nichtmitglieder zum Preise von 3 und 2 Mark (Stehplatz 1 Mark) auch bei Hainauer.
* Mysteriöse Geflügelhändler. Aus Ranslau wurde die Breslauer Kriminalpolizei verständigt, daß größere Mengen Geflügel, die in der Umgegend von Kreuzburg und Ranslau gestohlen worden sind, als Erlgut nach Breslau unterwegs seien. Die Polizei interessierte sich daher für die Empfänger der Erlgutendungen, zwei Arbeiter und eine Frau, und nahm sie fest, da aber die Festgenommenen angaben, das Geflügel rechtmäßig durch Kauf zum Weiterverkauf erworben zu haben, aber nicht angaben, wer der Verkäufer ist, wird erst durch die weitere Untersuchung die mysteriöse Herkunft des Geflügels ermittelt werden.

* Pferdemarkt. Der einst so reichlich Gewinn abwerfende Pferdemarkt ist zu einem Geschäft geworden, dessen Inhaber in heutiger Zeit mit nur noch geringem Nutzen rechnen können. So hat bereits eine der angesehensten Firmen des Pferdhandels am hiesigen Platze, die allerdings in der Hauptsache mit Luxuspferden handelte, ihren Betrieb vollständig aufgegeben. Dieser Umstand wirkt augenscheinlich bei dem Besuch des allmonatlich stattfindenden Pferdemarktes. Sowohl an Zahl, als an Qualität des Pferdemarktmaterials ist eine ständige Abnahme zu verzeichnen. Auch auf dem letzten Pferdemarkt vom Freitag waren mit verhältnismäßig wenig Ausnahmen nur minderwertige Arbeitspferde des letzten Schlages vorhanden. Während auf dem diesjährigen Novembermarkt noch 635 Pferde zum Verkauf angeboten wurden, waren es diesmal nur noch 595. Die Besucherzahl dagegen im merkwürdigerweise von 1658 auf 2060 Personen angestiegen. Diese Zahlen entsprechen ungefähr denen des Dezember vorigen Jahres mit 1933 Besuchern und einem Auftrieb von 551 Pferden. In der abfliehenden Tendenz unserer Pferdemarkte ist unverweigerlich zu erkennen, daß die immer mehr zunehmende Inbetriebnahme von Kraftwagenmaschinen in der Landwirtschaft sowohl im Spektations- und übrigen Handelsgewerbe das Pferd als Zugkraft allmählich verdrängt. Der nächste Pferdemarkt in Breslau findet am 4. Januar 1929 statt.

* Die Feuerwehr wurde gestern kurz nach 12 Uhr nach Matthiasstraße 190/192 alarmiert. In einer Kraftwagen-Reparaturwerkstatt waren durch Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit einem Schweißapparat alle Kleidungsstücke und Fußlappen in Brand geraten. Kurz vor 17 Uhr wurde die Feuerwehr an der Werderbrücke Hilfe leisten. Hier war ein Mann in selbstmörderischer Absicht in die Ober gelarrungen. Er wurde am Neuen des Wasser-Kraftwerkes von der Feuerwehr geborgen und nach erfolgreichem Wiederbelebungsversuchen nach dem Krankenhaus geschafft. Kurz vor 22 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Melber Tiergarten-Edle Maricstraße und zirka 20 Minuten später nach demselben Melber aus Unruhe alarmiert. Es gelang, den Täter, der einer empfindlichen Strafe entgegengehen dürfte, zu fassen.

* Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit. Montag, den 10. Dezember, 20 Uhr, Sitzungszimmer 1 der „Wier Jahreszeiten“, Gartenstraße, Vortrag von Frau Berta Kamn über das politische Buch der jungen Generation „Jahrgang 1902“ von Ernst Glaeser. Gäste sehr willkommen. Unkostenbeitrag für Mitglieder 20 Pf., für Gäste 50 Pf.

* In Schuchhast genommen wurde am Freitag abend der Fleischerlehrling M., weil er zu seinem Lehrmeister Selbstmordabsichten äußerte. Der Lehrmeister verständigte die Mutter des Jungen, die ihn von der Schuchhast in Schuchhast nehmen ließ. Ueber die Ursachen zum Selbstmord sagte der Junge nichts.

* Von einem umfrierenden Mast erschlagen. Ein schwerer Unfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Freitag nachmittag im Werkstättenamt der Reichsbahn in der Subenstraße, wo auf noch unaufgetarnte Art und Weise ein eiserner Mast umstürzte, der den 37 Jahre alten Schmied Karl Windig, in Breslau-Oswitz wohnhaft, so unglücklich traf, daß er auf der Stelle tot war.

* Auch Wltohol ist begehrt. In der vergangenen Nacht wurden im Grundstück Posener Straße 61 die Kellerräume einer im Hause befindlichen Gastwirtschaft erbrochen. Als Beute nahmen die unbemerkten Einbrecher mehrere Korbfässer mit 60 Liter Schnaps und 20 Pfund Wurst im Gesamtwerte von 250 Mark mit.

* Wenn man einen Polizeihund reißt. Als ein Polizeiwachtmeister des 18. Reviers in der vergangenen Nacht mit dem Polizeihund Ero an der Ede Oppa- und Kadnitzstraße vorüberging, reißte ein in der Nähe wohnender Bankbeamter den Hund, so daß sich dieser von der Leine losriß, den Mann anprang und ihm die Kleiber geriss.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Kadetten-Bund Solidarität, Ortsgruppe Friedewalde. Heut, Sonnabend, 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung in „Sängerslust“, Hundsfelder Chaussee.
1. Arbeiter-Angler-Verein Breslau, 13. Dezember, 19 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses. Einzablungen auf die Angelfarten für 1929 nur bei der Arbeiterbank.
Lesekreisverein „Die Naturfreunde“. Sonntag, den 9. Dezember: Von Deutsch-Willa nach Weiskerwitz. Abfahrt 7.26 Uhr, Hauptbahnhof. Sonntagsspartate Deutsch-Willa 70 Pf. Führer: Freund Wolf. Außerdem bitten wir alle, das letzte Mal zum Arbeitssonntag nach Weiskerwitz zu kommen. Wichtige Arbeiten müssen noch erledigt werden.
Freie Turnerschaft Breslau, Tennis-Abteilung. Sonntag, 10 Uhr, Halle Osener Straße: Bestimmung.
Anfänger-Kurse für Tennis-Interessenten veranstaltet die Tennis-Abteilung der Freien Turnerschaft. Meldungen jeden Sonntag von 9-11 Uhr Turnhalle Osener Straße.

Unsere Weihnachts-Angebote

sind
billig
und machen
Freude

Popeline reine Wolle, ca. 100 cm breit Mtr. 2.25	Waschamt florlest, ca. 70 cm breit Mtr. 1.60
Rips-Popeline reine Wolle, ca. 130 cm breit, Mtr. 2.75	Köper-Velvet florlest, ca. 90 cm breit Mtr. 4.50
Crêpe-Caid reine Wolle, ca. 100 cm breit, Mtr. 2.75	Crêpe Georgette K-Seide, ca. 100 cm br., Mtr. 2.90
Crêpe-Caid reine Wolle, ca. 130 cm breit, Mtr. 3.90	Crêpe de Chine reine Seide, 96/100 cm br., Mtr. 3.50
Composé-Travers reine Wolle Mtr. 1.75	Eolienne reine Wolle mit Seide, 95/100 cm br., Mtr. 2.75
Kostüme Stoffe reine Wolle, ca. 130 cm breit, Mtr. 3.50	Veloutine Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, Mtr. 4.75
Mantelstoffe in engl. Geschmack, reine Wolle, ca. 140 cm breit Mtr. 3.50	Woll-Musseline in solid. Mast., ca. 75 cm br., Mtr. 1.20
Velour de laine reine Wolle, ca. 130 cm br., Mtr. 4.75	Pulloverstoffe in schönen Traveurstreifen, Mtr. 0.80
Herrenstoffe Kammgars, ca. 145 cm breit Mtr. 8.75	Samt-Velour gute weiche Qual., ca. 70 cm br., Mtr. 0.60

Beschägen auch Sie unsere 11 Schaufenster mit fabelhaft billigen Preisen

Goldstein & Rettig

Inh.: Richard Pohl u. Max Menzel — Gegenüber der Magdalenenkirche

Weihnachts-Geschenke

Handarbeiten

Gez. Küchenhandtücher bunt besetzt, St. 1,85, 1,25 **95 Pf.**
Gez. Besenhandtücher bunt besetzt, Stück 2,25, 1,95 **1.65**
Gez. Küchenwandschoner bunt besetzt, St. 1,65, 1,25 **95 Pf.**
Gez. Küchentischdecken bunt besetzt, St. 1,65, 1,25 **95 Pf.**
Gez. Leittungsschoner bunt besetzt, Stück 55, 45 **35 Pf.**
Gez. Topflappentaschen bunt besetzt, Stück 45 **35 Pf.**
Gez. Klammerschürzen bunt besetzt, Stück 1,25, 95 **85 Pf.**
Gez. Borstenlappen bunt besetzt, Stück 75 **55 Pf.**
Gez. Küchenspitze Stück 25 **18 Pf.**
Gez. Nachtlischdecken St. 55 **45 Pf.**
Gez. Bettwandschoner schöne Sprüche, Stück 2,25 **1.75**
Gez. Spiegelläufer Stück 1,25, 95 **85 Pf.**
Gez. Tischläufer Stück 1,25 **95 Pf.**
 schwarz und weiß **55 Pf.**
 farbige, St. 1,25, 95 Pf., weiß St. 85

Schürzen

Krabenschürzen einfarbig oder gestreift, Simosen, groß, bestickte Spiel-tasche, Stück 95 **75 Pf.**
Mädch. Hängeschürzen gute, wasch-schle Stoffe, gestreift und gemustert, m. Krause und Tasche, Gr. 40 **95 Pf.**
300 Stück Frauen-Gummischürzen extra schwere Gummipolster, eingestanzte Kreuzbänderträger, mit kl. Fehlern, durchweg St. **1.45**
Damen-Jumperschürzen aus Si-amosen, Indigo, Kretonce gestreift, ge-mustert u. getupft St. 1,25 **95 Pf.**
Damen-Jumperschürzen extra große Form, St. 2,75 **1.95**
Hauschürzen doppels, Blaudruck oder gestreift, Si-mosen mit Krause und Tasche, Stück 1,25 **98 Pf.**
Servierschürzen feinläd. Linon mit Hohlsaum u. **1.25**
 hübsch. Stück-Ein., 1,95, 1,45

Taschen/Tücher

Kindertaschentücher weiß, mit hübsch. Bildern, Stück 10 **8 Pf.**
Kindertaschentücher weiß, m. schö-nen bunten Kartern, Stück 14 **10 Pf.**
Damentaschen/Tücher weiß, mit Ripps-kante, gebrauchsf. Stück **19 Pf.**
Damentaschen/Tücher gebrauchsfert. weiß, mit Hohlsaum, Stück **25 Pf.**
Herrentaschentücher weiß, extra groß, gebrauchsfertig, Stück 38 **29 Pf.**
Herrentaschentücher bunt, g. feinen-artige Qual., z. Ausschüben, Stück **18 Pf.**
Stick-/Taschentücher hübsche Auf-machung, m. schön. Motiv. Karton=3 Stück, 1,25, 95 **70 Pf.**

Schlüpper etc.

Damen-Trikot-Prinzebrücke m. moll. Futt. od. m. Kunst-seid. Effekten, Stück 3,95 **3.35**
Dam.-Winterschlüp. in mittelschwerer Qualit., Paar **1.10**
Dam.-Schlüp. extra schwere Trikot-Futter, in vielen Farben, Paar 2,45, 2,25 **2.10**
Dam.-Schlüp. m. warm Futt. Gr. 42, Paar **3.35**
Kinderschlüp. Kunstseide, mit an-geraut. Futt. Größe 35, Paar **1.30**
Kinderschlüpfer aus gutem Trikotstoff, mit angewebtem Futter, Größe 35, Paar **85 Pf.**

Mädchen- u. Knaben-Bekleidung

Kleinkinderkleidchen in schön. Farben, aus gut moiligen Stoffen, mit Paspelierung, f. 1 bis 4 Jahre, f. 1 Jahr **1.45**
Mädchenkleider aus S. hottenstoff, einfarb., mit gekerbtem Kragen u. Krawatte, für 5 b. 14 Jahre, für 5 Jahre **7.95**
 Steigerung 75 Pf.
Knabenmäntel aus gut. Herr.-Wolstoff, i. mod. Schwedenform, teils mit imit. Pelzkragen, f. 3b. 10 Jahre, f. 3 Jahre **7.90**
 Steigerung 1.00
Knaben Sportanzüge kar. Muster, f. 5b. 14 Jahre, f. 5 Jahre **9.75**
 Steigerung 75 Pf.

Hemdentuch

80 cm breit, gute Gebrauchs-Qualität, Meter 58 **49 Pf.**

Küchen- und weiße Dreihandtücher

Größe 45/100 grau und weiß ges. und geb. **56 Pf.**

Inletts

gute federdicke Körperqualität Deckbett-2,45 Kissen-br. Mtr. **1.45**

Fertige Bettlaken

aus festem Hausstuch Gr. 130/200, Stück **2.65**
 aus schwerem Kreas Gr. 130/200, Stück **2.85**

Bett Bezüge

aus haltbarem Wäschestoff, Kissen 75/80, Deckbett Gr. 130/200 mit Gimpe, **6.85**
 Bezug mit 2 Kissen.

Rolltücher

gute Körperqual. mit rot od. blauen Strellen Gr. 84/160 **1.65** Gr. 84/190 **1.05**
 Stück **1.05**

Damast-Tischdecken

Elegante, weiß, m. ap. waschecht bt. Kant. Gr. 120/150 **4.75** 130/130 **4.45**
 Stück **4.75** Stück **4.45**

Künstlerdecken

neuartige, entlockende Must. garantiert waschechte Qualit. Gr. 130/130 **5.50** 130/160 **6.75**
 Stück **5.50** Stück **6.75**

Landhausgardinen

ca. 65 cm breit, Etamine mit eingewebten Streifen mit abges. Kante, echtfärbig mit Volant **75 Pf.**

Etamine-Gardinen

3-teilig, in verschied. Mustern mit Einsätzen u. Motiven, mit und ohne Volant, Garn. 6,75, 5,50, 3,75 **2.25**

Fenstervorhänge

ca. 500 Stück abgepaßte, gut. Körper u. Damast, fig. m. Rgb. Körper Damast, Stück **3.25** **4.25**
 Stück **3.25** Stück **4.25**

Bettdecken

aus geweb. Tuil, sow. Etamine in guten Qual. mit Einsätzen. Motiven u. teilweise mit Volant über 1 Bett St. 4,50, 3,75 **2.85**
 über 2 Bett St. 13,50, 9,25 **6.75**

Diwandecken

Gobeline, Fantasiewebe, so-wie Rips in herrlicher Aus-musterung, St. 14,75, 10,50, 8,25 **4.95**

Kinderstühle

hoch, umklappbar, hell und dunkel lackiert, mit und ohne Klotz St. 19,75, 12,95, 10,75 **9.75**

Flurgarderoben

weiß, hell u. dunkle Beizung, in vielen, schönen, mod. Aus-führungen, St. 85,00, 62,00, 49,00, 35,00 **29.75**

Kasaks

aus pa. Velouren, z. T. zum Durchknöpfen, wunderschön, neue Must., auch große Weiten, St. 4,50, 3,50 **2.50**

Wollstoffkleider

aus Popeline, gute, haltbare Qualität, z. T. mit schöner Garnierung u. Glocken-form, Stück 12,50, 9,50 **6.90**

Renforcé

80 cm breit, prachtvolle Aus-stauerqualität, Meter 85, 78 **68**

Schwere Damasthandtücher

Größe 48/100, ges. und geb. **88 Pf.**

Bettmatt

prachtvolle Ausstauerqualität mit modern., aparen Mustern Deckbett-2,45 Kissen-breit. Mtr. **1.45**

Linon-Deckbettbezüge

ca. 150 Stück einzelne ca. 130/200, pa. Qualität zum Knüpf. zum Ausschüben durchweg Stück **5.50**

Bett-Bezüge

a. gut. Linon, m. Gimpe, Kissen 75/80, Deckb. 200/120, Bezug mit 2 Kissen **8.25**

Tisch- u. Kaffeedecken

Leinenartige, schön. bunt. Kant. u. kariert Gr. 110/110 110/150 130/130 130/150 **1.25 2.10 2.75 3.25**

Damast-Tischtücher

weiß, in prachtvollen Qualit. Gr. 130/130 130/160 130/225 **3.65 4.50 6.50**

Gardinenmulle

cirka 125 cm breit, weiß mit bunten Tupfen, Meter 1,65, 1,25 **1.10**

Künstlervandinen

3-teilig, gewebter Tuil, gute Qualität, Garn. 7,50, 5,75, 3,50 **1.95**

Madras-Garnituren

3-teilig, hellgründig, echtfärbig, broschiert, Querbehang mit Volant, Garn. 7,75, 6,25, 4,50 **2.75**

Waffelbettdecken

gute Qualität, weiß u. bunt, mit Franse und g. bogt. Stück 6,75, 5,50, 4,75 **3.25**

Tischdecken

aus kräftigem Rips, Fantasie- oder Gobelinewebe in vielen Mustern, Stück 7,75, 6,50, 4,75 **3.25**

Notenständer

hell und dunkel geteilt, sowie Messing poliert, Stück 27,00, 24,00, 20,00, 18,00 **9.75**

Hutschränke

weiß und dunkel gebeizt, in sehr schönen Aus-führungen, St. 27,50 **22.50**

Weiden Korbsessel

f. a. Weide mit Wulst oder Stütz-wulst m. Knopf, Stück 9,75, 7,50, 5,95 **4.95**

Hauskleider

aus la. Velouren, gute Quali-täten, schöne Farb-stellungen, Stück 6,50 **4.50**

Damen- und Backflischmütel

a. gut. engl. gemust., u. Unistoff, warme Qual. m. Püsch-krag., St. 19,50, 14,50 **9.50**

Haushalt

Porz. Goldrandtass. m. Unter- Paar **25 Pf.**
Porz. Speisetell. tief u. flach, mit Goldrand, . . . Stück **50 Pf.**
Porz. Kompottschüssel eckig, m. Goldrand, St. 1,95 **1.45**
Porz. Kaffeebecher dekor. Stück **15 Pf.**
Porz.-Kaffeesevice für 6 Personen, moderne Form, Stück **3.95**

Porz.-Goldrand Tafel-service

für 6 Personen, 23 teilig Service **20.00**

Glas-Kompotteller

zusammen Glas 45 Pf.
 20 cm St. **50 Pf.**
 Butterdosen geätzt Stück **25 Pf.**
 Zuckerschalen auf Fuß Stück **25 Pf.**
 Teebecher glatt Stück **10 Pf.**
 Weinrömel kristall opt. hoher Fuß, Stück **25 Pf.**
 Groggläser geätzt Stück **25 Pf.**
 Bierbecher mit Goldrand Stück **18 Pf.**
 Kinderkörbchen bunt bemalt, stabil Stück **50 Pf.**
 Einkaufskörbe bunt bemalt, stabil gearbeitet Stück 2,95 **2.75**
 Abornläng Garnitur **3.95**
 40 Meter, ge- hlochten, Stck. **1.95**
 Messerkasten Hartholz, 4 teilig, Stck. **50 Pf.**
 Rosthaarbeseu garantiert rein Stück **1.45**
 Tablett Buche gezielt, 28x42 cm, Stück **95 Pf.**
 Putzkasten Hartholz, groß Stück **95 Pf.**
 Alpaka-Kaffeelöffel gewalzt, modern. Perlemanduster, . . . Stück **20 Pf.**
 Alpaka-Edlöffel gewalzt, Stück **40 Pf.**
 Wandkaffeemühl. gut. Mahlwerk, St. **3.00**
 Salatbestecke Kunstborn Paar **50 Pf.**
 Brotschneidemaschinen mit Rundmess. **9.50**
 u. abklappbar Brett Stück **3.95**
 Brotbüchsen weiß emailliert Stück **3.95**
 Fleischmühlen mit Kreuz-messer, Stck. **4.95**

Billige Emaille

Maschinenöpfe gute Qual. i. versch. Farben, in 5 Größen 10 12 14 16 18 cm **1.20**
Waschbecken m. Seifenapf, 34 cm groß, St. **1.00**
Nachtgeschirre weiß, 20 cm groß, . . . **55 Pf.**
Kehrschaufeln Stück **50 Pf.**
Wassereimer 24 cm, . . . **58 Pf.**
Waschwannen la verz., m. Messing- laufschrabe **1.95**
 80 cm, Stück **1.95**
Wasserkannen 8 Ltr., Stück **1.95**

Seifen etc.

Toilette-seifen gute Qualität, weiß u. bunt **10 Pf.**
Feine Badeseifen rund, ca. 125 gr., St. **25 Pf.**
Toilette-seifen mit fein. Blumenge-rüchen, 5 Stück, in Zellophanbeutel, zus. **48 Pf.**
Zahnbürsten aus Zelluloid u. Bein, St. 35, 25 **15 Pf.**
Zahnbürstenständer weiß u. bunt, Stück 65, 48 **28 Pf.**
 für Damen u. Herren 35, 25 **15 Pf.**
Bayrum und Birkenwasser gute Qualität, Flasche **48 Pf.**
Kölnisch- und Lavendelwasser gute, alkoholhaltige Ware Flasche **48 Pf.**
Geschenkkartons mit Seife oder Parfüm, Karton 98, 65, 48 **25 Pf.**

Billige Schreibwaren

Bilderbücher Stück 95, 75, 55, 35, 25 **10 Pf.**
Bilderbücher unzerreißbar 1,25, 45 **25 Pf.**
Malbücher Stück 1,25 bis 15 für Mädchen u. Knaben **10 Pf.**
Mädchenbücher Stück 1,95, 95 **50 Pf.**
Lustige Streiche für Knaben u. Mädch. gut gebunden, Stück **1.80**
Reiseerlebnisse für Knaben, m. Original- aufnahmen, Stück **1.45**
Karl-May-Reiseerlebnisse zicko 20 Titel Band **3.45**



Möbel **Möbel**

Moderne Schlaf-, Herren- und Speisezimmer, Küchen

Teilzahlung

Gesellschaft für Wohnungs-Einrichtungen

Albrechtstraße 39, I. Etg.
Eingang Altbüßerstraße 13.

Möbel **Möbel**

Neu eröffnet!

Wein-Doctor

Tel. 215 83 Weidenstraße 25 Tel. 215 83

Spirituosen u. Weine aller Art in bester Qualität und zu billigsten Preisen

Flaschen- und losen Verkauf

P. Pohl

BRESLAU

Fabrik ff. Schokoladen, Kakaos, Zuckerverwaren.

Leb- und Honigkuchen, Neugebacken in Schokoladen, Marzipan, Dessert, Fondant, Früchten und Nusskonfekten, Makronengebäck, Neisser Lebkuchen mit und ohne Schokolade, Nürnberger Lebkuchen, Kaffarinken, Fisch-Pfefferkuchen, Tafelkonfekte in großer Auswahl.

Geschenke zu allen Gelegenheiten.

Fabrik u. Versand Matthiasstr. 97 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Breslaus

Ferner in Brieg, Cahlis, Frankenstein, Glatz, Neisse, Neurode, Opatow, Oels, Striegau, Trebnitz und Gr.-Wartenberg.

Frau bringe dir doch endlich **„Weg ist er“**

Güstenbonbons mit, denn du störst mich in der Nacht durch dein vielbes Güsten Sie lindern denselben. Dergiß sie aber nicht. Zu haben in 30 und 50 Pf. in Apotheken und Drogerien.

Nähmaschinen

für Haushalt, Heimarbeit u. Gewerbe **10 Mark** wöchentliche **2,50** Ratenzahlung

ADLER **Jos. Greulich, Mechanikermstr.** 8597 Herrenstraße 24 Tel. 50765

Eigene Reparaturwerkstatt





Der Weihnachtsmann holt alles bei **Centawer**

G. M. B. H. BRESLAU 7 SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

Weißwaren

Kleiderkragen 95
Crêpe de Chine, bestickt

Kleiderwesten 290
reine Seide, mit Färbchen

Zierdeckchen 175
mit Hohlblumen überzogen

Seiden-Schals 275
Crêpe de Chine, bemalt

Seidene Tücher 425
moderne Muster

Schürzen

Servierschürzen 145
weiß Linon mit Stickerei und Hohlblumen

Damenschürzen 195
Jumper ärmeln in Satin und Indantien-Stoffen

Kleiderschürzen 550
aus besten Wollstoffen, extra große Form

Anwandschürzen 90
mit großen Spielereien

Nähtischschürzen 195
in schwarz Satin, 16 Jahre 2,40 für 1 bis 4 Jahre

Strümpfe

Unterzieh-Strümpf 145
hautfarben, reine Wolle

Reinw. Strümpfe 245
schwarz und alle Modetönen

Unsere Spezialmarke
beste Kupfer-
Centa Waschseide, in
allen Farben vorzüglich, Gold-
stempel 2,95, Silberstempel 245

Waschs. Strümpfe 395
reine Wolle, warm und praktisch, im Tragen, gut verstäbt

Handschuhe

für **Damen**, mit Wildleder mit bunter Manschette 125

für **Damen**, in Tricot, ganz durchgefüttert... 105

für **Herren**, mit Wildleder, warm gefüttert... 295

Herren-Nappaled. 495
in allen Größen vorzüg.

für **Kinder**, wollgestr., in allen Größen... Größe 2 95

Mäntel

Winter-Mäntel 1450
in Stoffen englisch. Art in Herrenfason oder Plüschkragen

Damen-Mäntel 1950
in gemusterten Stoffen mit Absteife mit großem imitierten Pelzkragen

Damen-Mäntel 2490
in neuer Winterstoff, auch in blauem Ottoman

Ottoman-Mäntel 2950
in blau und schwarz, ganz gefüttert, mit großem Pelzkragen

Damen-Mäntel 3900
in englisch oder Ottoman, gefüttert modernste Fason

Damen-Mäntel 4900
aus Fantasie-Plüsch oder prima Ottoman mit Pelzkragen

Strickwaren

Lumberjack 540
für Damen, in neuer Strickart 11.-, 9.50

Pullover 850
für Damen und Herren, enorme Auswahl... 15.-, 11.-

Strickwesten 1100
in allen modernsten Mustern, auch extra weill... 15.7, 15.-

Strickkleider 1350
gemustertes Pullover mit glattem Rock, in neuen Farben... 18.-

Strickkleider 2250
mit Bordüre oder in Wiener Geschmack... 35.-, 28.-

Herrenartikel

Perkalhemden 340
Sportform mit Klappmanschetten

Zephirhemden 650
durchgewebte Muster, mit gefützt Brust

Smoking-Oberhemden 675
mit abstr. Einsätzen

Stechmlegekragen 60
Wachstuch, Moko, moderne Formen 1.00

Hausjoppen
in meistein Flausch, mit farbigen Besätzen... 1650
karrier neue Muster, beste Verarbeitung... 2350

Kleider

Wollene Kleider 1350
in Popeline, nette flotte Formen 24.-, 18.-

Wollene Kleider 1950
in Ripspopeline mit modernem Giocostock... 32.-, 25.-

Frauen-Kleider 2850
richtig weit gearbeitet und solide Formen... 45.-, 36.-

Veloutine-Kleider 3500
Wolle mit Seide, in sporten Farben und Formen... 45.-

Crêpe-Satinkleider 2800
in Kontrast- und hochglanzenden neuen Gewebe... 48.-, 35.-

Gesellschaftskleider 4500
in Georgette, Spitzen, Tüll, letzte Neuheiten... 75.-, 65.-

Kinder-Kleidung

Kittel und Höschen 490
aus Waschaamt, für kleine Mädchen und Knaben... Größe 45

Wollene Kleidchen 640
in Composé-Stoffen oder Wollpopeline... Gr. 60

Mädchen-Mäntel 1650
in Stoffen englischer Art, mit großem Plüschkragen... Länge 60

Kieler Pyjaks 950
für Knaben, blau Molton, warm gefüttert... Größe 0

Knaben Anzüge 1350
in praktischen Stoffen, Sportform, Größe 2... 19.-, 15.-

Strickpullover 390
reine Wolle, für Mädchen u. Knaben Steigerung per Größe 0.50, Größe 40

Strickkleidchen 550
reine Wolle, in rot u. blau gemustert Steigerung per Größe 0.75, Größe 45

Morgenröcke

Morgenröcke 290
in warmen Flauschstoffen mit Besatz 5.50, 4.50

Morgenröcke 675
in Welline mit kariertem Besatz oder Stickerei... 7.50

Morgenröcke 850
mit reiner Stickerei, in prima Flauschen 10.50

Morgenröcke 1350
in Rippenvelour, praktisches Tragen 19.50

Taschentücher

Geschenk-Kartons 135
mit 3 Tüchern, weiß oder bunt bestickt, Karton 2.25, 1.75

Herren-Tücher 30
Linon und Moko, mit Hohlbaum und Kante... Stick 65, 45

Gesundheitsfördernd

ist regelmäßiges Baden in den Kädtlich. Warmbädern

Werderstraße 2/4
Berliner Platz 7
An den Leichädern 1
Friedrich-Wilhelm-Straße 101
Tiergartensstraße 1

Einheitspreis für 1 Brausebad 0.20 RM.
Einheitspreis für 1 Warmbad 0.50 RM.

Beste Badezusätze: verbürgt naturreiner Fichtennadelextrakt, Neurogenessenz, Kräuterextrakt, Sauerstoff- und Schwefelbäder.

Massage und Kneiderräume in der Frauenabteilung des Bades An den Leichädern 1.

Haartrockenapparate in fast allen Frauenabteilungen.

Preise laut Aushang.

Verwaltung der öffentlichen Bäder.

Beschluß.

In Sachen

- des Evangelischen Vereinshauses zu Breslau (Breslauer Stadtmision), Breslau, Polierstraße 6/8, vertreten durch den Vorstand Geh. Oberkonsistorialrat Schulz u. Pastor Ringer,
- des Stadtmisionars Selbert, ebenda, Antragsteller,

Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Pöhlmann in Breslau, gegen den Redakteur Alfred Thomas in Breslau, Zrenbinger Straße 50, Redaktion der Arbeiter-Zeitung für Schließen und Ober-schließen, Antragsgegner,

wird

- dem Antraggeber zur Vermeidung einer von dem Gericht für jeden Fall der Zwangsverhandlung festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe unterlagt, in der Arbeiter-Zeitung für Schließen und Ober-schließen wörtlich oder dem Sinne nach zu verbreiten:

- In der Breslauer Stadtmision werde, insbesondere durch den Stadtmisionar Selbert, geprügelt oder würdev. Prügeln ausgedroht,
- in der Breslauer Stadtmision sei die Verpflegung schlecht,
- in der Breslauer Stadtmision erhielten die Anwesen nur einen ganz geringen Lohn, während die Stadtmisionen durch hohe Verkaufspreise der in die Brodenammlung eingelieferten Gegenstände außerordentlich hohe Reduzierte erzielen,

- die Veröffentlichung der Unterjagung an 1. auf Seiten des Antragsgener in der Breslauer Zeitung, der Breslauer Neuesten Nachrichten, der Schlesischen Zeitung, der Schlesischen Volkszeitung und der Volksrecht ausstößbar
- Die Kosten des Verfahrens werden dem Antragsgener auferlegt.

Breslau, den 6. Dezember 1922.

Das Landgericht 1. Zivilkammer.
get. durch: des. Fuchs, des. Müller, Ansgelicht.

Breslau, den 6. Dezember 1922.

als Rechtsanwalt der Gegenseite

Praktische Fest-Geschenke

STRUMPFUCHS

DAS GUTE SPEZIALHAUS

BRESLAU · SCHWEIDNITZERSTR. 49

Gesundheitsförschen durch Bio-Kraft-Brot

(nach dem Eigenen Verfahren) (Verfahren) (nach dem Eigenen Verfahren) (Verfahren)

Hermann Scholz

Gründer des Bio-Kraft-Brot

Breslau, den 6. Dezember 1922.

Frauenwelt

Ein Heilmittel für alle Frauen

Das ist die Frau der arbeitenden Frauen

Preis 40 P.

Zu beziehen bei allen Apotheken

Spielwaren

Die größte Auswahl die billigsten Preise

Der große Bazar

Alber Marcus

Ring 51/52

Arbeiter-Wohlfahrtslose

Höchstgewinn 1 Landhaus od. 30000 Mk. bar

nur 50 Pfennig das Los

E. Kreiswimmer

Schmiedebrücke 295

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Anthiquariat

Breslau 3. A. Graue, Allee 5

Lederhandschuhe

für den Weihnachtlich in eleganter Geschenkpackung

Herren-NappaStepper mit Wollfutter

Damen-NappaStepper mit Wollfutter

Paar **675**

Handschuh-Fabrik Marezky

Breslau 1, Poststraße 6

Die Stieftochter mißbraucht

Die eigene Mutter als Supplerin

In Hamburg ist dieser Tage der Architekt Vicenz unter der schweren Beschuldigung verhaftet worden, sich an seiner fünfzehnjährigen Stieftochter vergangen zu haben; Frau Vicenz wird beschuldigt, das Mädchen, ihr eigenes Kind, dem Vater selbst zugeführt zu haben.

Der Verhaftete erfreute sich in der Hamburger Gesellschaft eines geachteten Namens; er war ein vielbeschäftigter Architekt und bekleidete in verschiedenen öffentlichen Instituten Ehrenämter. Er heiratete vor etwa zehn Jahren in zweiter Ehe seine jetzige Frau, die im zweiundvierzigsten Lebensjahre steht; Vicenz ist zwanzig Jahre älter. Die Frau brachte damals ihre sechsjährige uneheliche Tochter Vera mit in die Ehe. Die Familie lebte nach außen hin in denkbar innigstem Einvernehmen. In der letzten Zeit machte die Tochter jedoch einen auffallend verstorbenen Eindruck. Das Mädchen stieg schließlich vier Tage vor ihrem sechzehnten Geburtstag aus dem Elternhause nach Berlin, wo sie der Wirtschaftlerin eines Bekannten ihrer Mutter von den Vorfällen im Elternhause Mitteilung machte. Die Wirtschaftlerin brachte das Kind zu einem Arzt, der sich mit einem Anwalt in Verbindung setzte. Vicenz hatte inzwischen, beunruhigt über das Verschwinden des Mädchens, bei den Hamburger Behörden gegen den Vater der Vera, einen in Berlin wohhaften Geschäftsführer, wegen angeblicher Entführung Strafanzeige erstattet. Während die Hamburger Polizei in Berlin Ermittlungen nach der Verschwendung anstellen ließ, hatte der Berliner Anwalt bereits dem Vormundschaftsgericht in Hamburg die Aussagen des Mädchens mitgeteilt. Das Kind ist jetzt in private Fürsorgepflege übernommen worden.

Die Verfehlungen des Vaters gegenüber seiner Stieftochter sollen schon Jahre zurückliegen. Zuletzt soll er das erwachsene Mädchen unter der Drohung, daß er sie in Fürsorgeziehung geben würde, zum Verkehr mit ihm gezwungen haben. Die Mutter soll das Kind unter Schlägen gezwungen haben, sich dem Vater zu fügen.

Der Paß für das Jenseits

In dem süßlawischen Dorf Katalinzi hat sich vor einigen Tagen der Hotelbesitzer Stojanowitsch aus Ungarn erschossen. Bevor er sich die tödliche Kugel in den Kopf jagte, schrieb er folgenden Brief an den Polizeichef:

„Ich habe die Ehre, Dich zu benachrichtigen, daß ich mir aus eigener Machtvollkommenheit einen Paß für das Jenseits genommen und ihn jetzt unterschrieben habe. Für diesen ungeschicklichen Schritt bin ich allein verantwortlich und niemand anders haftbar. Die Gründe dazu sind folgende: Ich hatte mein Kaffeehaus ausgegeben und dafür ein Hotel bei der Sauerwasserquelle gekauft, weil ich dachte, wir hätten in unserem Lande Leute genug, die im Sommer auf einen schönen Badeort reflektieren und daß sich dieses in einem Weckend von Belgrad entwickeln werde. Unsere Leute essen aber langsam und schlafen gut. Daran ist nichts zu ändern. Nun habe ich mich in große Schulden gestürzt und jeder ehrliche Mensch ist bestrebt, sie zu bezahlen. Damit aber auch meinen Kindern noch etwas verbleibt, habe ich mein gesamtes Vermögen meinem Freund Tscheda vermacht, der die Schulden bezahlen und alles regeln soll. Du könntest jetzt antworten, warum ich das nicht selbst liquidiere? Darauf antworte ich: ich bin die Erde satt und will aus diesem großen Karrenhaus, das sich Menschheit nennt, so schnell wie möglich heraus. Ich rate niemandem, sich selbst das Leben zu nehmen, weil es Gott gegeben hat, der es auch wieder holen muß. Ich selbst bin aber von Natur sehr neugierig, und ich eile ins Jenseits, um zu sehen, ob es dort ein geistreicheres Volk gibt oder ob auch dort so eine Irrenanstalt ist wie hier.

So habe ich also selbst meinen Paß unterschrieben, damit es einmal in Katalinzi eine Sensation gibt und etwas zum Lachen, denn selbst jedes Wunder dauert nur drei Tage. Grüße meine Freunde! Sie sollen mir nachkommen, wenn sie bei diesem Unternehmen saubere Unterhosen behalten können. Verzeihe die Länge dieses Briefes und gibt acht, daß ich auch Dir nicht eines Tages in der Hölle begegne. Dein Freund Stojanowitsch.

Nachschrift: Bitte keine Obduktion meines Körpers.“

Weibliche Pastoren in Genf

Die lateinische Genfer Kirchengemeinde stimmte dieser Tage in einer Gemeindefestung über die Zulassung von Frauen als Pastoren ab. Die Gemeinde entschied mit 1742 gegen 787 Stimmen, daß es künftig weibliche lateinische Pastoren geben soll.

Streiflichter

Das beneidenswerte „Hundeleben“ — Kommt her zu mir alle, falls ihr keine Reithosen anhabt — Darwin durch Volksabstimmung widerlegt — Was machst du mit dem Arie, lieber Magistrat

Das beneidenswerte „Hundeleben“. Ausprüche wie: „Er ist auf den Hund gekommen“ — führt ein Hundeleben — gönnt es keinem Hunde“ usw., sollen wohl die vernunft- und gleichbegnadete Gattung Mensch, insbesondere dessen Leben gegenüber der vierbeinigen Kreatur Hund herausstreifen. Sie gehören aber in heutiger Zeit ins Reich der Fabel. Nicht zu vergessen das „Hundeleben“ des Frontsoldaten im Kriege — eine völlig unmotivierte Bezeichnung — ist doch die Fürsorge für das Tier heute wichtiger als für den Menschen. Es gibt in unserer Zeit besser funktionierende Tierzuchtvereine als Gewerbeaufsichtsämter.

In Newyork, wo allabendlich tausende von Obdachlosen sich in dunkle Parketen verkriechen müssen, gibt es nun auch ein „Hundehotel“. „Empfangsräume“ (!), „Wohnräume“ (!), zahlreiche Schlafkabinen (!), Küchen, in denen die Hundepfaffen nach tierärztlichen Vorschriften zubereitet werden, alles ist hier vorhanden. Als der Architekt dieses Luxushotels befragt wurde, warum er kein besonderes Stockwerk für Kinder eingerichtet habe, soll er geantwortet haben, daß die hier logierenden Eheleute so reich seien, daß sie selbstverständlich keine Kinder hätten.

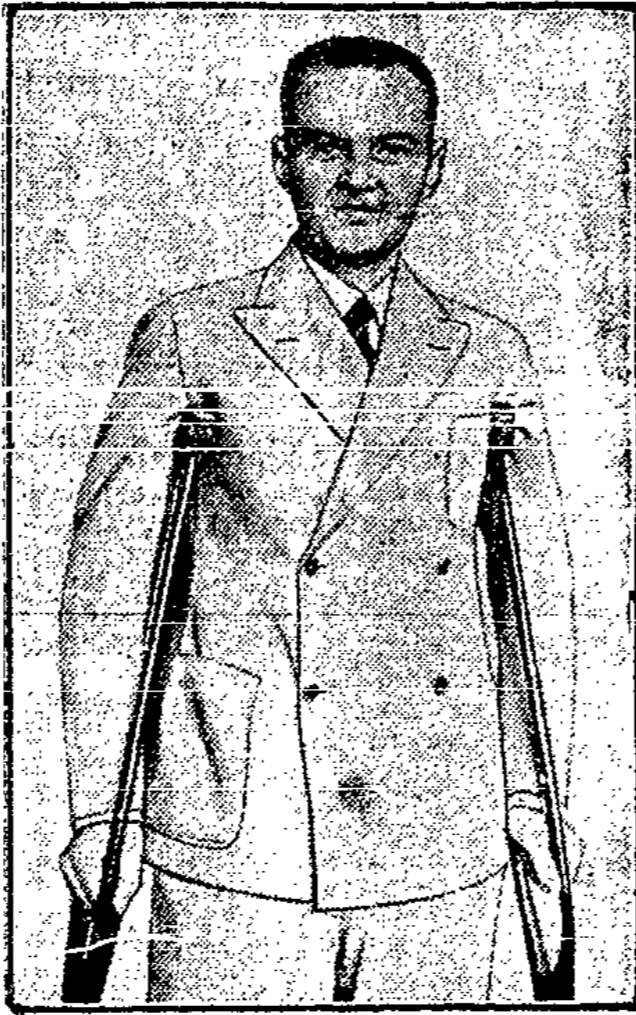
Und daß wir im „Zeitalter des Kindes“ in einer recht hübschen Zeit leben, geht auch aus einer Statistik hervor, die der bekannte Dr. Sonnenstein im Berliner „Katholischen Kirchenblatt“ veröffentlichte. Demnach gibt es in Berlin wohl 200 000 Säuglinge, dagegen aber 240 000 Hunde, 40 000 also mehr als Kinder.

Da finden wir auch folgendes aus der Zeitschrift „Deutscher Jäger“, entnommenem Inserat begreiflich: Soldatenwiehad,

derselbe, wie er im Felde vom Soldaten gegessen wurde, verwendet als anerkannt bestes Hundefutter

A. Schwarz, Landesprodukte, Weiskheim, Württemberg

Hundebesitzer, was für glückliches Leben. — Wir aber fragen in der großen herrlichen Zeit — brauchen als Kaufmann das „anerkannt beste Hundefutter“. Bleibt noch die Frage offen, ob



Endlich genesen

ist der italienische Kapitän Mariano, der bei Nobiles Polar-Expedition zweiter Kommandant der „Italia“ war und nach dem Absturz des Luftschiffes mit seinem Landsmann Zappi und dem schwedischen Forscher Malmgren das Festland zu Fuß zu erreichen versuchte. Hierbei erlitt er so schwere Verletzungen, daß ihm nach der Rettung der rechte Fuß amputiert werden mußte. Jetzt endlich konnte er die Heimreise antreten, auf der er Berlin berührte.

12 Millionen Francs unterschlagen

Die Pariser Staatsanwaltschaft hat gegen den Pariser Bankier Rodel, der bereits in der Betrugsaffäre mit den ungarischen Rentendirektoren eine Rolle gespielt hat, einen Haftbefehl erwirkt. Der Bankier soll rund 12 Millionen Francs, die ihm von Kunden anvertraut waren, unterschlagen haben. Eine Frau ist allein um eineinhalb Millionen geschädigt worden. Rodel hatte noch vor einigen Tagen in einer von ihm einberufenen Sitzung versucht, seine Gläubiger zunächst mit einem Gesamtbetrag von 3 Millionen Francs zu befriedigen. Die Gläubiger lehnten diesen Vorschlag ab. Die Bank Rodels hat inzwischen ihre Zahlungen eingestellt.

Am 10. Dezember 1928

eröffnen wir

Kaiser-Wilhelm-Str. 70

zwischen Viktoria- und Augustastraße

— unsere Nebenstelle 12 —

Städtische Sparkasse zu Breslau

8620

Schiffsuntergang an der chilenischen Küste

17 Personen ertrunken

Nach einer Meldung der Hamburgischen Mittagsblätter aus Iquique in Chile ist der chilenische Dampfer „Quintero“ nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Amerika“ der gleichen Nationalität auf der Höhe von Punta Paquica kurz vor Mittag gesunken. 17 Personen sind ertrunken, der Kapitän der „Quintero“ und ein großer Teil der Besatzung wurden gerettet.

Ein Raketenboot

Die Opesschen Versuche mit dem Raketenfahrzeug haben jetzt den lettischen Techniker Kowal auf die Idee gebracht, ein Wasserfahrzeug mit Raketen auszurüsten und damit über den stürmischen Ozean zu fahren. Der Schiffskörper ist mit horizontalen Röhren ausgerüstet, so daß das Fahrzeug sich bei hoher Geschwindigkeit aus dem Wasser erhebt und dicht über dem Wasserspiegel dahingleitet. Auf diese Weise soll eine Geschwindigkeit bis zu 400 Kilometer in der Stunde erreicht werden. Probefahrten mit einem kleinen Modellboot ergaben eine Geschwindigkeit von 80 Kilometer. Das im Bau befindliche Raketenboot ist sechs Meter lang und 1,40 Meter breit; es bietet drei Personen Raum. Die Sprengstoffladung der Raketen für die vorgesehene Ozeanüberquerung soll aus 1 1/2 Tonnen Pulver bestehen.

Betrug mit „Milcharten“

Die Ortskrankenkasse in Köln ist eigenartigen Betrügereien auf die Spur gekommen. Die Kasse gewährt in der Familienfürsorge an leidende Kinder ihrer Mitglieder einweihaltige, fettarme und nach einem besonderen Verfahren behandelte Milch, die nur auf ärztliche Bescheinigung abgegeben wird. Durch einen Zufall wurde jetzt entdeckt, daß eine Reihe unehrlicher Frauen, zum Teil Mütter, sich von Ärzten solche Bescheinigungen erschlichen haben, indem sie den Ärzten fremde Kinder als ihre eigenen erkrankten Kinder vorstellten; in anderen Fällen war es Frauen gelungen, durch Zammern und Wechsellagen über ihre angeblich schwer erkrankten Kinder das Mitleid der Ärzte zu erregen, die dann in gutem Glauben und ohne die Kinder gesehen zu haben, die Gutscheine ausstellten. Die Frauen liehen sich auf diese Weise Lebensmittel, meist Butter, Eier und Käse aushändigen. Die Kölner Ortskrankenkasse hat jetzt gegen die in Betracht kommenden Betrügerinnen und gegen eine Anzahl Milchhändler Strafantrag gestellt.

Mord an einer Landarbeiterin

Mit einer tiefen Schnittwunde im Hals wurde im hinterpommerschen Kreise Schlawe die Landarbeiterin Minna Reichow bei dem Gute Zirchow in einem Heuschaber versteckt, tot aufgefunden. Die Stettiner Kriminalpolizei ist der Ansicht, daß es sich um einen Mord handelt, ohne aber bisher Spuren der Täter ermitteln zu können. Minna Reichow war am Nachmittag des letzten Montag aus ihrer Wohnung in Zirchow, die sie mit ihrer schwerkranken Mutter teilte, weggegangen, um an ihrer Arbeitsstelle bei dem Gutsbesitzer Ritter rüftändigen Lohn abzuholen, und ist dort nicht eingetroffen.

Wieder ein Neubau-Einsturz

In Lodz stürzte am Freitag früh ein neuerbautes dreistöckiges Mietshaus ein. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt. Die anderen entgingen dem Tode durch Zufall, da sie sich zur Zeit des Einsturzes nicht im Gebäude befanden. Als Ursache wird die Verwendung von minderwertigem Baumaterial angenommen.

Stintbomben im Theater

Bei der Wiederholung des Hafenclever'schen Stückes „Ehen werden im Himmel geschlossen“, kam es in Frankfurt a. M. im Schauspielhaus zu erneuten Zwischenfällen. Im ersten Akt wurde versucht, durch Pfeife-Rufe die Aufführung zu verhindern. Nachdem einige Ruhestörer entfernt waren, machte sich im Parkett ein über Geräusch bemerkbar. Auch im zweiten Akt wurde der Lärm fortgesetzt. Nicht nur auf die Bühne, sondern auch in den Zuschauerraum wurden Stintbomben geworfen. Erst nachdem die Polizei die Ruhestörer entfernt hatte, konnte das Stück zu Ende gespielt werden.

auch der Hund überhaupt diese einftige „eiserne Portion“ frist und der Tierzuchtverein nicht Einspruch gegen einen solchen „Menschenfraß“ einlegt.

Kommet her zu mir alle — falls ihr keine Reithosen anhabt. Von der Unbuddsamkeit der christlichen Kirche, der berufensten besser behördlichen Vertretung Gottes hier auf der nun einmal sündhaften Erde, konnte schon manchmal berichtet werden. Hinzugefügt ein neuer Fall, der sich dieser Tage im Kölner Dom ereignete. Kommt da eine Schauspielerin zu Pferde von Paris nach Köln. Da sie, angezogen durch eines der vielen Werbeplakate, — nebenbei ist sie auch Katholikin — den Kölner Dom besuchte, wird sie in nicht geradem christlichen Tone vom Domschweizer aufgefordert, den Dom wieder zu verlassen und als sie nicht gleich hierzu bereit ist, von dem Hüter des Gotteshauses auf die Straße gesetzt. Und warum? Nur weil sie es gewagt hatte, in Reithosen die Kirche zu besuchen. Man denke wie schlimm: eine Schauspielerin in Reithosen besucht die Kirche. Nicht auszubedenken das Stirnrunzeln des „lieben Gottes“. Darum hinaus aus dem Tempel. Durch die plumpen Häufte des Domsportiers blieb Gott vor dem Anblick dieser Sündenin in Reithosen verschont.

Diese Sache, die auch die übrigen Dombesucher sehr empörte, hat aber noch eine andere Seite. Die Gotteshäuser werden, wie der ganze übrige Apparat der Kirche, vom Staate erhalten. Sie sind also eine öffentliche Angelegenheit und jeder muß auch das un eingeschränkte Recht haben, bei anständigem Benehmen diese Stätten aufzusuchen. Das Verhalten der Schauspielerin war aber keinesfalls andachtsstörend, was auch die Stellung der übrigen Besucher zu dem Verhalten des Domschweizers bewies. Dann aber — und das gilt ganz besonders für Köln — sind heute die Gotteshäuser Sehenswürdigkeiten, die erst recht jedem Reisenden zugänglich sein müssen. Aus diesem Grunde wenden gerade wir uns gegen ein solches Verhalten der Kirche, denn was heute der Dame in Reithose passierte, kann morgen auch dem Touristen, der mit Ausfall und Stolz die Städte herbeiführt, geschehen.

Darwin durch Volksabstimmung widerlegt. Die Sache spielt — wir haben den Dantonier Affenprozeß von vor einigen Jahren noch in Erinnerung — natürlich in Amerika. Da strecken sich die Leute schon seit Jahren um eine Sache herum, die weder Kapital noch Finken herbeibringt. So denken die gefährlichsten Amerikaner und können schon lange nach, wie man diese

verfluchte Darwin'sche Theorie beseitigen könne. Bis man jüngst bei der Präsidentenwahl im Staate Arkansas auf den Gedanken kam, auch über die Richtigkeit der Darwin'schen Evolutionstheorie abstimmen zu lassen. Gedacht, getan. Volksabstimmung! Ist die Darwin'sche Theorie richtig oder soll ihre öffentliche Lehre als falsch verboten werden. Und siehe da. Mit einer Mehrheit von einer halben Million Stimmen wurde Darwin erledigt. An den Universitäten und Schulen dieses Staates darf nunmehr nicht mehr Darwin gelehrt werden, und alle wissenschaftlichen Bücher über dieses Thema müssen entweder umgearbeitet oder beseitigt werden. So geschehen im Jahre hundert der Technik und Wissenschaften. Amerika ist gerettet. Die hundertprozentigen Amerikaner von Arkansas stammen nicht mehr vom Affen ab. So rüftänbig sind nur noch die Europäer. Vielleicht wird eine weitere Abstimmung festlegen, daß der Amerikaner nun doch aus einem Schimpf geformt und mit einer von Gott eingelassenen Seele bedacht wurde. Worauf es dann jedem freigestellt ist, aus dieser Tatsache Schlüsse auf die besondere Neutralität des Amerikaners zu ziehen.

Was machst du mit dem Arie, lieber Magistrat. Nämlich der Königsberger Magistrat mit dem Arie seiner Angehörigen. Die weiblichen Kommunalangestellten sollen demnach eine Berufskleidung erhalten. Der von Oberbürgermeister Dr. Lohmann selbst unterzeichneten Kleiderordnung entnehmen wir folgende Bestimmungen für die neue Kleidung des weiblichen Personals:

Stoff: Glatter Baumwollstoff (Satin, Zanella).

Farbe: Dunkelblau.

Kragen: Der Kragen darf mit einem gleichfarbigen oder weißem auswechselbaren Schutzstreifen versehen werden.

Knöpfe: Schwarz aus Horn oder Kunsthorn.

Länge: Mindestens 20 Zentimeter unterhalb des Knies reichend.

Uniformierung? Sittlichkeitsfremdelei? Vielleicht beides. Die kurze Kleidung der Angestellten muß es jedenfalls dem Königsberger Magistrat angetan haben, wenn er auf die Länge der Röde sozial Wert legt.

Wie wir noch erwähnen, ist bereits eine neue Deputation gebildet worden, die ausgerüstet mit Bandmaß die vorchriftsmäßige Länge der Kleidung kontrolliert. Ob die Deputation nur aus Stadtvätern zusammengesetzt ist, folgt die Meldung nicht.

Aus Schlesien

Die Kraftfahrzeugsteuer als Lebensfrage der Landkreise und Landgemeinden

Der Pressedienst des Landkreistages schreibt: Die Neuberatung des innerpreussischen Finanzausgleichs steht für den nächsten Winter bevor. Innerhalb dieses Finanzausgleichs soll auch die Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer neu geregelt werden. Die Kraftfahrzeugsteuer stellt eine wesentliche Hilfe für die Wegeunterhaltung dar. Sie fließt an die Kreise und Provinzen. Mit dem steigenden Autoverkehr rückt das Problem der Landstraßenunterhaltung immer mehr in den Vordergrund des Interesses. Wer die steigende Zahl der Autos in den letzten fünf Jahren verfolgt, wird zu der Ueberzeugung kommen, daß die Straßenunterhaltungspflichten von Jahr zu Jahr größere Lasten zu tragen haben. Die Zahl der steuerpflichtigen Kraftfahrzeuge betrug:

1923 212 566, 1927 679 895, 1928 829 338 (zuzüglich 104 000 nichtsteuerpflichtige Kleinkraftwagen).

Die Kraftfahrzeugsteuer entwickelte sich nun in ihrem Aufkommen folgendermaßen: Sie brachte 1925 58 Millionen, 1926 105 Millionen, 1927 158 Millionen, 1928 160 Millionen (einschließlich).

Aus der Gegenüberstellung der Entwicklung des Automobils und der Ertragssteigerung der Kraftfahrzeugsteuer geht hervor, daß letztere nicht mit der zunehmenden Zahl der Autos Schritt hält, wobei zu bedenken ist, daß im Jahre 1928 jeder Wagen durchschnittlich mehr Kilometer zurücklegt, als im Jahre 1923. Der preussische Anteil an Kraftfahrzeugsteuerertrag beträgt 61 Prozent. Wenn also 160 Millionen für 1928 veranschlagt sind, so entfallen daraus für Preußen ca. 90 Millionen. Diese Gelder fließen restlos an die Provinzen und Kreise. Die Provinzen unterhalten rund 32 000 Kilometer, die Landkreise 82 000 Kilometer Straßen. Die Kraftfahrzeugsteuer wird jedoch nicht entsprechend verteilt. Die Landkreise erhalten 18 Millionen, die Provinzen dagegen 66,5 Millionen. Die Aufwendungen für die Straßenunterhaltung betragen bei den Landkreisen im Jahre 1927 222 Millionen, bei den Provinzen 146 Millionen. Wenn auch die Länge der unterhaltenen Straßen nicht allein maßgebend sein kann für die schließliche Verteilung, so ist doch auf den ersten Blick erkennlich, daß die heute seit dem Jahre 1926 übliche Verteilungsart nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Die Folge davon ist denn auch die gewaltige Ueberbelastung der Kreise und Gemeinden mit Summen, die für die Unterhaltung der Straßen aufzubringen sind. Das wirkt sich bei den Landkreisen um so stärker aus, als die zu ihnen gehörenden Gemeinden auch noch auf anderen Gebieten vielfache Lasten zu tragen haben.

Die Regierung hat daher zu erkennen gegeben, daß an der bisherigen Verteilungsart nicht festgehalten werden kann. Der Schlüssel soll geändert werden, indem für seine Festsetzung unter anderem sowohl die Länge der Straßen, als auch die Verkehrsstärke maßgebend sein soll. Die Neuregelung des Gesetzes ist für Landkreise und Landgemeinden eine so außerordentlich bedeutungsvolle Angelegenheit, daß das Parlament ihr große Aufmerksamkeit schenken wird. — Ein Auslassung muß auf diesem Gebiete Platz greifen, wenn nicht auf die Dauer durch die jetzigen Verhältnisse die Entwicklung des Straßenbaues und damit auch die entsprechende Entwicklung des Automobils beeinträchtigt werden sollen.

Judenhege in einem Oberlyzeum

Zum Lehrkörper des städtischen Oberlyzeums in Oppeln gehört auch ein Fräulein Anders. Dieses Fräulein Anders scheint auf dem Standpunkt zu stehen, daß es zu ihrer Aufgabe gehört, die jüdischen Kinder in den Augen der Mitschüler herabzusetzen. So wurde bei ihr kürzlich in einer Gesangsstunde ein Lied geübt, in dem auch das Wort „Bruderblut“ vorkommt. Diese Gelegenheit benutzte Fräulein Anders, um das Massenproblem aufzurollen. Sie stellte also an die Klasse die Frage, was Bruderblut sei. Selbstverständlich wurde von den Schülerinnen der 7. Klasse keine Antwort gegeben. Sie versuchte nun, den Kindern den Begriff dadurch zu erklären, daß sie auf den Rassensunterschied eines Schäferhundes und eines anderen Hundes aufmerksam machte. Wenn die beiden Hunde geschlachtet und das Blut untersucht werden würde, dann könnte die Verschiedenartigkeit des Blutes festgestellt werden. So haben auch die Amerikaner anderes Blut als die Deutschen und die Deutschen wieder anderes Blut als die Juden. Im weiteren Verlauf dieses Unterrichts hat sie sich dann lediglich mit der Judenfrage beschäftigt. Sie ging in ihrer Gesinnungslosigkeit sogar so weit, daß sie Fragen an die Wandtafel stellte, wobei sie den jüdischen Rassen die Form einer 6 gab und einer Schülerin jüdischer Konfession sagte: „Wenn du älter sein wirst, dann wird auch deine Nase eine Sech“.

Die auf diese Weise geäußerte Stimmung erhielt auch aus der Tatsache, daß vor nicht allzu langer Zeit der Platz einer jüdischen Schülerin mit einem Hakenkreuz „ge schmückt“ wurde. Der Direktor dieses antisemitischen Oberlyzeums, Ober-Studienrat Dr. Ullmann, ist von diesem Verhalten der Lehrerin unterrichtet. Er hat es aber lediglich für nötig gefunden, in einem Schreiben die Erklärung abzugeben, daß der Lehrerin eine beleidigende Absicht ferngelegen habe und daß für die Zukunft sich solche Fälle nicht wieder ereignen werden.

Da sich unser Oppelner Bruderblatt inzwischen mit der Frage beschäftigt hat, dürfte es wohl bei dieser gemütvollen Erklärung nicht sein Bewenden haben.

Ja, Bauer, das ist ganz was anderes

Ein altes Märchen in moderner Fassung

Ein kleiner Landwirt aus Reichwalden grenzt mit einer Weise an eine Wiesenfläche des Dominiums. Eines Tages nun fuh die Kühe des Bauern auf der Weide und eine von ihnen läuft über die Grenze. Der Zufall will es, daß gerade der Vorbesitzer des „andigen Herrn“ vorbeigeht; er fragt lachend nach der Kuh und — nimmt sie als Pfand (oder als Beute?) mit zum Gutshof! Der Bauer erhielt das Tier zwar nach am selben Tage zurück, aber gleichzeitig auch ein Schreiben vom Amtsvorsteher, worin er aufgefordert wurde, 8 (acht) Mark „Schadenersatz“ an den Herrn Major zu zahlen, was er auch getan hat. Allerdings mag dem „Herrn“ das Geld wohl etwas schwer geworden sein, denn er schickte es dem Bauern wieder zurück.

Eingige Tage später weidet das Vieh des Dominiums auf der Weide, und als der Bauer vorbeikommt, sind gerade alle 35 Kühe auf seiner Weide! Flugs geht er zum Amtsvorsteher und beantragt Schadenersatz. Da stellt sich aber heraus, daß der Schadenersatz hier nur halb so groß ist, denn der Gutsherr soll für jede Kuh nur 4 Mark zahlen. Ancheinend treffen die Kühe des Dominiums nur halb so viel.

Mit welchem Recht und nach welchen Grundsätzen der Herr Amtsvorsteher diese Bewertung vornimmt, ist wohl kein Geheimnis.

Ein fürchterliches Verbrechen

hat unser Hindenburg-Bruderblatt, das „Hindenburg-Tageblatt“, auf dem Gewissen. Es hat in einer Betrachtung über Zentrumsangelegenheiten gesagt: „Man will lieber einen Mann von der verbindlichen Art des Kapitan Miska.“

Worauf man in der zentrumssozialistischen „Ober-schlesischen Volksstimme“ folgende empörte Glosse unter der mit einem Ausdruckszeichen versehenen Ueberschrift „Geschmacklos“ lesen konnte:

Wenn das Sozialistenblatt schon unseren ober-schlesischen Parteivorstehenden Abgeordneten Miska glaubt in die Debatte ziehen zu müssen, so dürfte es auch so viel Geschmack aufbringen, einem Bräutchen und Donherrn den ihm zukommenden geistlichen Rang zu belassen.

Aber das kommt davon, wenn man seine Artikel schon fertig gestellt aus Berlin bezieht und seinen Lesern das als eigene Ware verkaufen muß, was im großen sozialistischen Meinungswarenhause in Berlin fabriziert wird.

Das mit dem Meinungswarenhause — gemeint ist das sozialistische Nachrichtenunternehmen der SPD. — war etwas unvorsichtig von der „Volksstimme“, denn es regt zu der Frage an, aus welchem, na sagen wir Fachgeschäft denn eigentlich die Zentrumszeitungen bedient werden. Wüßig dagegen ist die Entzweiung über die Rangverwechslung, die man offenbar für eine Bosheit niederträchtig-marxistischer Art hält, während es sich in Wirklichkeit natürlich um ein Versehen handelt, das uns harmlosen Zeitgeistern nicht so erheblich erscheint, zumal in Oberschlesien jedermann auch ohne Rangbezeichnung weiß, wer Miska ist.

Um die Pressefreiheit in Pommern-Schlesien

Aus Anlaß wiederholter Konfiskation der deutsch-sozialdemokratischen Pommerschen „Volksstimme“ hat der Sejmabgeordnete Genosse König folgende Interpellation im Sejm eingebracht:

Die Polizeidirektion in Bielek konfiszerte die Nr. 133 der Zeitschrift „Volksstimme“ vom 22. November d. Js. aus Anlaß des Artikels „Bergsteige Zustände“. Dieser Artikel hat nachfolgenden Wortlaut (hier folgt der ganze Artikel):

Erit vor zehn Tagen richtete ich an den Herrn Minister des Innern eine Interpellation in Sachen der Konfiskation der Pommerschen Zeitschrift „Volksstimme“, wobei ich behauptete, daß die Polizeidirektion in Bielek das böhtige Organ der deutschen Sozialisten besonders schikaniert. Es erweist sich nun, daß die genannte Polizeidirektion die in der Interpellation gegen sie erhobene Vorwürfe durch ihr Verhalten selbst voll und ganz bestätigt, da sie das erwähnte Organ immer wieder konfiszieren. Angeht's dessen fragen die Unterzeichneten den Herrn Minister:

1. Billigt er die Konfiskation des angeführten Artikels?
2. Ist er geneigt, die Polizeidirektion in Bielek dahin zu belehren, daß sie die Methode der Schikaniierung der „Volksstimme“ endlich einzustellen hat?
3. Was gedenkt er zu tun, um der erwähnten Zeitschrift für die Zukunft die Freiheit des Wortes zu sichern?

Wonnitz, Kreis Nempisch. „Die heitere Verbe“ von Wonnitz wird mit Schlagjähne gefüttert. Die zweifelhafte Verteidigungsrede des Herrn v. Schimpff, Vorstehenden von Gesangsverein der heiteren — harmlosen — Verbe, hat ihn offenbar hungrig gemacht. Darum bestellte man schnell alle lieben Freunde und Bekannten zu einer Siegesfeier ins Haus Wonnitz (hoffentlich nicht in die Gruft) und läßt sich die Schlagjähne in Mengen anfahren. Wir gönnen dem tapferen Reden diese sicher stimmungsvolle Feier und die Schlagjähne von Herzen und hoffen nun, daß er derentwegen nicht Konkurs anmelden muß. In Schweidnitz ersuchte er befanntlich um Verhängung einer Freiheitsstrafe, da er Geldstrafen nicht bezahlen könne.

Schweidnitz. Am Tage Bettler — abends Gentleman. Einer Logenbrüderlichkeit im hiesigen Theater wurde kürzlich eine Laune mit Geld und eine Uhr gestohlen, was den Verdacht aufkommen ließ, daß es sich bei dem Täter um einen Logenbrüder des Theaters handeln müsse. Der Verdacht fiel auf einen Mann mit heißen Bein, der wiederholt in Begleitung eines Mädchens im Theater erschienen war. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um — einen Bettler handelte, der tagsüber an bestimmten Plätzen der Stadt bettelte und abends mit seiner Schönen im Arm in der Loge des Theaters oder in Vergnügungstätten erschien. Daburch, daß die Begleiterin des eleganten Bettlers die entwendete Uhr, ein Jubiläumsgeschenk mit eingraviertem Wirtung, zum Verkauf anbot, kam das Doppelleben des Mannes heraus.

Cunnersdorf i. Nigb. Ein schweres Autounglück ereignete sich Donnerstag abend am Gasthof „Zur Schneeflocke“ in Cunnersdorf. Das Postauto, das bereits am Vormittag den Postdienst mit der Stadt versah, kam aus Warmbrunn mit den abgehenden Paketen für die Bahn. An der „Schneeflocke“ kam ein Wagen in der Richtung nach Warmbrunn gefahren. Der Chauffeur des Postautos, der sich allem Anschein nach in stark angeheitertem Zustande befand, fuhr so weit links, daß beide Wagen zusammengerieten. Der Personenzug der Zellulosefabrik in Cunnersdorf wurde durch das Rammen des Kraftwagens an die rechte Seite der Straße auf die Gleise der elektrischen Straßenbahn geschleudert. Den Insassen ist nichts passiert. Der Paketwagen, der weiterfuhr, fuhr zunächst an der rechten Seite, von Richtung Warmbrunn — Hirschberg aus gesehen, dann im Stützpunkt weiter, die Warmbrunner Straßen entlang. Erwa Hundert Meter weiter, wo das Postauto den ersten Wagen gerammt hatte, fuhr es mit dem Personenzug der Josephinenhütte in Petersdorf zusammen. Der Wagenführer des Personenzuges hatte, da der Paketwagen auf der linken Seite fuhr, angenommen, daß es ein schweres Auto sei, und wollte ebenfalls links überholen. In dem Moment, in dem der Wagen ausweichen wollte, fuhr auch der Paketwagen nach der anderen Seite und direkt in den Personenzug hinein. Hierbei wurde Herr Direktor Geigert von der Josephinenhütte leicht verletzt. Bei beiden Wagen sind die Vorderachsen total zertrümmert. Der Verkehr der Straßenbahn konnte, da die beiden Wagen ebenfalls auf den Schienen standen, nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Neurode. Unter-schlagungen und Beirugereien. Nachdem erst ganz kurze Zeit verstrichen ist, daß der Sohn des Oberpostleiters Dirich von hier wegen Verfehlungen aus dem städtischen Dienst entlassen wurde, wurde dieser Tage ebenfalls der Bauratshilfe Richard Scholz bei der Kreisverwaltung entlassen. Scholz war seit Jahren im Kreisjugendamt beschäftigt und ließ sich bei der Verwaltung von Kündelgelbern Veruntreinigungen zuschulden kommen. Scholz als wie auch Dirich waren Leuten in der Zentrumsparlei und des Katholischen Gesellenvereins.

Bielek. Rumänische Flugzeuge gelandet. Am Dienstag landete auf den Feldern bei Czegowic ein rumänisches Flugzeug, das sich auf dem Flug von Paris nach Rumänien befand und die Orientierung verloren hatte. Der Apparat stieß bei der Landung auf den Boden, wobei der Motor herausgerissen wurde und das Flugzeug anstürzte. Dem Piloten wurde dabei der Brustkorb eingequetscht. Fast zur selben Zeit landeten in Czegowic zwei weitere rumänische Flugzeuge, die infolge eines Schneegleichens niedergehen mußten. Beide Flugzeuge erlitten Verfehlungen am Steuer sowie den Bruch der Propeller. Die Piloten sind ohne Verletzungen davongelkommen.

Hirschberg. Todesfahrt auf einem Fahrrad. Der Schüler Robert Pühlich aus Judmantel fuhr mit seinem Fahrrad in eine Gruppe von drei Männern, von denen einer schwer verletzt wurde. Er selbst stürzte mit seinem Fahrrad auf der nachfolgenden Straße und blieb hilflos bis zum anderen Morgen liegen. Kurz nach seiner Aufnahme verstarb er. Ein Mann aus Hirschberg, der den Verunglückten liegen sah, half ihm, ohne

Aus der Umgebung

Kreis Neumarkt

Neumarkter Kreistag 19. 12. 28.

Der auf den 19. Dezember, mittags 12 Uhr, angelegte Kreistag wird folgende Vorlagen zu beraten haben: 1. Mitteilungen; 2. Nachtragsvertrag mit der Provinz über anteilige Unterhaltung der als Hauptdurchgangsstraße anerkannten Kunststraße Breslau—Wienberg—Greiffenberg im Kreise Neumarkt; 3. a) Antrag an den Oberpräsidenten in Breslau, die Geschlossen:

- I. Dorfstraße Masernitz,
 - II. Dorfstraßen in Sachwitz,
 - III. Dorfstraße in Sachwitz,
 - IV. Kreisstraße Kniegitz—Gloschlaw—Oberdeutsch
- als Kunststraßen nach § 12 Ziffer 3 des Gesetzes vom 20. Juni 1887 (G. S. 301) anzuerkennen; b) die dem Chauffeegeleitariff vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen Chauffeegeleitzübertreibungen auf die genannten Chauffeen für anwendbar zu erklären (Gesetz vom 11. März 1853, G. S. 87); 4. Genehmigung eines Nachtrags zur Ordnung betreffend die Erhebung eines Zuschlages zur Grunderwerbsteuer für den Kreis Neumarkt (aus Anlaß des Eintritts der Steuerpflicht des „gebundenen“ Besitzes gemäß § 10 des Grunderwerbsteuergesetzes); 5. Erziehung von Amtsvorstehern (unmittelbar nach dem Mehrheitsprinzip, und zwar: a) des Amtsvorsteherrstellvertreters für den Amtsbezirk Nr. 25 (Kerzhü) an Stelle des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Nr. 25 (Kerzhü) an Stelle des verstorbenen Leiters i. R. Süßenbach-Brandshü; c) des Amtsvorsteherrstellvertreters für den Amtsbezirk Nr. 36 (Kramptz) an Stelle des Gutsbesizers Tilgner-Kramptz, der sein Amt niedergelegt hat; 7. Wahl der Beratersmänner für die Ausschüsse der Schöffengerichte Neumarkt und Canth für das Kalenderjahr 1929; 8. Wahl der Vertreter für die Interessenvertretung der Weiskrieg auf die Dauer von sechs Jahren (vom 1. 4. 1929 bis 31. 3. 1935) an Stelle der Herren: a) Stellenbesitzer Fritz Kmitz in Hirschberg, b) Rittergutsbesitzer Leber in Rommenau, c) Bürgermeister Koppe in Canth, deren sechsjährige Wahlbauer am 31. März 1929 abläuft.

Geld, Zeit und Kraft

Sollen nach Ansicht des Pastors Kieß, als er auf der letzten Mitgliederversammlung der Deutschen Nationalen Neumarkts sprach, alle nationalen Männer dem hehren Ziel der Deutschen Nationalen Partei widmen. Das ist eine sehr vernünftige und beherzigte Mahnung, denn in der W.P. wird meist nach anderen Grundsätzen gehandelt. Vom Gelde trennt man sich nur schwer, und Zeit und Kraft werden meist nur Herren vom Schlage Schimpff, der heiteren Verbe Nempischs tüchtiger Vorsitzender, auf. Pastor Kieß sprach auch sonst allerlei schöne Dinge und fand es schade (!), daß Kapital und Arbeit sich bekämpften. Richtig, Herr Pastor, auch wir +++ Sozialdemokraten finden es sehr „schade“, daß die Ausbeutungsklasse die der kapitalistischen Wirtschaft innewohnt, zu Vorgängen wie die Aufräumdung führt — und führt deshalb in Abwehr den Klassenkampf.

Ueber Alkohol und Jugenderziehung

wird am Montag, dem 10. Dezember, 20 Uhr, im Saale „Zum gelben Löwen“ in Neumarkt ein wichtiger Vortragsabend stattfinden. Referent ist Fräulein Ralfke-Breslau. Allen Schichten der wertvollen Bevölkerung ist dringend zu empfehlen, diesen Vortrag zahlreich zu besuchen.

Neumarkt. Die Stadtratsverwaltung, in der über die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in Neumarkt Beschluß gefaßt werden soll, findet am Montag, dem 10. Dezember, statt. Die Mieterchaft sollte es sich nicht nehmen lassen, sich zahlreich im Zuschauerraum einzufinden, um zu erfahren, welche Neumarkter Stadtväter tatsächlich willens sind, der Mieterchaft dieses traurige Weihnachtsgeschenk zu bereiten. Stimmt die Stadtratsversammlung der Aufhebung zu, so findet nächste Woche eine öffentliche Protestversammlung statt und wird erwartet, daß alsdann die für Aufhebung eintretenden Magistratsmitglieder, sowie Stadtväter den Mut aufbringen, in öffentlicher Versammlung den Mietern klar zu machen, daß ihr Weg der richtige war.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt

(Hier finden lediglich Mitteilungen Aufnahme die der Redaktion über das Sekretariat des Unterbezirks Breslau-Land zugehen.)

Mitlung, Parteigenossen im Dreistädtebund!

Zu unserer Weihnachtsveranstaltung werden Kinder ab 6 bis 14 Jahren am Sonntag, dem 9. Dezember, vormittags 10 Uhr, in die Turnhalle nach Klettendorf, zur Probe.

Klettendorf. SW. Heute kommen um 20 Uhr sämtliche Elternabendspiegel zur Generalprobe zusammen. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Breslauer Produktenbörse vom 7. Dezember.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 7. Dezember 1928 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Rohstoffe gilt der Erzeugerpreis ab Erzeugerfabrik) bruttofrei Breslau in vollen Waggonladungen. — Tendenz: Getreide Stetig. — Mehl: Ruhig. — Hülsenfrüchte: Stetig. — Futtermittel: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)		
	7.	6.
Getreide:	7.	6.
Weizen 75,5 kg Eff.-G. min. p. hl.	20,00	20,00
Roggen 71,2 kg „ „ „ „ „ „	20,30	20,30
Haar, mittlerer Art u. Güte . . .	20,00	20,00
Braugerste, gute	23,70	23,70
Braugerste, mittl. Art u. Güte .	21,50	21,50
Wintergerste	20,50	20,50

Amtliche Notierung für Mühlenzergugnisse (je 100 kg)

	7.	6.	7.	6.	
Weizenmehl	29,00	29,00	Auszugmehl	34,75	34,75
Roggenmehl	27,25	27,75			

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Proz., feinere Sorten werden höher bezahlt.

Hülsenfrüchte (je 100 kg)

	7.	6.	7.	6.	
Weizenmehl	29,00	29,00	Auszugmehl	34,75	34,75
Roggenmehl	27,25	27,75			

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Proz., feinere Sorten werden höher bezahlt.

Hülsenfrüchte (je 100 kg)

	7.	6.	7.	6.	
Weizenmehl	29,00	29,00	Auszugmehl	34,75	34,75
Roggenmehl	27,25	27,75			

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Proz., feinere Sorten werden höher bezahlt.

Hülsenfrüchte (je 100 kg)

	7.	6.	7.	6.	
Weizenmehl	29,00	29,00	Auszugmehl	34,75	34,75
Roggenmehl	27,25	27,75			

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Proz., feinere Sorten werden höher bezahlt.



50 Jahre Feuerbestattung

Ein halbes Jahrhundert ist am 10. Dezember d. Js. seit der Einführung der Feuerbestattung in Deutschland vergangen. Genauer müßte man sagen: seit der Wiedereinführung, denn vor mehr als einem Jahrtausend hat in weiten Kreisen Deutschlands bereits die Sitte der Feuerbestattung geherrscht. Erst durch Karls des Großen drakonische Maßnahmen gegen die Sachsen wurde diese Sitte zu Gunsten christlicher Nuderei verboten. Im Jahre 782 erließ Karl der Große in Paderborn ein Gesetz, in dessen Artikel 7 es wörtlich hieß:

„Wenn einer den Körper des Toten nach heidnischer Sitte verbrennt und die Knochen in Asche verwandelt, so soll er es mit dem Leben büßen.“

Diese Verordnung ist übrigens ein interessantes Beispiel dafür, mit welchen Mitteln der „Kaiserstuhl“ das Christentum sich gegenüber den sogenannten „Heiden“ durchsetzte.

Seit jener Zeit hat die Kirche das unbeschränkte Recht, die Bestattungen zu überwachen, und daraus ergab sich ganz von selbst, daß sie auch die Plätze bestimmte, an denen die Bestattungen vorgenommen werden durften, ebenso, daß die Kirche fast die alleinige Kuchnerin und Bestatterin dieser Kirchhöfe wurde. Daß aus der Handhabung des Totenkultus im Laufe der Jahrhunderte eine schier unversehbare Einnahmequelle für die Kirche wurde, versteht sich von selbst. Erst ein Jahrtausend später wurde mit der französischen Revolution die Frage der Feuerbestattung wieder zur Debatte gestellt. Aber erst am 10. Dezember 1878 gelang es, in Göttingen das erste deutsche Krematorium in Gebrauch zu nehmen, und erst 13 weitere Jahre später konnte das zweite Krematorium in Heidelberg eröffnet werden. Um die Jahrhundertwende endlich gab es in Deutschland 5 Krematorien. Von da ab ging die Entwicklung etwas schneller. Im Jahre 1908 gab es in Deutschland 16 Krematorien mit 4045 Einäscherungen, 1918 53 Krematorien mit 15 892 Einäscherungen, und heute gibt es in Deutschland 88 Krematorien, in denen im Laufe dieses Jahres ungefähr 50 000 Einäscherungen vorgenommen werden dürften.

Die Idee der Feuerbestattung hatte bis zur Jahrhundertwende trotz jahrzehntelanger Propaganda verhältnismäßig wenig Verbreitung gefunden. Nur eine kleine Zahl Intellektueller zählt zu ihren Anhängern. Die große Masse der werktätigen Bevölkerung war damals von der Idee noch gar nicht erfaßt worden. Gesehliche Voraussetzungen für die Feuerbestattung waren in Preußen nicht vorhanden, so daß die Behörden alle Möglichkeiten zur Schilfane hatten. Staat und Kirche, und vor allen Dingen die letztere, standen der Bewegung als Todfeinde gegenüber.

Aus dieser Sachlage ergab sich die Notwendigkeit für die junge Feuerbestattungsbewegung, den Kampf gegen die Kirche und den Obrigkeitsstaat zu führen, und so traten denn im Jahre 1905 in Berlin 12 Genossen zusammen, um im Gegenjag zu den bürgerlichen Vereinen eine rein proletarische Organisation für Feuerbestattung zu gründen, und zwar unter dem Namen „Verein der Freidenker für Feuerbestattung“. Es war eine mutige, zielbewußte Tat, die jene 12 Genossen damals vollbrachten. Keiner von ihnen ahnte wohl, zu welchem mächtollen Bau ihr Werk später einmal auswachsen würde. Denn trotz aller Mühe und mühsamer Tätigkeit gelang es in den ersten 5 Jahren nur, den Mitgliederbestand von 12 auf 39 zu erhöhen. Gegen Ende 1918 zählte der Verein 3322 Mitglieder. Damals bestanden auch schon 53 Krematorien in Deutschland.

Von nun an wuchs die Bewegung ständig. Tausende und Zehntausende kamen hinzu, so daß zwei Jahre später, Ende 1920, bereits fast 60 000 Mitglieder im „Verein der Freidenker für Feuerbestattung“ waren. Übermals zwei Jahre später (1922) war bereits eine Viertelmillion überschritten, und heute zählt die Organisation, die nach ihrer Verschmelzung mit der „Gemeinschaft proletarischer Freidenker“ im Januar 1927 den Namen „Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung“ führt, fast 600 000 Mitglieder in allen Teilen des Reiches.

Ein deutliches Bild der glänzenden Entwicklung dieser Organisation geben die folgenden Mitgliederzahlen. Der Verband hatte im Jahre 1905: 12 Mitglieder, 1910: 39 Mitglieder, 1918: 3322 Mitglieder, 1920: 53 829 Mitglieder, 1922: 261 565 Mitglieder, 1924: 393 164 Mitglieder, 1926: 417 460 Mitglieder, 1928 (Ende Oktober): 576 503 Mitglieder.

Die Leistungsfähigkeit des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung wird trefflich illustriert durch die Zahl der durchgeführten Einäscherungen seiner Mitglieder.

Es wurden kostenlos eingeholt im Jahre 1925: 5220 Mitglieder (davon 4191 in Berlin), 1926: 5493 Mitglieder (4001), 1927: 6606 Mitglieder (4279), bis Ende Oktober 1928: 6125 Mitglieder (3686).

Gleichzeitig mit dem äußeren Anwachsen der Organisation ging auch eine innere Umstellung der Arbeit vor sich. Die kulturelle Betätigung auf rein freigeistigem Gebiete trat immer mehr in den Vordergrund gegenüber der bloßen Feuerbestattungspropaganda.

Ein ganzes Netz von festen Bezirksgeschäftsstellen im Reiche wurde geschaffen und unter die Leitung von sachmännlichen Kräften gestellt, die die Arbeit in den rund 1700 Ortsgruppen unter sich haben. Das Wachstum der Organisation ist um so erfreulicher, als der zur Aufnahme erforderliche Kirchenaustritt leider noch bei vielen Proletariern einige Bedenken erfordert.

Seit vier Jahren gibt die Organisation eine Monatschrift „Der Freidenker“ heraus, die von der ersten Nummer an auf rein kulturelle Aufklärung im Sinne des wissenschaftlichen Sozialismus eingestellt ist. So steht heute der „Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung“ in der ersten Reihe der proletarischen Kulturverbände. Er ist die führende Freidenkerorganisation im Kampf gegen alle Angriffe der Kulturreaktion; so war es beim Kampf gegen die Reichsschulgesehrentwürde, und so wird es sein beim Kampf gegen das drohende Konkordat.

Freiz Haber

Zum 60. Geburtstag des Gelehrten am 9. Dezember.

Von Dr. Ernst Michael.

Der großen Menge fast unbekannt, ist Professor Haber einer jener Männer der Wissenschaft, die im Weltkreis Deutschland unschätzbare Dienste geleistet haben. Das Leben dieses Gelehrten verläuft in sehr ruhigen Bahnen. Er wurde am 9. Dezember 1868 in Breslau geboren, studierte in Berlin, Heidelberg und Charlottenburg, wurde im Jahre 1891 Doktor, drei Jahre darauf Assistent und zwei Jahre später Ordinarius. 1906 ordnete ihn der Kaiser in Karlsruhe. Seit 1911 wirkt er in Berlin; heute ist er Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für physikalische Chemie und Elektrochemie. Im Jahre 1919 wurde er mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Schon in seinen früheren Arbeiten beschäftigte er sich hauptsächlich mit den Reaktionen gasförmiger Substanzen, und auf den Forschungen von Engländern und Amerikanern aufbauend, untersuchte er im Jahre 1904 die Möglichkeit, Wasserstoff und Stickstoff zu Ammoniak zu vereinigen. Erst als Kernst und seine Schüler darauf hinwiesen, daß bei diesen Versuchen hohe Temperatur und Drucke wichtig seien, erzielte auch Haber mit Le Kollman in den Jahren 1907 und 1908 im Laboratorium einige Erfolge. Schon damals wurde er von der Tatsache bewußt, welche ungeheuren Apparaturkosten man

bei der Uebertragung der Verfahren in dem Großbetrieb begehen würde. Er schloß daher im Jahre 1908 ein Abkommen mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik, die ihm volle Unterstützung gewährte. Schon damals fand er das geniale Kreislaufverfahren. Will man sich die Vorgänge bei der Ammoniaksynthese bildlich vergegenwärtigen, so kann man sich etwa vorstellen, daß die Atome der zwei Elemente zusammenzutreten müssen, ähnlich wie etwa Mann und Frau auf dem Standesamt ein Paar werden. Wenn aber die eben getrauten Paare den Raum nicht verlassen, herrscht dort bald eine solche Ueberfüllung, daß keine neuen heiratslustigen mehr Einlaß finden. Ebenso muß man auch für die Entfernung der eben gebildeten Ammoniak-Moleküle sorgen, da ihre Anwesenheit die Bildung neuer verhindert. Haber erreichte dies dadurch, daß er ständig unterbunden und verbundene Moleküle im Kreislauf durch den Reaktionsraum preßt, das gebildete Ammoniak mit Wasser aus dem Gas herauswäscht und so den Weg für die Bildung neuer Ammoniak aus den unterbundenen Anteilen freimacht.

Frühzeitig erkannte man auch, daß die Verbindung der Gase mit brauchbarer Geschwindigkeit nur bei Gegenwart von Beschleunigern, in der Chemie Katalysatoren und Aktivatoren genannt, vor sich gehen könne. Die zuerst angewandten Osmium, Platin u. a. waren zu teuer. Heute benutzt man mit bestem Erfolg ein Gemisch von Aluminium- und Eisenoxyd, das sorgfältig vor der Anwesenheit von Schwefel, Phosphor, Arsen und anderen Kontaktgiften in den Gasen bewahrt werden muß. 1910 konnte Haber in explosionsfähigeren Kesselanlagen bereits einige Kilo Ammoniak herstellen und in einem Vortrag erklären, daß die Bahn für eine Industrie frei sei. Von dieser Zeit an datiert seine Zusammenarbeit mit Bosch, Mittasch, Lampe und anderen Technikern, die mit ungeheurer Energie dem Werk zum Erfolg verhalfen. 1911 stellte man hundert Kilogramm täglich her, aber zum eigentlichen Großbetrieb kam man erst, als man lernte, die zerstörende Wirkung des Wasserstoffs auf die Wände der Druckgefäße zu vermeiden, indem man ihnen ein Futter aus sehr widerstandsfähigem Eisen anbrachte, das zwar wenig fest war, aber durch feste Umklammerung mit einer anderen, sehr bruchfesten Eisensorte gehalten wurde, die wieder durch einen mit Stickstoff gefüllten Kanal vor der zerstörenden Wasserstoffwirkung geschützt wurde. 1913 kam das Werk Merseburg zur Erzeugung von 9000 Tonnen jährlich in Betrieb und seine Leistung wurde nach Kriegsausbruch auf das Neunfache gesteigert, da damals nur etwa 5000 Waggons des aus Ammoniak herstellbaren Chlorsalpeters in Deutschland lagerten, der für Munition und Landwirtschaft von ungeheurer Wichtigkeit war. 1918 wurde der Plan eines neuen Werkes bei Leuna gefaßt, das 1917 mit der Arbeit begann und 1918 täglich 250 Tonnen herstellte, seitdem aber seine Leistungen noch stark erhöht hat.

Seit dem Kriege dient Ammoniak hauptsächlich zur Herstellung von Düngesalzen. Die Anlagen hierfür haben einen solchen Umfang erreicht, daß die ursprünglichen Ammoniakfabriken darin fast verschwinden. Man stellt jetzt das Gas aus Wasser- und Kohlenstoffgas her, nachdem man das darin enthaltene Kohlenoxyd durch Dampf in Kohlenäure und Wasserstoff verwandelt und die Kohlenäure durch Wasser herausgewaschen hat. Als Reaktionsraum dienen wölflmeterhohe Stahlschmelze mit einem äußeren Durchmesser von 1,1 Meter und 80 Tonnen Gewicht, in denen bei Gegenwart der genannten Kontaktmassen im Kreislauf bei 200 Atmosphären Druck und 600 Grad die Gase vereinigt werden. Ammoniak kann später, besonders nach dem Frank-Caro-Bamag-Verfahren, in Salpetersäure umgewandelt werden. Zu erwähnen wäre noch das Werk Oppau, das 1914 in aller Hast ausgebaut wurde, so daß 1927 Oppau und Merseburg zusammen jährlich 600 000 Tonnen gebundenen Stickstoff erzeugen. Seit 1925 bestehen auch in Amerika und England Anlagen, die nach diesem Verfahren arbeiten. Das Verfahren liefert zwei Drittel der Weltproduktion an Ammoniak und drei Viertel der Weltproduktion an künstlich hergestelltem. Die in anderen Ländern eingeführten Verfahren nach Claude und Casale, die nach dem Urteil von Fachleuten die Haberischen Gedanken ausbeuten, fallen daneben gar nicht ins Gewicht. Um die Erzeugung unterzubringen, wird vor allem die Landwirtschaft herangezogen, deren Verbrauch sich seit der Zeit vor dem Kriege um 70 Prozent erhöht hat, zumal der künstliche Salpeter billiger ist als der aus Chile. Doch bleibt Deutschland noch immer sehr viel für die Ausfuhr übrig, und so ergibt sich für die deutsche Volkswirtschaft jährlich ein Plus von einer Milliarde für die Handelsbilanz. Haber hat sich nebenbei auch noch mit der Erfindung eines Schlagwetteranzeigers befaßt und über 5000 Wasserproben aus allen Meeren untersucht, um festzustellen, ob sich daraus praktisch Gold gewinnen ließe; doch bleibt sein unvergängliches Hauptwerk doch die Ammoniaksynthese.

Die Puppe

Von Guy de Toramond.

Wie ein Wirbelwind stürzte Frau Lucy in das Zimmer ihres Mannes, pflanzte sich vor ihm auf und erklärte in entschwiegenem Ton:

„Friedrich, du betrügst mich. Es hat nicht den geringsten Sinn, zu leugnen. Ich bin mir vollkommen über alles im klaren. Soeben war ich hinter dir her und konnte dich beobachten. Du bist in die Magadorstraße Nr. 27 gegangen, bist in den dritten Stock hinaufgestiegen und hast an die Wohnung zur Linken, Tür Nr. 9 geklopft. Dort wohnt ein gewisses Fräulein Berensche, bei der du zu einer halben Stunde verblieben bist. Sind es der Beweise genug?“

Nur mit Mühe konnte sie ein Schluchzen unterdrücken, das sich in ihrer Kehle brach und dann zu einem tiefen Seufzer wurde, in dem aber ein gewisser Zorn mitschwang. Hierauf setzte sie fort:

„Wenn man doch bedenkt, daß wir kaum ein Jahr verheiratet sind... und schon mußt du eine Geliebte haben... Ach, meine arme Mutter hatte recht: Du bist ein Ungeheuer!“

Die Aufregung, in die sie sich hineingeredet hatte, übermannte sie. Ihre ganze Energie ist dahin. Ihre roten Wangen wurden plötzlich bleich, eine Fint Perlen drang unter ihren gesenkten Lidern hervor. Sie fiel in einen Sessel, der neben ihr stand, barg das Gesicht in die Hände und schloß die Augen.

„Ach, wie bin ich unglücklich!...“

Ihr Mann, der an seinem Schreibtisch ruhig las, hatte bei dieser ungestümen Anrede verwundert aufgeschrien.

Aber seine Hände erhoben sich zu keinem Protest; langsam die bläulichen Ringe seiner Zigarette vor sich bläuelnd, betrachtete er schweigend den schönen, lichten Fleck, den die blonden Haare Lucys unter der kräftigen Ampel im Halbdunkel bildeten.

Als nun der Tränenstrom seiner Frau verstopfte und sie etwas ruhiger war, sagte er einfach:

„Mein liebes Kind, du hast einen großen Fehler begangen: du hast nicht vergessen sollen, daß gegenseitiges Vertrauen zur Harmonie in der Ehe unbedingt notwendig ist. Was hat dich bewegen können, an mir zu zweifeln? War ich denn nicht bisher der Besorgteste und zärtlichste Ehemann?“

Sie antwortete nicht, aber in ihrem Gesicht malte sich ein grenzenloses Staunen; daß er ihre prägnanten Beschuldigungen mit einer solchen Ruhe hinnahm, schien ihr ganz unbegreiflich.

Daher dies zu beachten, setzte er seine Ausführungen fort:

„Stille dich, hab dich besser zu erinnern — die guten Seiten — gelagt, daß wir Männer zu Hause liebenswürdig sind,

damit wir die Straiche, die mir auswärts begehen, um so besser maskieren können. Das ist eine schlechte Psychologie, meine Liebe! Laß mich meinerseits bemerken, daß die Männer an der Säuslichkeit einen viel größeren Gefallen hätten, wären die Frauen bemüht, durch Luftzerklammerung und eine stets gleichbleibende Freundlichkeit ihr Heim gemütlich zu machen.“

Er hielt eine Weile inne, legte seine verlässliche Zigarette in den Aschenbecher und setzte hinzu:

„Dann wirst du es auch einsehen — einen Verdacht gegen mich sogar vorausgesetzt —, daß ich deiner nicht würdig war, mir zu folgen, wie du es eben getan hast. Eine kurze Ueberlegung in dieser Hinsicht hätte dir nicht nur einen unnützen Weg erspart, sondern du hättest auch nie erfahren, daß ich heute um fünf Uhr bei diesem Fräulein Berensche war, die in der Tat eine Dame zweifelhaften Rufes ist.“

Gewürzt von Verachtung rief sie aus:

„Du siehst, ich leugne nicht“, erwiderte er mit unbeirrbarer Gleichmut. „Wozu wäre es auch nützlich, da du mich doch gehen laßt? Im übrigen muß ich zugeben, daß diese junge Person sehr verführerisch ist und ich begreife es ganz gut, daß sie bei Männern so viel Erfolg hat.“

Er zündete sich nachlässig eine andere Zigarette an und fragte:

„Woher aber, zum Teufel, nimmst du die Beweise, daß ich dich betrogen habe?“

Sie sprang auf und sagte nun jöhnlich:

„Du kannst es dir erlauben, ungläubwürdige Lügen zu erfinden... Als ob ich nicht wüßte, aus welchen Beweggründen man zu solchen Frauen geht...“

„Bist du dessen so sicher...?“

„Während er das fragte, hatte er die Lade seines Schreibschreibes geöffnet und einen Brief hervorgezogen, den er nun zu lesen begann.“

„Mein lieber Freund!“

„Es ist ein unangenehmer Dienst, um den ich Dich heute bitten muß; Du bist aber in Paris die einzige Person, die meine traurige Situation kennt.“

Du weißt, daß meine Frau, weil sie zu fett und zu anspruchsvoll war, um das einfache Leben eines bescheidenen Steuereintnehmers zu teilen, eines schönen Tages mein Haus verlassen hat.“

Ich habe seither in Erfahrung gebracht, daß sie unter dem Namen Berensche in Paris leben — ihre Adresse soll Magadorstraße 27 sein — und daß sie den Lebenswandel jener vielen führt, die vom Luxus des Reichstums geblendet, das Wohlleben mit der Ehre bezahlen.“

Für mich ist sie tot; das Vergessen ist die Blume, die am raschesten auf solchen Gräbern gedeiht.“

Es handelt sich aber um unser Kind. Lissi war schwer krank. Nur mit großer Mühe ist es mir gelungen, ihr Leben zu retten, das von einer schweren Grippe bedroht war.“

Seit gestern ist sie Konvaleszente. Nun spuckt im Kopfe der Kleinen eine Idee, eine jener fixen Ideen der Kinder, die sich einbilden, sie brauchen nur die ausgestreckten Händchen zu schließen, um schon der Gegenstand ihrer Träume zu erschaffen. Sie will eine Puppe, eine Puppe, die so groß sein muß wie sie selbst, eine Puppe, die spricht, geht und singt.“

Leider bin ich nicht imstande, ihr diesen Wunsch zu erfüllen, denn für mich ist das eine viel zu große Ausgabe. Auch findet man ja in unserem Provinznest keine solchen Puppen.“

So habe ich denn gedacht, Du könntest ihre Mutter aufsuchen... Natürlich darfst Du ihr nicht sagen, daß ich es bin, der Dich schreibt... Erfinde eine Lüge, es wird ja nicht so schwer sein. Erzähle ihr, daß Du ihrem Töchterchen bei Bekannten in der Provinz begegnet bist und daß die kleine Lissi Dir diesen Auftrag gegeben hat. Fräulein Berensche verdient es leicht, daß der Kaufpreis einer solchen Puppe für sie bestimmt keine Rolle spielen kann. Und vielleicht wird sie sich auch sagen, daß für eine Mutter wie sie, schon im Lächeln ihres Kindes die halbe Verzehrung liegt.“

Friedrich unterbrach das Lesen und ließ den Brief auf den Tisch fallen.

„Das ist ein Schulkollege von mir“, erklärte er, „ein armer Bursch, dem das Leben übel mitgespielt hat...“

„Während er las, war nach und nach eine leichte Röte in die blassen Wangen Lucys gestiegen. Ihr Herz ging über von einer süßen Rührung, als ob das wiedergefundene Glas Tropfen im Tropfen draufniederfallen würde. Gern hätte sie jetzt die kleine Träne verstreut, die sich unter ihren Wimpern hervorwühlte, als indiskreter Zeuge ihrer Gemütsbisse, daß sie an ihrem Mann, der so gut, so einfach und so ehrlich war, gezweifelt.“

„Und was hat sie gesagt?“ fragte sie endlich.

„Daß sie weder Tochter noch Mann hatte. Als ich aber mit Gewissensargumenten in sie zu bringen begann, da wurde sie ärgerlich und fast kommt es mir vor“, fügte er lachend hinzu, „daß sie mich vor die Tür gesetzt hat.“

Lucy war aufgeschanden. Sie hatte sich ihrem Mann genähert, ihn um den Hals genommen und schmeichelnd ihre Lippen auf die seinen gedrückt. Ein Gedanke schien von ihr Besitz ergriffen zu haben.

„Höre mich an“, sagte sie leise, „wenn es dir recht ist, so werden wir selber der kleinen Lissi die Puppe schenken...“

Mit einem langen Ruf erwiderte er ihre Verlobung und antwortete:

„Schau, mein Liebster, wie ich deine Gedanken erraten kann: es ist schon geschehen...“

(Mit Uebersetzung aus dem Französischen.)

Kölner Heinzelmännchen

einst und jetzt

Ein rheinisches Schauer von Herbert Galsberg

Unbekannt ist, daß es für die Stadt Köln am Rhein einmal eine herrliche müßige Zeit gegeben hat, eine Schlaffenzelt, in der die Bürger dort sich laßig waren. Ueber Nacht wurde von diesen hilflosen kleinen Geistes ihnen alles vernichtet. Es war die Zeit, die der Dichter Koblenz in einem Lied besungen hat, von dem fast ein jeder den Anfang, wenn auch nicht viel mehr auswendig weiß. Dieser Anfang lautet:

Wie war in Köln es doch vor dem Mit Heinzelmännchen so bequem.

Dann wird in diesem Gedicht weiter ausgemalt, wiewohl eine Wohnung es für die Leute in Köln gewesen ist, als diese niedrigen wüßigen Wesen noch für sie tätig waren. Ueber Nacht wurde von diesen hilflosen kleinen Geistes ihnen alles vernichtet. Es war die Zeit, die der Dichter Koblenz in einem Lied besungen hat, von dem fast ein jeder den Anfang, wenn auch nicht viel mehr auswendig weiß. Dieser Anfang lautet:

Wie war in Köln es doch vor dem Mit Heinzelmännchen so bequem.

Dann wird in diesem Gedicht weiter ausgemalt, wiewohl eine Wohnung es für die Leute in Köln gewesen ist, als diese niedrigen wüßigen Wesen noch für sie tätig waren. Ueber Nacht wurde von diesen hilflosen kleinen Geistes ihnen alles vernichtet. Es war die Zeit, die der Dichter Koblenz in einem Lied besungen hat, von dem fast ein jeder den Anfang, wenn auch nicht viel mehr auswendig weiß. Dieser Anfang lautet:

mehr leisteten diese prächtigen niedlichen Gestalten, diese vor-

trefflichsten Nacharbeiter, die Heimgeländchen.
Über eines Weibes Neugier, so erzählt die Sage, brächte Köln um diese unbekanntes Wohlthäter, um die man seine Bürger vor damals noch heute benedicten könnte. Die Frau eines Schneiders, dem dieses gnomenhafte Volk bisher stets mit Vorliebe gedient und alles genötigt hatte, wollte in ihrem strahlenden Leichtsinn diese daunenlangen Leutchen belauschen. Die Heimgeländchen aber konnten, wie edle in Stillen schaffende Künstler, nicht vertragen, daß man ihnen bei ihrer heimlichen Arbeit zusah. Das mickelnde Schneidermess aber malte ihrer verirrten Neugier recht frohen und streute darum Erbsen auf die Treppe, auf der die kleinen Geister zu der Werkstatt ihres Mannes heraufzuklettern pflegten. Und als nun in der Nacht die Heimgeländchen kamen, die Arbeit ihres Gatten zu übernehmen und fertig zu machen, da purzelten sie über die Klettererben und glitten auf den Stufen aus. Die dumme Schneiderin aber lachte noch in ihrer Albernheit über die armen kleinen Kerlchen, die über einander fielen und ständig ausrußten. Seit dieser Nacht verschwanden die Heimgeländchen; die sich diese Verhöhnung zu Herzen zogen, von Köln und wurden zum Kummer der Bürger, die nun wie alle anderen Menschen ihre Arbeit selber verrichten mußten, nie mehr gesehen.

Diese alte rheinische Stadtsage fand ein nettes Gegenstück in unserer heutigen Zeit: Vor kurzem hatte sich ein stiller, junger Mann aus dem nördlichen Deutschland einer „von der Waterkant“, bei einer schönen kölnischen Witwe eingemietet. Die gute Frau, die einst bessere Tage, das heißt reichere, gesehen hätte, war durch die Not der Zeit zu ihrem Gewerbe genötigt worden. Sie wachte freilich nicht recht dazu, denn sie hatte gegen jede Arbeit eine so tiefe Abneigung, wie die meisten Frauen in Amerika auszeit der Heimgeländchen gehabt haben. Da sie aber nicht in der Lage war, sich ein solches gutes, fleißiges und hilfsbereites Wesen wie ein Heimgeländchen in Gestalt eines Dienstmädchens zu halten, so blieb das, was sie zu verrichten hatte, oft sehr lange liegen. Vor allem das Strichspulen und das Geschirrspülen, das sie vertraglich für ihren Mieter übernommen hatte, schien ihr ein Grauel zu sein. Der stille junge Mann, der zunächst Mitleid rund hernach eine leise, zarte Schwäche für die schöne, üppige, blonde, rheinische Frau empfand, gewöhnte sich nun mit der Zeit daran, ihr eine Obliegenheit nach der anderen abzunehmen. Er reichte seine Schuhe selber, die morgens noch ungeputzt vor seiner Tür standen. Er spülte die Teller und Tassen und Gläser, die er benutzte, und auf die er stundenlang umsonst gewartet hatte. Ja, er machte sogar sein Bett selber, nachdem es mehrere Male abends noch in dem Zustand gewesen war, in dem er es morgens verlassen hatte. Und die faule, üppige, blonde Rheinländerin ließ sich alles ruhig gefallen und hielt still bei seinen sämtlichen Verrichtungen, als wenn noch die Heimgeländchen für sie tätig gewesen wären.

Wenn sie doch häufiger weiter still gehalten hätte, vielleicht würde der sanfte, seine, junge Mann sich in stummer Ehrfurcht noch jetzt bedienen und ihr das Zimmervermieten leicht machen. Aber eines Nachts irieb sie, wie die Frau des Schneidermeysters im mittelalterlichen Köln die verirrte Neugier. Sie wollte doch einmal mit eigenen Augen sehen, ob ihr alter Zimmerherr wirklich alles Geschirrspülte. Denn seit einiger Zeit hatte er sich in seiner Verehrung für sie sogar ihrer eigenen Teller und Tassen erbarnt und sie samt den sonstigen gewaschen und abgetrocknet und behutlich wieder in ihren Glasschrank gestellt. Verschlehen erhob sie sich im Finkern von ihrem Buhl, noch zu laut dazu, das Licht anzumachen, und schaute auf ihren ausgebreiteten Schlafplan in die Küche, wo in der Tat der stille junge Mann in Hemdsärmeln und Unterhose, um nicht seine Kleidung zu beschmutzen, leise das ganze Geschirrspülte, das über Tag gebraucht worden war. Fürstliche Hand sich nun auch an, über ihn und sein drohendes, nicht sehr herrenmäßiges Aussehen ipolitisch zu lachen. Das verdroß aber den jungen Menschen noch mehr als ihn der eigene Anblick bei Nacht enttäuschte. Sie stand nämlich in einer nicht sehr laubenen Jacke vor ihm, mit ungeordneten Haaren, schlüfrig und ungepflegt laut gähnend, ein Geräusch, das ihm bei jeder Frau höchst unangenehm war. Er überlegte bei sich, daß es eigentlich eine Frechheit von diesem tragen, fetten Weibsbild sei, statt sich ihm tief dankbar für seine bereits wochenlang kaum ausgeführten Dienste zu erweisen. Ihn noch hier von oben herab zu besichtigen zu haben. Und zwar für eine ganz schmuddelige Arbeit, für die er garnicht geboren und geeignet war. Des weitern machte er sich klar, daß ein solches faules Stück, das seinen Schlag mehr rührte, seitdem er fest bei ihr wohnte, nicht die richtige Frau zu einer Ehe, nach der er sich sehnte, für ihn sein würde. Mit ihr, so mußte er angefaßt dieser gähnenden bliden blonden Schluppe denken, heiratete man sich ja das Faulfeher und die Schlafkrankheit in einer Person an den Hals.

Am anderen Morgen kündigt er zum nächsten Ersten und verständig dann nach seiner Mietzahlung ebenso plötzlich, wie die Heimgeländchen seinerzeit entwichen waren. Nun aber trauerte die üppige blonde Rheinländerin wie ehemals ganz Köln nach der Flucht der arbeitenden Keinen Geister dem entkommenen fleißigen Zimmerherrn nach, als sie nun selber ihre erbeitsgeuen Hände regen und mit ihnen spülen und aufwischen mußte. Und es erging ihr, wie sie dann einige Zeit später den jungen tüchtigen Mann am Arm einer anderen tätigeren Zimmervermieterin einherwandeln sah, wie der kölnischen Marktfräulein zuzeit Jan von Werth, des berühmten Generals im dreißigjährigen Kriege. Die hatte als Mädchen die Hand Jans, des damaligen Reiters verschmäht. Als er nun als gefeierter Heerführer, als Freiherr und kaiserlicher Feldmarschallleutnant in Köln auf den Markt sprenkte, sah sie noch immer als alte, einlache Händlerin auf dem Gemütsstand, den sie bereits als Mädchen bedient hatte. Da drohte ihr der mächtige General Abzucht von seinem Schimmel und rief ihr in kölnischem Plattdeutsch zu: „Sting, wer et hätt gedon!“ (Stina, wer es getan hätte!) Worauf sie bewundernd und ergeben zu seiner Herrlichkeit hoch zu Ross in er gleichen Mundart heraufschaute: „Jan, wer et hätt gewußt!“ (Jan, wer es gewußt hätte!)

Das lebendige Werk

zu einem neuen Holzschnittroman von Franz Mazerel.

Aus der lebendigen Wirklichkeit, die ihn umgibt, aber aus der höherer, die ihn erfüllt, empfängt der Künstler sein Werk. Es wird Gefühl, wird Form, es wird hörbar oder sichtbar in Wort und Klang, Farbe und behauenen Stein. Bei all seiner lebenden Bewegtheit ist dieses Werk aber unbeweglich, bei all seinem inneren Leben ist es erhartet. Daß es mehr sein möge als Wort oder Klang, Farbe oder behauener Stein, daß es sich wieder leben möge zu der lebendigen Wirklichkeit, aus der es kam, ist der alte Wunschtraum aller Künstler. Der Künstler ist ein Schöpfer, aber er ist arm und klein neben dem anderen Schöpfer, der Mensch und Tier, Pflanze und Gewässer erschuf, solange sein Schöpfer nicht aus eigener Kraft und innerer, eingeborener Bestimmung seine Wege wandeln kann. Im Traum ist der Schöpfer des lebigen Geistes, des tiefsten Geheimnisses, der sich bewegt, größer als der Schöpfer einer Aphrodite, die unbewegliche Marmorstatue bleibt.

Wenn das Geschöpf aber, aus der Hand des Künstlers entlassen, in seiner überdimensionalen Gestalt und mit seinen überirdischen Kräften unabhängig und unbeeinträchtigt vom Willen des Schöpfers seine Wege geht und unabsehbares Unheil anrichtet? Dieser Gedanke wandelt den Wunschtraum zum Angsttraum. Und diesen Angsttraum kennt Franz Mazerel in seinem neuen, bei Kurt Wolff in München in wohlleitetem Verlagsvertrieb erschienenen Roman „Das Werk“.

Wagt diesen Angsttraum allein, der Künstler Mazerel legt seine Werke nicht auf eine Linie fest. Er sucht tiefere Beziehungen, reichere Bedeutungen. Ist das Kunstwerk in seiner Art vollkommen, dann muß es eine kleine Welt für sich sein, ein Gleichnis der größten, der wirklichen. Dann muß es alle Jüde der Wirklichkeit umfassen, alles Wesentliche in seine Gestalt zusammenschließen. Der Mensch, den der Bildhauer aus dem Stein schneidet, muß ungetrennt von der Welt sein, aber nicht nur in seinen

äußeren Massen, auch in seinen inneren. Würde er lebendig, so müßte in demselben Verhältnis, in dem seine Arme länger oder kürzer sind, als die Arme wirklicher Menschen, auch seine Seele besser und schlechter sein. Wer einen Reien aus Marmor schaffen will, muß ihm Güte und Trost, Neugier und Barmherzigkeit, Empörung und Zartheit von riesenhafteu Mäßen geben.

Im Atelier eines Bildhauers steht ein viele Stodwerke hoher Block. Latten stützen ihn, auf Leitern steigt der Bildhauer, um aus dem Stein die menschliche Gestalt hervorzuzaubern. Das Werk ist vollendet. Da zerbricht der Reie aus Stein eines nachts die Rollen, die ihn noch umgeben. Da zertrümmert er die Wand des Hauses, da seht sein Fuß mit gewaltigen Schritten hin über die Dächer der Stadt. Das Entstehen des Bildhauers, das angstreiche Nachjagen des winzig kleinen Schöpfers kann das ungeheure Geschöpf nicht zurückhalten. Es ist geschaffen, es nimmt seinen Weg. Ob der Schöpfer ein Künstler war? Der Weg wird es zeigen.

Mit den Siebenmeilensteinen des Märchens eilt das riesenhafte Wesen über die Stadt hin: im Wald verbirgt es sich. Auf der breiten Mauer eines Friedhofs hält es Rast. Des Morgens bestiegt es sich die felsame Welt, in die es gesprungen ist. Die Hände in den Taschen, den Kopf in den Wolken, beginnt es seine Wanderung. Wertwürdige Dinge gibt es zu sehen: da rollen kleine Bägeln, eins ans andere gekoppelt, über eiserne Streifen dahin, man möchte sie greifen, aber sie fahren zu schnell. Da redet ein feineres, schlafendes Ungeheuer zahllose Türme wie widrige Stacheln in den Himmel. Aber dieses Ungeheuer Stadt ist nicht so böse, wie es von der Ferne ausseht. Es ist ein lustiges Ding; in seinen Rillen trabeln unzählige kleine Dinge umher, Menschen und Automobile. Aus einem dieser Spielzeugaubäuschen rollen wieder die kleinen Wagen. Da hoch sich der Reie quer über die Bahnhofsgeleise und hebt einen dieser kleinen Wagen, den letzten des Zuges, vom Boden auf. Was mögen die Menschenlein darinnen entseht sein! Sie bekommen Angst vor dem Reie; sie laufen, sie drängen sich; er weiß nicht, was sie wollen, und dreht ihnen eine lange Nase. Er turnt über die Häuser und legt sich, als er müde ist, auf den Dächern einer Kirche schlafen. Aber kein Schöpfer ist ein Künstler, und so ist er ein vollkommenes Wesen; er treibt auch Morgengymnastik, und benutzt dazu, da er keinen Barren hat, die Türme der Kirche. Lustig singen indes die Lerchen im morgendlichen Himmelsblau.

Nun beginnt er das Spiel mit den frißbeindnen kleinen Wesen von neuem. Da ist ein Wasser, und über dieses Wasser führt eine Brücke. Die Wesen laufen über die Brücke, wahrscheinlich, weil sie nicht nah werden wollen. Nun, da springt der Reie, das große Kind, sie eben mit Wasser an. Dann blüht er in eines der edigen Löcher, die die Menschen in den großen feineren Rässigen gelassen haben. Und erschreckt den Bürger, der mit seiner Gemahlin am Tisch sitzt. Aber der Reie lacht nur. Komische Wesen sind das in diesem Zimmer!

An einem der Fenster sieht er jedoch ein anderes Wesen; ein Mädchen, verschönernd hinausblickend in die Welt, die doch nur aus feineren Straßen besteht. Da geschieht eine große Wandlung in ihm; er ist nicht mehr boshaft und schadenfroh, dieses Wesen will er nicht wecken. Ganz verzückt ist er über den Anblick des Mädchens. Man würde es verlobt nennen, wäre er ein Mensch. Aber er ist ein Reie, und reicht bis ans oberste Stodwerk der Häuser. Daher greift er nach dem Mädchen, mit zarten, liebfolgenden Händen. Doch die Menschen verstehen die Menschen nicht, wie sollten sie einen Reien verstehen, das Fenster klappt zu, und die Enttäuschung treibt ihm die Tränen in die Augen. Es ist wie ein Regenschauer über der Stadt, wenn der Reie weint. Dann aber packt ihn der Zorn. Er blüht in den Fabrikschlot, an den er sich angelehnt hatte, daß ein großes Feuer entsteht, leert dann in seinem Kummer, denn er ist das Geschöpf eines Menschen und hat alle Eigenschaften des Menschen, ein paar Fässer Alkohol, daß die ganze Welt zu freien beginnt, und schläft auf einem Gulliver. Nur daß es moderne Menschen sind, die bereits Tanks und Kanonen haben und drohende Bayonette. Er trakt sich den Kopf beim Anblick dieser gewaffneten Macht. Und sein Zorn bricht wieder aus. Er nimmt die Häuser und zerfleischt sie. Ein Tritt seines Fußes ist wie ein Erdbeben. Ein ungeheures Gemitter sinnloser Zerstörungswut geht über der Stadt nieder. Die Gebäude taumeln, die Menschen sind in seiner Hand wie Ameisen in der Hand eines Kindes. Da aber ruht ein Blick durch seinen Leib. Er hat nicht nur Wut in sich, auch Mitleid. Und so versucht er gut zu machen, was er angerichtet. Er legt sich als Brücke über den Fluß, und über seinen Rücken wandern die Menschenlein aus dem brennenden Stadtteil in den anderen hinüber. Er hilft auch, die Flammen löschen, er trägt ein paar armvolle Menschen ins Freie hinaus. Als eines der kleinen zapfelnden Wesen von seinen Armen gleitet, sieht er es näher an und erschreckt das Mädchen wieder, das ihn abgewieien. Nun trägt er es zärtlich im Arm, denn es ist gefährlich und klein. Er hebt es auf der offenen Hand fast bis zur Sonne empor, er streckt sich aus zwischen den Bergen und betrachtet es genau. Es umfängt ihn, denn es weiß nun, daß auch dieser ungefüge Gigant ein Mensch ist mit einem warmen Herzen, und kein Kinderfurcht aus einem Märchen. Es will ihn küssen, aber es zerbricht in diesem Kus. Tot liegt es im Gras. Da packt ihn wieder der Zorn. Bäume reißt er aus, Flüche schleudert er gegen den Himmel, daß Gott sein Himmel Fenster öffnet, um nachzusehen, was denn da unten los sei. Der Gigant aber liebt seine Dürste, er reißt den alten Herrgott bei seinem Bari aus dem Himmelkreigen herunter, er zerrt mit der anderen Hand den Teufel aus der Hölle empor, und nun sollen die beiden untereinander ausmachen, wer denn Schuld habe am Tod des Mädchens. Eine Weile sieht er dem Quell der überirdischen und der unterirdischen Gewalt noch zu, dann schleudert er weiter, die Hände in den Taschen, löst seinen Durst am Ufer des Meeres, schläft sich zwischen den Pyramiden aus, im Angehalt der Sphinx, und lenkt seinen Schritt in den unendlichen Welttraum hinaus. Er greift nach den kreisenden Planeten, nach den Ringen der Sterne, nach den leuchtenden Augen. Aber am Boden unter den Füßen zu haben, muß er sich fest an einen großen Stern klammern, muß er reiten auf ihm wie auf einem Pferd. Dieser große Stern aber ist — unsere Erde.

Im leuchtigen Holzschnitt, lebendig vom Kampf des weißen Lichts mit der schwarzen Finsternis erfüllen kleinen Rechieden erzählt Franz Mazerel diese Geschichte. Der Schöpfer dieses lebigen Werkes, dieses riesenhafte Kindes, das sich Mensch nennt, das erwarnt ist und empört, das alles zertrümmern möchte, wenn ein Wunsch nicht in Erfüllung geht, das in Liebe zum Dichter wird und in der Verwirklichung zum Philosophen, das nach dem Sprang ins Unendliche doch wieder auf dieser Erde landet, der Schöpfer dieser Statue war ein großer Künstler. Denn sein Werk, das lebendige Wirklichkeit wurde, hatte nicht nur die zehnfache körperliche Mäße des Menschen, es zeigte auch in zehnfacher Vergrößerung das Licht und den Schatten in der Seele des Menschen. Es war ein Gleichnis; und Gleichnis zu sein, das die tiefsten Geheimnisse menschlichen Lebens erschließt, ist die höchste, ist die tiefste Aufgabe aller Kunst. Friedrich Rosenfeld (Wien).

Sturmtag bei Kap Horn

von Tedje.

Im Stillen Ozean tief schwarze Nacht — Schwarz das Meer. Unheilvoll über die See.
Von Unwärtis kommt der Sturm gerah mit unehörter Muf. Nur vor gestreuten Untermarsjelen, Klauen und Belan laufend, hergrast die „Hebe“, ein eiserues Bootschiff, in der lockeren See.

In See gleiten finster drohende Wasserwände darüber. Am Heck drehen sich Kläden aus, die geachtet sind, wie feinsten Marmor. In Fesseln zerfließen die Wellentämme.

Wassergebräue erschrecken; vereichen — stehen wieder, bäumen sich in halber Wuthöhe an der Bordwand hoch, und stürzen mit donnerndem Getöse auf Deck, alle Lefe mit sich fortziehend.

Mit harten, schmerzenden Schlägen hämmert der stärke Wind auf das Gesicht. In der Tafelage ist ein eigentümliches Gingen zu hören, das durch die zum Zerreißen straffen Rülle und Brausen hervorgehten wird.

Seit vielen Stunden sehe ich mit noch einem Matrosen am Ruderrad, da wegen der ständig überkommenden Seen eine Ablösung nicht möglich ist. Unausführlich kommen die schweren Brocher selbst über das erhöhte Uferbede gebraut. Tiefend von Wasser klammern wir uns an die Speichen des Rades, um nicht über Bord gespült zu werden.

Durch den enormen Druck der anrollenden Wassergebirge fällt die „Hebe“ ständig ab. Nur mit größter Kraftanstrengung können wir sie wieder aufleben lassen.

Beide Wachen halten sich unter der Bad auf, bereit, auf das erste Kommando hin in Aktion zu treten.

Längst hat das Wasser das Feuer in der Kompüse gelöscht. Nur trockenes Hartbrot die einzige Nahrung.
Wichtigst ein Knall, ähnlich dem peitschenden Kanonenschlage. Die Luobraste im Wortapp ist gerissen. Mit furchtbarer Gewalt schlägt das Untermarsjelael gegen die Stränge. Nur langsam, Hand vor Hand greifend, sich mit stählernen Sehnen an die Wanken klammern, um nicht von dem Sturme und der brillenden See fortgerissen zu werden, entert die Mannschaft auf. Nach einstündiger, schwerer Arbeit ist das steife Marsjelael festgezurr, und eine neue Braße eingeschoren.

Mit blutenden Fingern und harten, verblissenen Gesichtern kehren die Matrosen vor unter die Bad zurück.

Ein mattes, trübes Licht zeigt endlich die Morgendämmerung an. Die Steuerbordwache kann sich mit voller Kleidung in die Koje legen. Nur das Delzeug und die schweren Seefleuel dürfen abgeholt werden. Jeder Luenbild kann neue Ueberzählungen bringen. Der Sturm hat mit dem hereinbrechenden Tage etwas an Stärke nachgelassen, und wir zwei Rudergäste können endlich auch abgelöst werden.

Bald hoch auf den Wogen reitend, bald in tiefe Täler versinkend, schlügend und trampfend, arbeitet sich das Schiff mühsam durch das Chaos der Sturmfluten.

Am bleifarbenen Himmel schweben schwarze Wolkensehen. Dabei ist es bitter kalt geworden. Längst schon müssen wir auf der Höhe von Kap Horn sein.

Aber immer noch halten wir südlichen Kurs. Unmöglich bei dem OSturme um das Feuerland herum in den Atlantik zu kommen. Unzählige Albatrosse, diese unübertrefflichen Segler der Lüfte, und reizende, blauweiße Kaptauben, begleiten das Schiff. Nachmittags werden Eisberge gefischt; Gott sei Dank nur wenige. In der Ferne blauen Potiwale Wasserfontänen aus ihren Luftschlägen. Hin und wieder stoßen wir auf ganze Herden dieser Walmblüter, deren ungeheure, schwarzblaue Rücken treibenden Inseln gleichen.

Gegen Abend nimmt der Sturm wieder an Heftigkeit zu. „Segler drei Strich voraus an Bordbord.“ — Der Mann im Ausgud deutet die Richtung an. Eine Brigg, der Bauart nach ein Yankee, liegt vor „Lopp und Tafel“ in der wilden See. Ungeheure Wasserlaminen türzen über dem kleinen Schiff zusammen, es auf Sekunden vollständig begrabend. Sich wieder aufbäumend, schüttert es aber das Wasser ab wie ein Hund nach dem Bade. Wie Aufbauten an Deck sind zerfchlagen; nur noch einige Giebelteile stehen. Auch von seinen Booten ist nichts mehr zu sehen. Der Hoekmast ist zur Hälfte getappi. Wüst schwarzberu Tauwerk und halbe Wanken zu beiden Seiten der Brigg im Wasser.

Ein Signalisieren ist unmöglich. Die Flaggen würden im nächsten Augenblicke in Fegen davonsfliegen.

Obchon wir nur einige Männer, unendlich, sich wie Zwerge ausnehmend, gesehen hatten, sind wir doch fremdig erregt. Wenn wir uns auch nicht verständigen konnten, so tröstet es uns doch, zu wissen, daß wir nicht allein dem Wüten der Elemente ausgeliefert sind. Führende, denkende Mitmenschen kämpfen dort mit uns den gleichen Kampf.

Mit abnehmendem Tageslicht entchwindet die Brigg unserem Auge.

Um nicht noch weiter nach Süden verschlagen zu werden, wo die immer häufiger auftretenden Eisberge eine ständige Gefahr bilden, wird die „Hebe“ jetzt so hart an den Wind gelegt, das die noch stehenden Segel vorn nach schlagen, und das Schiff nur mehr sehr geringe Fahrt macht. Das erfordert ein ständiges Manövrieren, so daß alle zwei Stunden beide Wachen zum Baffen antreten müssen. Aber kein lustiger Gesang, der wie sonst üblich diese Arbeit begleitet, ertönt mehr. Nur noch maschinenmäßig gehorchend die ganzlich erschöpften Glieder.

Kein Mensch an Bord denkt noch an Hunger und Durst. Vor Entbehrung, Kälte und Müße halbtot, haben wir nur den einen Wunsch — schlafen zu dürfen.

Am nächsten Morgen klärt der Himmel etwas auf. Dann und wann bricht eine kalte Sonne durch die Wolken. Der Sturm nimmt die Wogentämme auf seine Flügel, so die Luft mit Wasserstaub sättigend, der durch die Sonnenstrahlen in allen Regenbogenfarben schillert. Endlich gegen Mittag fängt der Wind an zu raumen. Ohermars und einige Schlagegel werden gefischt, so daß wir bei Südostkurs hoffen dürfen, in kurzer Zeit Kap Horn passiert zu haben. Hoffnung zieht ein in unsere Herzen!

In drei Wochen können wir schon in schönster Stille am Aequator liegen.

Ah Gott — wäre es doch erst so weit! Aber noch steht uns Schreckliches bevor.

Einer der beiden Schiffsjungen, Peter Heilinger, ein Süddeutscher, der es verstanden hatte, trotzdem er eine echte Kollblutlandratte war, durch seine urwüchsigen, bayrischen Ausdrücke, oft den lauterstöpfigsten Seebären zum Lachen zu bringen, war in den Wortopp gefischt worden, um am laufenden Gut etwas zu kharieren. Sei es nun, daß er zu erschöpft war, oder daß er sich mit den frosterstarrten Händen beim Ueberholen des Schiffes in der nassen Tafelage nicht halten konnte — plötzlich hören wir einen herzerregenden Schrei, und sehen ihn, sich mehrfach über schlagend, ins Meer stürzen.

„Mann über Bord! An die Marsfallen!“

Brassen und Schoten werden gefiert. Mit scharfer Geknatter schlagen die losgeworfenen Segel gegen die Masten. Endlich liegt das Schiff beigestreht im Sturm.

Vorher sind alle Rettungsbojen über Bord geworfen. Der Ausgud singt etwas aus, was in dem Getöse nicht zu verstehen ist, und deutet dabei mit der Hand dwars ab in See.

Bleiche Gesichter sehen einander an — bleich vor Erregung, daß man verurteilt ist, talentos zuzusehen, wie dort ein blühendes Menschenleben zu Grunde geht.

Jeder Seemann aber weiß, daß das Aussehen eines Bootes bei dieser schweren See ein Ding der Unmöglichkeit ist. Boot und Bemannung wären dann ebenfalls verloren gewesen.

Der erste Steuermann war in den Großkopf aufgeentert, und suchte das Meer ab mit seinem Rieter; hat aber nichts mehr von dem kleinen Peter wahrnehmen können. Nur der Ausgudmann sah den armen Jungen noch einmal hochkommen, verzweifelt mit den Armen um sich schlagend — dann hatten ihn die eisigen Fluten verschlungen.

Arme, arme Mutter, die du vor zwei Jahren im Hamburger Hafen weinend von deinem Sohne Abschied nahmst — legt sich jetzt nicht eine kalte, nasse Krabenhand auf dein warmes Mutterherz, es mit unsagbarer Bangigkeit erfüllend?

Peter Heilinger, lieber Bub. Aus dem Steingebirge bist du gekommen, — in dem Wassergebirge sandest du den Seemannstob! Erbarunugsloses Meer — das feste Schiff hast du trotz deines rufenden Jorns nicht zertrümmern können, aber hinterlistig und teige nahmst du dir doch dein Opfer!

Entblöhtes Hauptes wird ein Gebet gesprochen. Mit verflehter Stimme gibt der Kapitän, nachdem alles Suchen vergebens war, endlich den Befehl zum Wenden.

Schweren Herzens, mit nassen Augen verlassen wir die Trauerstätte. Heute bis — morgen mir — Seemannslos!

Als habe er an diesem Opfer genug, läßt nun der Sturm mehr und mehr nach. Gegen Abend können schon alle Segel gefischt werden.

Frei von der Rülle, wird Kurs nach Nord genommen. Mit großer Fahrt geht es der Sonne, der Heimat entgegen.